



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
Amt für Schule

# LEHRPLANREVISION HAUPT- UND REALSCHULEN

Lehrplan  
für die Beobachtungsstufe  
und die Haupt- und Realschule

Geschichte/Politik

1985

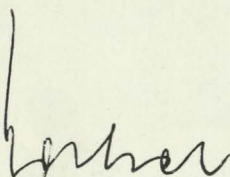
Z-V HH  
A-16(1985)

Haupt- und Realschulen haben in Hamburg eine gemeinsame pädagogische Tradition. Dieser Tatsache tragen die neuen Lehrpläne Rechnung, die jetzt für Haupt- und Realschule gemeinsam vorliegen. Nur für die Fremdsprachen und für Mathematik bleibt es wie bisher bei gesonderten Realschullehrplänen.

Die neuen Lehrpläne bilden die Grundlage für den Unterricht. Ich bitte die Lehrerkonferenzen und die an den Haupt- und Realschulen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen, sich intensiv mit ihnen zu befassen und sie im Unterricht zu erproben.

Das Amt für Schule erwartet Ihre Kritik und Gegenvorschläge bis zum 15. Juni 1986. Die zuständigen Fachreferenten und die Verfasser der Lehrpläne stehen für Gespräche in und mit den Schulen zur Verfügung.

Den an der Überarbeitung und Neufassung der Lehrpläne beteiligten Kolleginnen und Kollegen danke ich für die geleistete Arbeit. Alle, die mit den neuen Plänen arbeiten, bitte ich, gemeinsam in das Gespräch und die Auseinandersetzung um die vorgeschlagenen Ziele und Inhalte einzutreten. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß die bevorstehende Diskussion von allen Beteiligten als Beitrag zur inneren Reform der Schule genutzt wird.



Landesschulrat



---

<i>Fachreferent:</i>	Hans Endlich	Amt für Schule S 62/3
<i>Lehrplanausschuß:</i>	Jutta Dittmar	Schule Ochsenwerder
	Werner Hammerschmidt	Institut für Lehrerfortbildung
	Herbert Hemjeoltmanns	Schule Othmarscher Kirchenweg
	Uwe Kloevekorn	Studienseminar/Schule Surenland
	Hans Lemke	Schule Walddörferstraße
	Eveline Müser	Institut für Lehrerfortbildung
	Achim Steinke	Schule Großlohering
	Gitta Tessenow	Studienseminar

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

871 165

1985

# Inhaltsübersicht

<b>A</b>	<b>Zur Konzeption des Unterrichts</b>	<b>Seite</b>
1.	Aufgaben und Ziele . . . . .	4
1.1	Didaktische Prinzipien . . . . .	5
1.2	Ziele . . . . .	6
2.	Organisation . . . . .	6
3.	Arbeitsformen . . . . .	7
<b>B</b>	<b>Zur Durchführung des Unterrichts</b>	
1.	Grundlagen . . . . .	8
2.	Gliederung . . . . .	10
2.1	Überblick über die Themen der Beobachtungsstufe Klasse 6 . . . . .	10
2.2	Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 7–9 . . . . .	10
2.3	Überblick über die Themen der Realschule R 10 . . . . .	10
3.	Die Themen der Beobachtungsstufe . . . . .	11
1.	Die Frühzeit der Menschen – Wildbeuter und Bauern . . . . .	11
2.	Ägypten – Pyramiden und Pharaonen . . . . .	13
3.	Das Weltreich Rom – Römer und Germanen . . . . .	15
4.	Die Stadt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute . . . . .	17
5.	Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer . . . . .	19
4.	Die Themen der Haupt- und Realschule . . . . .	21
	<u>Klasse 7</u>	
1.	Reformation und Bauernkrieg . . . . .	22
2.	Soziale Gerechtigkeit . . . . .	24
3.	Die Entstehung der USA . . . . .	25
4.	Gleiche Rechte für Minderheiten . . . . .	27
5.	Absolutismus und Revolution in Frankreich . . . . .	28
6.	Grundrechte für alle – Gleichberechtigung . . . . .	30
	<u>Klasse 8</u>	
1.	Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland . . . . .	31
2.	Grundrechte für alle – Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit . . . . .	33
3.	Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland . . . . .	35
4.	Umweltgefahren und Umweltschutz . . . . .	38
5.	Imperialismus und 1. Weltkrieg . . . . .	39
6.	Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik . . . . .	42
	<u>Klasse 9</u>	
1.	Entstehung und Entwicklung der Sowjetunion . . . . .	44
2.	Die Weimarer Republik . . . . .	46
3.	Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg . . . . .	48
4.	Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung in den zwei deutschen Staaten . . . . .	50
5.	Unfrieden in der Welt – internationale Konflikte . . . . .	53
6.	Parteien und Wahlen . . . . .	55
7.	Verbraucher und Produzenten . . . . .	57
8.	Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik . . . . .	59
	<u>Klasse 10</u>	
1.	Medien und Meinungsbildung . . . . .	61
2.	Marktwirtschaft – die wirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik . . . . .	63
3.	Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik . . . . .	65
4.	Recht und Rechtsprechung . . . . .	66

# Geschichte/Politik

Der vom Amt für Schule 1984 zur Erprobung herausgegebene Lehrplan Geschichte/Politik für die Hauptschule führte in Parlament und Schulöffentlichkeit zu einer lebhaften Diskussion.

Begrüßt wurde allgemein die Konzeption, Geschichte und Politik in einem Fach aufeinander zu beziehen. Große Unterschiede in der Beurteilung und Bewertung gab es vor allem beim quantitativen Vergleich von Geschichts- und Politikanteilen und bei der Reduktion historischer und politischer Sachverhalte durch die Vereinfachung und Elementarisierung.

Im neuen – für Hauptschule und Realschule gemeinsam konzipierten – Lehrplan Geschichte/Politik wurde diese Kritik aufgegriffen:

- Erhöhung des Anteils der Politikstunden
- Problemorientierte Akzentuierung der Sachverhalte in den Schwerpunkten und im Sachaufbau
- Erweiterung regionaler Aspekte

Der neue Lehrplan weist für die Haupt- und Realschule gemeinsame Ziele, Themen und Schwerpunkte aus. Für die Realschule wurden in Ergänzungen Differenzierungen und komplexere Aufgabenstellungen vorgesehen. Für die Klasse R 10 werden ausschließlich Politikthemen vorgeschlagen.

## A Zur Konzeption des Unterrichts

### 1. Aufgaben und Ziele

Der Unterricht in Geschichte/Politik beschäftigt sich mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Vorgängen der Vergangenheit und Gegenwart. Die Schüler sollen dabei die Vergangenheit als Voraussetzung für die Zukunft begreifen und die Einsicht gewinnen, daß Geschichte die Gegenwart besser verstehen hilft und daß zugleich Gegenwartserfahrung ein Schlüssel für das Verständnis der Vergangenheit ist. Die Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Ereignissen ermöglicht, einen eigenen Standort zu finden. Durch die Beschäftigung mit vergangenen Situationen und gegenwärtigen Problemen können die Schüler Maßstäbe für demokratisches Handeln gewinnen und sich des Wertes einer freiheitlichen Demokratie bewußt werden.

Es liegt deshalb nahe, Beziehungen zwischen dem, was einmal war, und gegenwärtigen Verhältnissen herzustellen. Der vorliegende Lehrplan zieht daraus die Konsequenz, Vergangenheit und Gegenwart nicht auf zwei Fächer aufzuteilen, sondern in einem zu verbinden. Die Schüler können so eher erkennen, warum und wie Geschichte und Politik zusammenhängen. Sie verstehen besser, daß frühere und heutige, unsere und andere Gesellschaften sich wandeln und veränderbar sind. Sie begreifen leichter, daß es einmal andere Wert- und Zielvorstellungen, andere Zwecke und Formen des Zusammenlebens gegeben hat. Einsichten in die Zeitgebundenheit von Denken und Handeln können dabei die Geschichtlichkeit menschlicher Existenz erfahrbar machen und das Verständnis für menschliches Verhalten erweitern. Dabei sollen die Schüler zum Nachdenken über die eigene Lebenssituation angeregt werden. Der Lehrer soll es als seine erzieherische Aufgabe ansehen, bei jungen Menschen die Bereitschaft zu wecken und zu verstärken, durch eigenes Tun und durch die Mitwirkung in sozialen Gruppen zur Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens in unserer Gesellschaft beizutragen.

Im Unterricht muß versucht werden, ein Bild von der Vielfalt der in der Geschichte und Politik wirkenden Kräfte zu zeigen. Die unterrichtlichen Bezüge und Beziehungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit sind variierbar und sollen vielseitige Erörterungen ermöglichen. Auf diese Weise soll ein durch Offenheit und Kritikfähigkeit charakterisiertes Verständnis geschichtlicher und politischer Vorgänge vermittelt werden. Dabei ist es notwendig, den Schülern die Standortgebundenheit und Sichtweise des jeweils Beurteilenden bei der Bewertung geschichtlicher wie politischer Sachverhalte klarzumachen.

Wegen der begrenzten Stundenzahl können nur wenige verbindliche Inhalte ausgewählt werden. Es sind wesentliche „Stationen“ aus den Epochen der Geschichte, in denen sich grundlegende Veränderungen vollziehen und die in ihren auffälligen Merkmalen besonders deutlich gemacht werden können. Dabei werden vor allem solche Situationen aufgesucht, deren Kenntnis auch zu einem besseren Verständnis der Gegenwart beiträgt.

Die Verbindung der historischen und politischen Sachverhalte ergibt sich je nach dem Gegenstand in unterschiedlicher Weise:

- In der Klasse 6 der Beobachtungsstufe gibt es nur Geschichtsthemen. Sie enthalten Gegenwartsbezüge, die kontrastierende Vergleiche ermöglichen.
- In der Klasse 7 bis 8 sind eigenständige Geschichtsthemen mit eigenständigen Politikthemen inhaltlich aufeinander bezogen. Sie tragen zu einem besseren Verständnis gegenwärtiger Lebensverhältnisse, Probleme und Konflikte bei.
- In der Klasse 9 werden Geschichte vor 1945 und Zeitgeschichte nach 1945 und auf ihrer Grundlage politische Themen behandelt, die das Verständnis für die Verhältnisse und Aufgaben der Gegenwart und das Interesse am aktuellen Geschehen fördern.
- In der Klasse 10 der Realschule werden ausschließlich politische Themen behandelt.

Der Unterricht in Geschichte/Politik an Haupt- und Realschulen muß im Zusammenhang mit dem Politik-Unterricht an den berufsbildenden Schulen gesehen werden. Während der Unterricht in Geschichte und damit die historische Grundbildung der Haupt- und Realschüler mit der Klasse 9 ihren Abschluß finden, erhalten die Hauptschüler in der Regel noch drei Jahre Unterricht in Politik an beruflichen Schulen, die Realschüler – die Klasse 10 einberechnet – vier Jahre. Deshalb überwiegt im Lehrplan für die Haupt- und Realschule bis zur Klasse 9 die Zahl der Geschichtsstunden. Deshalb ist auf die Vollständigkeit der Behandlung der Zeitgeschichte nach 1945 vorrangig zu achten.

## 1.1 Didaktische Prinzipien

Die gesteckten Aufgaben und Ziele sind nur durch einen gegenwartsnahen und anschaulichen Unterricht zu erreichen:

- Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten  
Vergangene und gegenwärtige Konfliktsituationen sind so zu verdeutlichen, daß unterschiedliche Standpunkte aufgrund unterschiedlicher Wertauffassungen und Zielvorstellungen von handelnden Personen und Gruppen vorgestellt werden. Die Auseinandersetzung um gegensätzliche Auffassungen und Interessen soll die Fähigkeit zur Toleranz ebenso wie die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement fördern.  
Kontroversen als Grundlage einer Diskussion oder einer Problemerkörterung dürfen im Unterricht nicht zu einem beliebigen Einerseits und Andererseits führen, sondern sie sollen den Schülern helfen, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu vertreten.
- Nacherlebte Vergewärtigung  
Lebensweisen und Vorstellungen vergangener Zeiten müssen so vergegenwärtigt werden, daß Schüler sie nachvollziehen können. Dabei geht es darum, sich mit Menschen, ihren Lebensverhältnissen, ihren Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen. Dort, wo es sinnvoll erscheint, sollen regionalgeschichtliche Ereignisse und Alltagsgeschichte einbezogen werden. Das geschichtliche Verständnis soll durch Kennen und Wiedererkennen der Schauplätze oder Handlungsorte, durch Anknüpfen und Vergleichen mit schon Bekanntem und Selbsterfahrenem erleichtert werden.
- Spannende Elementarisierung  
Entwicklungen und Veränderungen sind auf Brennpunkte des Geschehens zu verdichten. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen deshalb Entscheidungssituationen, in denen handelnde Gruppen und Personen mit ihren Zielen und Absichten, ihren Verhaltensweisen, ihren Erfolgen und Niederlagen vorgestellt und ihr Für und Wider nachvollzogen wird. Daneben werden Grundsituationen veranschaulicht, in denen Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen von Einzelnen oder von Gruppen hervortreten. Personen und Gruppen als Akteure einer Handlung stehen im Vordergrund. Einer verfälschenden Personalisierung kann durch die Einbindung in politische und soziale Konflikte entgegengewirkt werden. Es kommt darauf an, unterschiedliche Perspektiven, z.B. die Sicht von einfachen Leuten und von Privilegierten einzubringen. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß der Anteil von Frauen wie Männern an vergangenen wie gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozessen sichtbar gemacht wird. Wenn möglich sollten auch Entscheidungsalternativen erörtert werden, die sich in der geschichtlichen Entwicklung und in der Gegenwart nicht oder zu der betreffenden Zeit nicht durchgesetzt haben.
- Untersuchung von Fallbeispielen  
Für das Verständnis von Politik und Gegenwart wichtige Sachverhalte sollen vorwiegend am konkreten, überschaubaren, möglichst aktuellen Einzelfall behandelt werden. Sachinformationen des Lehrers und

Rückgriff auf Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Schüler müssen sich ergänzen. Um alle Schüler zu interessieren, kommt es darauf an, die Aspekte des Fallbeispiels hervorzuheben, die ihre eigene Gegenwart und Zukunft berühren.

– Gegenwartsbezug

Um das jeweils Gegenwärtige als Wirkung früherer Entscheidungen und Handlungen erkennbar zu machen, enthalten alle Geschichtsthemen Hinweise auf mögliche Gegenwartsbezüge. Durch Beziehungen der Ähnlichkeit oder des Kontrastes können Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt werden, die Veränderungen verdeutlichen oder unterschiedliche Bedingungen für Lösungswege zeigen. Vor vereinfachenden Aktualisierungen und Generalisierungen wird gewarnt.

## 1.2 Ziele

Die Ziele des Unterrichts in Geschichte/Politik konkretisieren und differenzieren Aussagen der Allgemeinen Lernziele.

Dabei geht es um die Erziehung zu einer verantwortlichen Teilnahme am politischen Leben. Sie ist an den Grundwerten und Grundentscheidungen des Grundgesetzes orientiert. Zu ihr gehört die Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Interessen wahrzunehmen und Konflikte mit anderen auszutragen, Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben. Es sind Einstellungen zu fördern, die Vorurteile gegenüber Andersdenkenden und Minderheiten korrigieren helfen.

In diesem Rahmen sollten folgende Fachlernziele angestrebt werden:

- Zugänge zur geschichtlichen Überlieferung finden,
- fremdes Leben und andere Verhältnisse in ihren Besonderheiten sehen und achten,
- die Gegenwart und sich selbst in ihr besser verstehen,
- Grundlagen für politisches Urteilen und Verhalten gewinnen,
- kritisches Verständnis für interessengeleitete Deutungen und zweckgerichtete Argumentation entwickeln,
- die Veränderbarkeit und die Beständigkeit gesellschaftlicher Verhältnisse und ihrer Voraussetzungen einschätzen,
- bereit sein, sich für Schwache und Benachteiligte einzusetzen und Verantwortung für andere zu übernehmen,
- sich für Geschichtliches, für das Zeitgeschehen und die Politik auch außerhalb der Schule zu interessieren.

## 2. Organisation

In der Stundentafel sind für die Fächer Geschichte und Politik in den Klassen 6 bis 8 je zwei Stunden, in der Klasse 9 drei Stunden, in der Klasse R 10 zwei Stunden vorgesehen.

Es gibt keine organisatorische Trennung zwischen Geschichte und Politik und keine getrennte Zensurierung. Die Bezeichnung des Unterrichtsfaches ist: Geschichte/Politik.

Lernbücher, die ganz den genannten didaktischen Prinzipien entsprechen und von ihrer Sprache und vom Verständnishorizont der Schüler her voll geeignet sind, gibt es nicht. Für die Beobachtungsstufe H/R können die Lehrer bzw. die Fachkonferenz Bücher aus der Lernbuchliste wählen, die als Grundlage für den Unterricht dienen. Mit dem Beginn der Klasse 7 muß dagegen ein Unterrichtswerk in Geschichte benutzt werden, das in der Hauptschule zunächst nur sehr bedingt und sparsam eingesetzt werden kann. Aus dem Lernbuch vom Lehrer umgeschriebene Texte, Bildersammlungen der Schüler, aber auch einfache Zeitungsmeldungen und regionalgeschichtliche Materialien müssen das Lernbuch ergänzen.

Die Fülle der Ereignisse und die Vielzahl der Personen erschweren es oftmals, übergeordnete Zusammenhänge zu begreifen, wenn die Behandlung eines Themas einen Monat oder länger dauert. So oft es geht, sollte epochaler Unterricht durchgeführt werden. Dabei übernimmt ein Fach, z.B. Geschichte/Politik, zeitweilig die Führung im Unterricht, andere Fächer (Geographie, Biologie, Deutsch) treten zurück und umgekehrt. Die zeitlich konzentrierte Behandlung eines Themas schafft die Voraussetzung, daß die Schüler sich besser konzentrieren und leichter eine Vorstellung vom Ineinandergreifen und von der Verzahnung einzelner Ereignisse gewinnen können. Schließlich brauchen sich Lehrer und Schüler nicht in dem Maße nach festgelegten Unterrichtsstunden zu richten, der Nachvollzug wird nicht unterbrochen.

Um innerhalb einer Unterrichtseinheit die Stofffülle zu bewältigen, muß das Gesamtgeschehen unterschiedlich „verdichtet“ werden. Bestimmte Entscheidungs- und Grundsituationen werden breit und ausführlich dargestellt, andere nur als Orientierungswissen.

### 3. Arbeitsformen

Um Neugier an dem, was passiert, und Freude an der Begegnung mit Vergangenen und Gegenwärtigem zu fördern und zu erhalten, muß abwechslungsreich und altersgemäß unterrichtet werden:

#### – Realbegegnung

Lernen, das sich in der Begegnung mit realen Objekten aus vergangener Zeit vollzieht, ist besonders wirkungsvoll. Wenn das nicht möglich ist, sollten „Bilder“ davon (aus dem Lernbuch, Ausschnitte aus Illustrierten, alte Fotoalben, Briefmarken, Ansichtskarten) zum aufmerksamen Betrachten und Beobachten im Unterricht benutzt werden. Sie fordern zur sprachlichen Deutung und Begriffsbildung heraus. Auch sprachlich einfache Wortquellen können durch den Lehrer nutzbar gemacht werden.

Gute Erfahrungen machen Schulen mit Erlebnisschilderungen von Zeugen einer Zeit oder eines Ereignisses.

Das Verständnis für Wandel und Veränderung wird durch direkte Begegnungen mit der Vergangenheit verstärkt. Besuche und Erkundungen von Museen, Ausstellungen, historischen Stätten oder Industriedenkmalen veranschaulichen, daß es früher anders war.

#### – Produktiver Nachvollzug

Besondere Ausdauer zeigen die Schüler beim Sammeln und Ausschneiden von Bildern, die in Arbeitsmappen oder Hefte geklebt werden. Kurze Tafeltexte, Faustskizzen werden übertragen, gemeinsam sollen Zeitleiste und Geschichtsfries gestaltet werden. Der Bau von Modellen nach Ausschneidevorlagen (Kogge, Bürgerhaus) kann zur Freude am Geschichtlichen verhelfen und konkrete Vorstellungen erzeugen.

Ab und zu sollten Ergebnisse des Unterrichts in einer Ausstellung Eltern und Mitschülern gezeigt werden.

#### – Lehrerdarbietung

Nacherlebte Vergegenwärtigung und spannende Elementarisierung sind nicht zuletzt durch adäquate Lehrerdarbietungen zu erreichen (Geschichtserzählung, Nacherzählung, vorgelesener Dialog oder Bericht). Besondere Bedeutung hat dabei die Geschichtserzählung, weil sie komplexe Zusammenhänge und längere Entwicklungen auf ein Hauptgeschehen, eine „Hauptlinie“ verdichtet und hilft, abstrakte Begriffe zu vermeiden. Allen Formen der Lehrerdarbietung ist gemeinsam, daß sie eine gemeinsame Erfahrungsgrundlage für eine nachdenkliche Bewältigung des Erzählten und Berichteten schaffen: um Fragen daran anzuknüpfen und Probleme zu erkennen, um Spielräume und Handlungsalternativen von Gruppen und Personen in einer bestimmten Situation zu erwägen. In der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrerdarbietung werden Begriffe angeeignet und in der Anwendung auf neue zusätzliche Erkenntnisse erweitert. Vor allem erleichtern plastische Vergleiche mit Bekanntem und vorstellungswirkende Schilderungen die Begriffsbildung.

An die Stelle der Lehrerdarbietung können Schulfunksendungen, Filme und Hörspiele treten, wenn Sachverhalte dadurch für den Schüler leichter erschließbar oder besser erfahrbar gemacht werden können.

#### Ergänzungen für die Realschule

Im Unterricht der Realschule soll der Bildung und Aneignung von Begriffen größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Schüler werden dazu geführt, Kenntnisse einander zuzuordnen und in größere Zusammenhänge zu stellen. Sie lernen, einfache Strukturen zu vergleichen und ihre Urteile sorgfältiger und differenzierter zu begründen. Sie gewinnen eine Vorstellung davon, daß Worte und Begriffe zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichem Kontext oder in Bindung an bestimmte theoretische Erklärungsansätze in unterschiedlicher Bedeutung gebraucht werden.

Im Unterricht der Realschule kann die Arbeit mit einfachen Wort- und Bildquellen durch die Lektüre und Interpretation komplexer Texte, Graphiken und Statistiken ergänzt und weitergeführt werden. Die Schüler lernen zu versuchen, die in diesem Material enthaltenen Vorstellungen und Absichten differenziert zu erfassen und in Zusammenhänge einzuordnen.

Um die Selbständigkeit der Schüler zu fördern, sollen arbeitsunterrichtliche Verfahren, wie Gruppenarbeit und kurze Schülerberichte zu ausgewählten Aufgaben, nach geeigneten Vorübungen zunehmend angewendet werden.

# B Zur Durchführung des Unterrichts

## 1. Grundlagen

Der Planung werden 34 Unterrichtswochen pro Schuljahr zugrunde gelegt. Auf der Beobachtungsstufe stehen 68 Stunden, in den Klassen 7–9 der Hauptschule 238 Stunden, in den Klassen 7–10 der Realschule 306 Stunden zur Verfügung. Etwa zwei Drittel dieser Zeit sind für verbindliche Themen vorgesehen. Der nicht verplante Zeitraum soll zur Vertiefung und Erweiterung der vorgeschlagenen Themen oder für zusätzliche, den Lehrer und die Schüler besonders interessierende Themen genutzt werden. Er darf nicht zur Darstellung eines geschlossenen chronologischen Gangs durch die Geschichte verführen. Die Fachlernziele und die didaktischen Prinzipien gelten für den gesamten Unterricht in Geschichte/Politik.

Bei Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft, zum Deutschen Bundestag und zum Europaparlament ist es sinnvoll, das für die Klasse 9 vorgesehene Thema „Parteien und Wahlen“ vorzuziehen. Dort, wo viele Ausländerkinder in einer Klasse sind, sollten, wo immer es thematisch möglich ist, Bezüge zu ihrem Heimatland oder zu ihrer Situation in Deutschland hergestellt werden, um diese Schüler stärker einzubeziehen und zu bestätigen.

Frauen sind in den darstellenden Texten, Quellen und Bildern der Lernbücher immer noch unterrepräsentiert. Im Unterricht muß darauf geachtet werden, daß geschlechtsgebundene Rollenzuweisungen in der Geschichte thematisiert und kritisch aufgearbeitet werden. Zusätzlich sollte eine eigenständige Unterrichtseinheit zur Frauengeschichte im nicht verplanten Zeitraum bis zur Klasse 9 behandelt werden, z.B. Frauenklöster, Hexenverfolgung, Frauen in der Revolution von 1848, Dienstmädchen im 19. Jahrhundert, Frauenwahlrecht.

Jede Klasse muß zu Beginn jedes neuen Schuljahres mit den hierfür vorgesehenen Themen beginnen. In der Klasse 9 müssen die Schüler mit den wichtigsten Entscheidungen und Vorgängen der Nachkriegsjahrzehnte, insbesondere der Entstehung zweier deutscher Staaten, sowie den weltweiten Veränderungen im Ost-West- wie im Nord-Süd-Verhältnis bekannt gemacht werden.

Die Geschichtsthemen sind in der Hauptschule als zehn- bis zwölfstündige, in der Politik als fünf- bis achtstündige Unterrichtseinheiten geplant.

Für den Unterricht in der Realschule stehen mehr Stunden zur Verfügung als für den der Hauptschule. Der Lehrplan enthält deshalb für die Realschule mehr Themen, und er kann den zeitgeschichtlichen Themen und den Politikthemen der Klassen der Klassen 9 und 10 mehr Zeit einräumen.

Verbindlich sind die Ziele und Schwerpunkte mit den zugeordneten Begriffen. Zu allen Themen werden Hinweise auf mögliche Rückgriffe und auf Bezüge zu anderen Themen gegeben. Gleiche Probleme werden in anderen Zusammenhängen wieder aufgenommen und unter verschiedenen Aspekten nach einem gewissen Zeitraum neu behandelt. Dadurch soll die Herausarbeitung und Einordnung des Wesentlichen im Unterricht erleichtert werden.

Die Beschreibung der Schwerpunkte soll es dem Lehrer erleichtern, den Unterricht so zu strukturieren, daß die Schüler Zeit zum Lernen haben. Damit soll eine auf Vollständigkeit hinzielende Stoffvermittlung verhindert werden. Die Schwerpunkte zeigen nur das unbedingt Notwendige auf, was zu behandeln ist, und damit auch, was nicht behandelt werden muß.

Die mit Spiegelstrichen versehenen Vorschläge zum Aufbau des Unterrichts sind nicht verbindlich. Sie sind als Hilfe für eine Auswahl und Strukturierung der Inhalte gedacht und vermitteln Anregungen, welche Ereignisse, Vorgänge und Probleme geeignet sein könnten, um in den Schwerpunkten aufgegriffen zu werden.

Jedem Thema werden Begriffe und historische Daten zugeordnet. Erstere sollen dazu dienen, im Laufe des Unterrichts ein Netzwerk von Begriffen aufzubauen, das es ermöglicht, die Bedeutung von Sachverhalten besser zu erklären, Probleme differenzierter zu beschreiben und zu deuten. Die Schüler sollen dadurch in die Lage versetzt werden, zunehmend die in den Nachrichten und Zeitungsberichten vorkommenden Begriffe zu verstehen, einzuordnen und anzuwenden.

Die Geschichtszahlen markieren wesentliche Ereignisse und Entwicklungen. Zu jedem Thema sollen die wichtigsten Daten als Gedächtnisstütze gelernt werden, um bei Rückgriffen im Unterricht und bei der Zuordnung von Ereignissen zu helfen und um einen ersten Überblick über die Zeit zu gewinnen. Die anderen Zahlen und die regionalgeschichtlichen Daten sollen zum Zeitpunkt des Unterrichts eine Vorstellung von Zusammenhängen mit anderen Entwicklungen vermitteln und unterschiedliche Ereignisse miteinander verbinden oder in zeitliche Beziehung setzen. Sie können zusätzlich für die Zeitleiste genutzt werden. Die hamburgischen Daten sollen darüber hinaus anregen, regionalgeschichtliche Ereignisse so oft wie möglich in den Unterricht einzubeziehen, weil sie das Wechselverhältnis von regionaler und allgemeiner Geschichte

sinnfällig zum Ausdruck bringen. Ihre Spuren sind häufig auch für Schüler noch auffindbar; sie spielen mitunter sogar in die eigene Lebensgeschichte hinein.

Dieses wird in den Aufgabenstellungen des alle zwei Jahre stattfindenden Schülerwettbewerbs Deutsche Geschichte aufgegriffen. Der Lehrer sollte langfristig eine Beteiligung daran einplanen.

Die Ergänzungen für die Realschule enthalten verbindliche Aufgaben zur Vertiefung und Erweiterung der Thematik und außerdem nichtverbindliche Vorschläge und Hinweise. Die Zahl der verbindlichen Begriffe und Daten ist größer als für die Hauptschule. Sie sollen den Lehrer nicht veranlassen, Überblicke und Exkurse zur Überbrückung der Lücken zwischen den chronologisch geordneten Themen zu geben, sondern sie dienen der Orientierung und sollen helfen, das Behandelte in einem größeren zeitlichen und sachlichen Zusammenhang einzuordnen. Das Lernbuch kann den Schülern gute Hilfen bei dieser Orientierung leisten, wenn der Lehrer sie anleitet, es sinnvoll und kritisch zu gebrauchen.

## 2. Gliederung

### 2.1 Überblick über die Themen der Beobachtungsstufe Klasse 6

Gesamtstunden: 68

Stunden für verbindliche Themen: 50

#### KLASSE 6

Die Frühzeit der Menschen – Wildbeuter und Bauern	10 Stunden
Ägypten – Pyramiden und Pharaonen	10 Stunden
Das Weltreich Rom – Römer und Germanen	10 Stunden
Die Welt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute	10 Stunden
Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer	10 Stunden

### 2.2 Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 7–9

Gesamtstunden: 328

Stunden für verbindliche Themen: 179 (H), 178 (R)

#### KLASSE 7

Reformation und Bauernkrieg	12 Stunden
<i>Soziale Gerechtigkeit</i>	5 Stunden
Die Entstehung der USA	12 Stunden
<i>Gleiche Rechte für Minderheiten</i>	5 Stunden
Absolutismus und Revolution in Frankreich	12 Stunden
<i>Grundrechte für alle – Gleichberechtigung</i>	5 Stunden

#### KLASSE 8

Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland	12 Stunden
<i>Grundrechte für alle – Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit</i>	5 Stunden
Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland	12 Stunden
<i>Umweltgefahren und Umweltschutz</i>	5 Stunden
Imperialismus und 1. Weltkrieg	10 Stunden
<i>Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik</i>	8 Stunden

#### KLASSE 9

Entstehung und Entwicklung der Sowjetunion	10 (H)	12 (R)	Stunden
Weimarer Republik	10 (H)	12 (R)	Stunden
Faschistische Herrschaft in Deutschland und der Zweite Weltkrieg	12 (H)	12 (R)	Stunden
Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung in den zwei deutschen Staaten	12 (H)	15 (R)	Stunden
<i>Unfrieden in der Welt – internationale Konflikte</i>	8 (H)	12 (R)	Stunden
<i>Parteien und Wahlen</i>	8 (H)	12 (R)	Stunden
<i>Verbraucher und Produzenten</i>	8 (H)	–	Stunden
<i>Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik</i>	8 (H)	–	Stunden

### 2.3 Überblick über die Themen der Realschule R 10

Gesamtstunden: 68

Stunden für verbindliche Themen: 48

#### KLASSE 10

Medien und Meinungsbildung	12 Stunden
Marktwirtschaft – die wirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland	12 Stunden
Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik	12 Stunden
Recht und Rechtsprechung	12 Stunden

### 3. Die Themen der Beobachtungsstufe

#### 1. Die Frühzeit der Menschen – Wildbeuter und Bauern

Die Fähigkeit der Menschen, in der Natur zu bestehen und differenzierte Formen des Zusammenlebens zu entwickeln, begegnet den Schülern bei jeder Behandlung komplexerer Gesellschaften. Die Herausbildung dieser Fähigkeit soll in ihren einfachen vorgeschichtlichen Formen Grundlage der historischen Vorstellung vom Menschen bei seinem Eintritt in die Geschichte sein.

##### Ziele

- Zusammenhänge zwischen den Fähigkeiten und Verhaltensweisen der Menschen in der Steinzeit und ihren Umweltbedingungen erkennen.
- Veränderungen der ökonomischen und sozialen Bedingungen beim Übergang von der Lebensweise der Nomaden zur bäuerlichen Lebensweise (Neolithische Revolution) kennenlernen.
- Neue Lebensweisen und Abhängigkeiten im Zusammenleben (Dorfgemeinschaft) und beim Wirtschaften (Produktion, Arbeitsteilung) verstehen.

##### Schwerpunkte

Erster Schwerpunkt ist die Lebensweise der Steinzeitmenschen in den Jäger- und Sammlerkulturen der letzten Eiszeit. Um in der Natur bestehen zu können, leben die Menschen in Lager-, Jäger- und Sammlergruppen zusammen. Wichtigster Werkstoff ist der Stein (Steinzeit). Das Universalgerät ist der Faustkeil. Im Laufe der Entwicklung entstehen neue Werkzeuge, Schaber, Messer, Bohrer, Kratzer, Wurfkeule, Speer, Schleudersteine und Pfeil und Bogen werden für die Jagd auf Bison, Rentiere, Mammut, Elche und Auerochsen benötigt. Die Menschen lernen das Feuer zu nutzen. Magie und Jagdzauber sollen der Abwendung von Existenzbedrohungen und der Sinngebung dienen.

Ein zweiter Schwerpunkt ist der Übergang von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaft des Ackerbaus und der Viehzucht. Dieser grundlegende Wandel wird auch als Neolithische Revolution bezeichnet. Differenzierte Techniken der Werkzeugherstellung ermöglichen die neue Wirtschaftsweise: Grabstock, Hacke, Haken (Pflug), Rad, Meißel, Beil, Sichel, Spindel, Webstuhl, Keramiken, Arbeit, Arbeitsteilung, planvolles Wirtschaften und höhere Abhängigkeit der Menschen voneinander führen zu neuen Formen der Kooperation und des Zusammenlebens der Menschen.

##### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Die Lebensweise der Wildbeuter
  - Die Werkzeuge
  - Erfindungen verringern die Abhängigkeit von der Natur (Feuer)
  - Das Leben in der Horde
  - Höhlen und Zelte als zeitweiliger Wohnplatz auf der Nahrungssuche, Wanderungen
  - Arbeitsteilung
  - Jagdzauber und Religion
2. Die Lebensweise der Ackerbauer und Viehzüchter
  - Die Werkzeuge
  - Erfindungen: Ackerbau, Viehzucht, Töpferei, Weberei, Rad, Steinschliff
  - Das Leben in Dörfern, der Ackerbau
  - Das Haus als fester Wohnsitz, Vorratswirtschaft
  - Arbeitsteilung zwischen Frauen (Ackerbestellung, Mahlen des Getreides, Weberei, Töpferei) und Männern (Versorgung des Viehes, Urbarmachung von Land, Werkzeugherstellung, Jagd)
  - Fruchtbarkeitszauber, Religion
  - Größere Unterschiede zwischen den Menschen durch Besitz und Herrschaft

##### Begriffe und historische Daten

Wildbeuter, Nomaden, Jäger und Sammler, Ackerbauer und Viehzüchter, Arbeitsteilung, Dorf.  
Altsteinzeit, Jungsteinzeit.

Eiszeit.

ca. 5 Milliarden Jahre:	Alter der Erde
1,5 Millionen Jahre:	Früheste Spuren des Menschen („Vormensch“)
1 Million–20000:	Steinzeit

### Hinweise

Von ihrer Erlebniswelt finden Schüler einen unmittelbaren Zugang zu den elementaren Lebensbedürfnissen und Urformen menschlichen Handelns. Der Umgang mit den Dingen, das Nacherfinden einfacher Werkzeuge und Geräte, der Bau eines Feuerbohrers regen zur Selbstständigkeit an, vermitteln spielerisch Erkenntnisse und wecken die Neugier nach den Anfängen der Menschheit.

- Ein Anstoß zur Erörterung aktueller Fragen ergibt sich aus der Konfrontation heutiger Naturvölker mit Menschen der Industriegesellschaften. Die Ureinwohner Australiens und Neuguineas, die Pygmäen der afrikanischen Regenwälder, die Buschmänner der Kalahari und die Amazonasindianer befinden sich z. T. noch auf einer der Steinzeit vergleichbaren Kulturstufe. Das Nebeneinanderbestehen grundverschiedener Lebensformen (die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen) kann auch Schüler dieses Alters zu Fragen nach den Ursprüngen menschlicher Kultur führen.

Die Darstellung und zeitliche Einordnung historischer Vorgänge ist für diese Schüler sehr schwer. Es wird deshalb vorgeschlagen, durch die Gestaltung einer Erdzeituhr und einer Zeitleiste erste Vorstellungen über Zeiten zu vermitteln.

### Regionalaspekte

In der Frühgeschichte spielen „historische Reste“ eine wichtige Rolle. Funde von einfachen Werkzeugen und Gerätschaften stoßen auf spontanes Interesse der Schüler. In den folgenden Museen findet der Lehrer anschauliche Beispiele für frühzeitliche Kulturen in dieser Region: Helms-Museum, Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte, Museum für Bergedorf und die Vierlande.

### Daten

Um 20000: Rentierjäger im Gebiet der Alster und Bille

## 2. Ägypten – Pyramiden und Pharaonen

Seßhaftwerden, Ackerbau, die fortschreitende Beherrschung der Natur und die wachsende Abhängigkeit der Menschen voneinander verbinden diese Unterrichtseinheit thematisch mit der ersten. Verknüpfungen und Vertiefungen lassen sich durch Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Religion erreichen: z. B. „Menschen in anderen Lebensräumen“ oder „Erzväter – Exodus – Landnahme“.

Eine direkte Konfrontation mit der Gegenwart bietet sich an, indem die Flußregulierung damals und der Assuan-Staudamm heute gegenübergestellt werden oder die Verhältnisse des gegenwärtigen Ägypten zum Vergleich herangezogen werden.

### Ziele

- Die natürlichen Bedingungen und die Lebensformen der Menschen im Niltal kennenlernen, Zusammenhänge zwischen beiden aufspüren und an Beispielen zeigen.
- Sich vergegenwärtigen, wie sich die Ägypter durch Wissenschaft und Technik unabhängiger von der Natur machten und Nilflut und Nilschlamm zu regulieren lernten; Auswirkungen dieser Erfindungen auf das ökonomische, soziale und politische Leben an Beispielen kennenlernen.
- Verteilung des Erwirtschafteten, hierarchischen Gesellschaftsaufbau und religiöse Legitimation von Herrschaft kennenlernen und Zusammenhänge zwischen ihnen am Beispiel des Pyramidenbaus und in Alltagssituationen entdecken und verstehen.

### Schwerpunkte

Die Unterrichtseinheit hat zwei Schwerpunkte. Der erste (z. B. mit der Frage: Warum gerade am Nil?) knüpft an Kenntnisse des ersten verbindlichen Themas an (Seßhaftwerden, Ackerbau) und verlangt die konkrete Vergegenwärtigung der Entwicklung im Niltal im Zusammenhang mit der Flußregulierung.

Den zweiten Schwerpunkt (z. B. mit der Frage: Warum und wozu die Pyramiden?) bildet die Veranschaulichung des Pyramidenbaues und seines gesellschaftlich-kulturellen Hintergrundes. Es ist möglich, allein den zweiten Schwerpunkt intensiv durchzunehmen und Inhalte des ersten nur funktional zur Erklärung des Pyramidenbaues heranzuziehen.

### Zum Aufbau des Unterrichts

#### 1. Siedlung im Niltal

- Seßhaftwerden im Niltal (Arbeitsteilung in der Familie, Folgen für die Stellung der Frau)
- Erste Flußteilregulierungen
- Entstehung von Dörfern und Stammverbänden (Priester, Häuptlinge)
- Zentralisierung der Flußregulierung und der politischen Herrschaft mit Vorrats- und Verteilungswirtschaft

#### 2. Der Pyramidenbau

- Verkehr, Technik und „städtische“ Einrichtungen, städtisches Leben
- Spezialisierung der Berufe
- Lebensumstände und Zwangsverpflichtung der Fellachen in einer hierarchischen Gesellschaft
- Verteilung des Erwirtschafteten
- Der Pharao als Mensch und Gott
- Pyramiden als Ausdruck für Vergöttlichung irdischer Herrschaft und für den Wunsch nach persönlicher Unvergänglichkeit

### Begriffe und historische Daten:

Stadt-Staat, Herrschaft, Vorratswirtschaft, Verteilung, Schicht, Bürokratie, Rechtfertigung (Legitimation) Gottkönig (Pharao).

5000 v. Chr.–500 n. Chr.: Altertum

Um 2600 v. Chr.: Bau der Pyramiden

### Hinweise

Die Pyramiden wecken auch heute noch Neugier und Fragen nach dem Wer, Wie, Warum, Wozu; doch bringen die Schüler gerade hier auch so viel „Vorwissen“ (Film, Fernsehen, Sachbuch, Jugendbuch) mit, daß es bewußt einbezogen werden muß, wenn es nicht hemmen soll; zugleich bietet das die Chance, den Unterricht von Schülern mitgestalten zu lassen. Sie sollen am Ende das Gefühl haben, mit Hilfe von Geschichte wirklich etwas Interessantes kennengelernt und etwas Fremdes verstanden zu haben.

Alles andere ist dem unterzuordnen. So auch die wichtige Hinführung oder Annäherung an Begrifflichkeit. Es empfiehlt sich, die Schüler so früh wie möglich – aber selbstverständlich erst nach erfolgter Anschauung –

an immer wiederkehrende Begriffe zu gewöhnen, zumindest in dem Sinne, daß sie Beispiele nennen können. Zentral für diese Unterrichtseinheit sind die Entwicklung zu Stadt und Staat und die damit verbundenen Änderungen des Lebens, insbesondere die Verteilung des Erwirtschafteten auf unterschiedliche Schichten.

Die historisch-politische Realität ist komplex. Sie läßt sich begrifflich leichter fassen, wenn man zunächst Segmente kontrastierend beschreibt und dabei Begriffe kennenlernt. Daher sollten die Schüler – ausgehend von dieser Unterrichtseinheit – allmählich an eine solche Aufteilung gewöhnt werden: z.B. wirtschaftlich, gesellschaftlich, rechtlich, technisch, militärisch, wissenschaftlich, ideologisch, religiös, kulturell-künstlerisch, (innen- und außen-)politisch.

#### Regionalaspekte

Ein Besuch der ägyptischen Sammlung des Museums für Völkerkunde und Vorgeschichte trägt zur Veranschaulichung dieser Kultur bei.

Ein Besuch des Roemer-Pelizaeus-Museums in Hildesheim ist zu empfehlen, das eine bedeutende Sammlung ägyptischer Altertümer enthält.

### 3. Das Weltreich Rom – Römer und Germanen

Eine Verknüpfung zum Thema „Ägypten – Pyramiden und Pharaonen“ ergibt sich, weil der Unterricht sich jetzt zum zweiten Mal mit der Organisation eines Staates und mit seinen Zuständen befaßt.

Später lassen sich am Thema „Die Stadt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute“ bei der Betrachtung sozialer und wirtschaftlicher Verhältnisse Bezüge zum städtischen Leben im Römischen Reich herstellen.

Rückgriffe auf diese Unterrichtseinheit bieten sich an, wenn an dem Thema „Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer“ Probleme der Herrschaftsausübung über fremde Völker behandelt werden.

#### Ziele

- Kenntnisse über das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben im Römischen Kaiserreich gewinnen und die Großmachtstellung des Reiches erfassen.
- Merkmale der Grenzsicherung kennenlernen und Einblicke in die Lebensweise der dem Reich im Norden benachbarten Germanen gewinnen.
- Unterschiedliche Formen von Beziehungen zwischen Römern und Germanen kennenlernen und Zusammenhänge zwischen dem Vordringen germanischer Stammesverbände und dem Untergang Westroms erfassen.
- Entstehung und Ausbreitung des Christentums im römischen Reich kennenlernen.
- An einfachen Beispielen römische und christliche Traditionen als wichtige Grundlagen europäischer Geschichte verstehen.

#### Schwerpunkte

Ausgehend von der Großmachtstellung des Römischen Kaiserreiches behandelt der erste Schwerpunkt soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte römischen Alltagslebens. Vor diesem Hintergrund wird die Entstehung und Durchsetzung des Christentums am Beispiel der Christenverfolgung dargestellt.

Im zweiten Schwerpunkt geht es um das Aufeinandertreffen zweier verschiedener Kulturkreise (Römer und Germanen) an der nördlichen Reichsgrenze. Hier müssen auf der einen Seite das beiderseitige Interesse an friedlichen Beziehungen sowie unterschiedliche Formen und Auswirkungen der Begegnungen aufgezeigt, auf der anderen Seite aber auch die anhaltenden Einfälle von Germanen auf römisches Gebiet berücksichtigt werden.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Das Leben im Römischen Reich
  - Das Römische Kaiserreich (Ausdehnung, Straßennetz)
  - Römische Kultur (Theater, Arenen, „Brot und Spiele“, Thermen, Wasserleitungen)
  - Soziale und wirtschaftliche Lebensverhältnisse (soziale Schichten, Sklaven, Wohn- und Arbeitsverhältnisse, die römische Familie: patriarchalische Lebensweise; dagegen erlangen Frauen der Oberschicht durch Verfügung über Vermögen und Bildung größere Selbständigkeit und politischen Einfluß)
  - Entstehung und Ausbreitung des Christentums, Christenverfolgungen
2. Römer und Germanen am Limes
  - Grenzsicherung im nördlichen Reichsgebiet (Limes, Kastelle)
  - Die germanischen Nachbarn (Siedlungsformen, die germanische Sippe, Gefolgschaftswesen, Rechtsprechung: Thing). Germanische Stämme bzw. Völker, Freie und Unfreie
  - Das Verhältnis von Römern und Germanen (Handelsaustausch, Lehnwörter, germanische Söldner und Heerführer in römischen Diensten, Missionierung auf der einen – anhaltende Kämpfe auf der anderen Seite)
  - Der Untergang des Weströmischen Reiches (Einfälle germanischer Stämme, Verfall der Städte)
  - Germanische Königreiche (Franken)

#### Begriffe und historische Daten

Kaiser, Senat, Volksversammlung, Weltreich (Imperium), Provinz, Limes, Stamm, Christentum, Missionierung, Altertum, Mittelalter, Völkerwanderung, Germanen.

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 1.–5. Jh. n. Chr.: | Römische Kaiserzeit   |
| 9 n. Chr.:         | Schlacht im Teutoburger Wald, Aufgabe der Provinz Germanien, Rückzug der Römer aus dem Gebiet zwischen Rhein und Elbe |
| Etwa 30 n. Chr.:   | Kreuzigung Christi  |
| 250–300 n. Chr.:   | Christenverfolgung im Römischen Reich   |
| 5. Jh. n. Chr.:    | Untergang des weströmischen Staates und Gründung germanischer Königreiche im Römischen Reich                          |
| 500–1500:          | Mittelalter   |

### *Hinweise*

Die Betrachtung der unterschiedlichen alltäglichen Lebensbereiche des römischen Bürgers der Antike, die durch die Quellenlage lebendig bezeugt sind, stellt Berührungspunkte zum eigenen Dasein der Schüler her, macht Geschichte nacherlebbar und kann so in besonderem Maße dazu beitragen, das Interesse an diesem für die Schüler noch neuen Fach zu fördern.

Die Schüler lernen eine antike Großmacht kennen, deren Kultur die Entwicklung des Abendlandes geprägt hat. Die Erkenntnisse werden gewonnen durch die Gegenüberstellung des Entwicklungsstandes von Römern und Germanen, durch die Darstellung von Situationen und Lebensbereichen, in denen es zu Begegnungen und Beziehungen unterschiedlicher Art kam.

Hieran anknüpfend geht es darum, den Schülern eine Vorstellung von der Fortwirkung römischer Traditionen bis in die Gegenwart hinein zu vermitteln und nach Spuren römischer Vergangenheit und Überlieferung zu suchen (Untersuchung von Worten lateinischer Herkunft, römische Stadtgründungen in West- und Süddeutschland, Ausbreitung des Christentums).

Die Epochenbegriffe Frühgeschichte, Altertum und Mittelalter geben Schülern eine Orientierungshilfe zur zeitlichen Einordnung der behandelten Themen und vermitteln ihnen eine Vorstellung der zeitlichen Dimension von Geschichte.

### Regionalaspekte

Der Lehrer sollte Möglichkeiten der Realbegegnung nutzen. Zur Veranschaulichung germanischer und römischer Lebensweisen können Besuche in folgenden Museen beitragen: Helms-Museum, Museum für Kunst und Gewerbe (antike Kunst, prähistorisches und europäisches Gerät), Schloß Gottorf in Schleswig (größte vorgeschichtliche Sammlung in Deutschland).

#### 4. Die Stadt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute

Städtisches Leben und städtische Einrichtungen und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen für die Menschen ermöglichen Vergleiche mit den städtischen Lebensformen in Rom.

Verknüpfungen und Vertiefungen lassen sich durch Kooperation mit dem Fach Deutsch erreichen: z.B. durch die Lektüre von Jugendbüchern mit historischem Inhalt.

Ein Rückgriff auf diese Unterrichtseinheit bietet sich bei dem Thema „Reformation und Bauernkrieg“ an. Ein direkter Bezug zur Gegenwart läßt sich unter anderem durch einen Vergleich mittelalterlicher und heutiger Städte, damaliger und heutiger Aufgaben von Markt und Handel und der städtischen Selbstverwaltung herstellen.

##### Ziele

- Geographische und wirtschaftliche Bedingungen für die Entstehung von Städten kennenlernen und Zusammenhänge zwischen ihnen erkennen.
- Die ständische Gesellschaft kennenlernen und die Folgen für Arbeit und Leben der Menschen an Beispielen deutlich machen.
- Die Lebensweise der Handwerkerfamilie im Mittelalter kennenlernen.
- Verstehen, wie Handwerk, Handel und städtische Selbstverwaltung das Zusammenleben der Menschen bestimmt und verändert haben.
- Zusammenschlüsse von Kaufleuten oder Städten (Hanse) kennenlernen und ihre Bedeutung für den Handel verstehen.

##### Schwerpunkte

Der erste Schwerpunkt der Unterrichtseinheit liegt bei der Frage nach den Gründen für die Entstehung neuer Lebens- und Wirtschaftsformen und für die Entstehung mittelalterlicher Städte.

Im zweiten Schwerpunkt geht es um städtische – im Unterschied zu ländlichen – Formen menschlichen Zusammenlebens.

Drittens wird die Frage nach der Entstehung und den Aufgaben der Kaufleute-Hanse und der Städte-Hanse thematisiert.

##### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Entstehung und Aussehen von Städten
  - Städtische Bauten und Einrichtungen
  - Entstehung von Städten
2. Bürger und Bauern
  - Berufe in der Stadt und auf dem Land
  - Leben in der Handwerkerfamilie (Mitarbeit von Frau und Kindern, Stellung der Gesellen und Lehrlinge, Frauen mitunter als Handwerksmeisterinnen, Arbeit und Wohnen in einem Haus)
  - Leben in der Bauernfamilie, Situation von Mann und Frau in der bäuerlichen Wirtschaft, Situation der Kinder
  - Beteiligung der Juden am wirtschaftlichen Aufstieg, Stellung der Juden: eigene Wohnbezirke, Gerichtsbarkeit, Schule, Synagoge
  - Stadtluft macht frei
  - Stadtherr und städtische Selbstverwaltung
3. Handwerk und Handel
  - Zusammenschlüsse der Handwerker und Kaufleute in Zünften und Gilden
  - Markt und Marktrecht
  - Fernhandel und Städtebünde (Hanse)

##### Begriffe und historische Daten

Stadt, Bürger, Markt, Zunft, Städtische Selbstverwaltung (Stadtregiment), Rat und Bürgerschaft, Stand, Hanse, Fernhandel, Mittelalter, Hamburg als Hansestadt.

Seit 11. Jhd.: Kaufmannsgilden

Seit 12. Jhd.: Handwerkerzünfte

Seit 14. Jhd.: Mitwirkung der Handwerker am Stadtregiment (Rat)

### Hinweise

Die Entstehung der Stadt kann an unterschiedlichen Beispielen behandelt werden, um Gesichtspunkte wie Schutz und Lage zu berücksichtigen. Es bietet sich an, den Unterricht damit zu beginnen, daß schon in der Römerzeit Kaufleute durch Deutschland zogen und in den verfallenen Römerstädten im Rhein- und Donaugebiet später Handelsniederlassungen entstanden. Mit der Erarbeitung des dritten Schwerpunkts empfiehlt es sich, Hamburg in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

### Regionalaspekte

Durch die Einbeziehung des Hamburger Hafens können die Aufgaben der Kaufleute sowie die Entstehung hafengebogener Handwerksberufe verdeutlicht werden.

Die Frage nach dem Stadtherrn und der städtischen Selbstverwaltung läßt sich mit Hilfe des Barbarossa-Schutzbriefes und des Ersten Rezesses von 1410 erarbeiten.

Die spätere Bezeichnung „Freie und Hansestadt Hamburg“ bietet Anlaß, auf den Fernhandel und die Hanse einzugehen. Die Risiken mittelalterlicher Seefahrt lassen sich an den Hamburger Kaufleuten und den Seeräubern (Störtebeker) darstellen. Dabei sollten Motive und Interessen beider Seiten nachvollzogen werden.

Folgende Museen bieten Anschauungsmaterial: Museum für Hamburgische Geschichte, Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven (Koggen).

### Daten

Um 1400: Blütezeit der Hanse

Um 1400: Seeräuber Störtebeker

Um 1410: Vereinbarung zwischen Rat und Bürgerschaft in Hamburg (Rezeß): kein Bürger darf ohne Urteil verhaftet werden, ohne Zustimmung der Bürgerschaft keine Kriegsführung und keine Steueraushebung oder -erhöhung

## 5. Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer

Die Verknüpfung mit vorangegangenen Themen ist nicht so wichtig wie bei anderen Themen, da etwas Neues beginnt und ganz andere Aspekte in den Vordergrund rücken. Es bietet sich eine Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch (z. B. Lektüre von Reiseberichten), Erdkunde (z. B. Analyse alter Erdkarten, Topographie), Religion (z. B. Auseinandersetzung mit altamerikanischen Religionen, Missionstätigkeit) und Physik (z. B. Sonnensystem, Navigation) direkt an. Für später folgende Unterrichtseinheiten werden wesentliche Erkenntnisse entwickelt. Dies gilt für die Themen „Die Entstehung der USA“ und „Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik“.

Probleme des Kolonialismus damals und des Massenelends heute an einem Fallbeispiel (z. B. an einer Region in Lateinamerika) sollten am Ende des Unterrichts stehen und Geschichte und Gegenwart verbinden.

### Ziele

- Einen Überblick über Handelswege und Warenströme am Ende des 15. Jahrhunderts gewinnen; Handelsmärkte und ihre wirtschaftlichen Interessen kennenlernen.
- Sich neue technische, geographische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse und ihre praktische Anwendung für die Seefahrt vergegenwärtigen.
- Wirtschaftliche und politische Ursachen für die Entdeckungen und Eroberungen im 14./15. Jahrhundert aufspüren und verstehen.
- Zusammenhänge zwischen der Ausbeutung von Kolonien und der wirtschaftlichen Entwicklung in den europäischen Mutterländern an Beispielen aufzeigen.
- Indianische Kulturen kennenlernen und Rechtfertigungen ihrer Zerstörung beurteilen.
- Folgen der Kolonialisierung für Entwicklungsländer der Gegenwart an einem Beispiel aufzeigen.

### Schwerpunkte

Die Unterrichtseinheit hat zwei inhaltliche Schwerpunkte. Einmal geht es um die Ursachen und Bedingungen, die zu den Entdeckungsfahrten und Eroberungen geführt haben, zum anderen um die Folgen, die sich aus der Kolonialisierung für die eroberten Gebiete und die sogenannten Mutterländer ergaben. Der erste Schwerpunkt könnte am Beispiel der Intentionen und Fahrten von Kolumbus erarbeitet werden, der zweite an den Eroberungszügen der Konquistadoren im Mexiko oder Peru.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Voraussetzungen und Bedingungen
  - Nautische Geräte (Kompaß, Quadrant), Schiffbau (Caravelle statt Kogge), Segeltechnik („gegen den Wind“), Weltbild im Mittelalter, die Weltkarte des Toscanelli
  - Übernahme bzw. Einschränkung des Handels mit „Indien“ durch Türken und Araber (Land- und Seeweg)
  - Bedarf an Stoffen, Gewürzen, Edelmetallen
  - Suche nach dem Seeweg nach Indien (z. B. Heinrich der Seefahrer, Diaz, Vasco da Gama, Magellan)
  - Fahrten und Leben des Kolumbus
2. Das spanische Kolonialreich
  - Indianische Reiche (Inka, Azteken), ihre Sozial- und Wirtschaftsordnung; Eroberung und Zerstörung durch die Spanier
  - Christianisierung, Unterdrückung und Ausbeutung in den eroberten Gebieten, Kritik von Las Casas, Ablösung der „Indianersklaverei“ durch Negersklaverei
  - Aufstieg Spaniens zur Weltmacht; Kolonien als Kapital- und Rohstofflieferanten, Dreieckshandel

### Begriffe und historische Daten

Kolonie, Kolonialismus, Handel, Kapital, Ausbeutung, Rohstoff, Sklaverei, Plantage, Mission, Heide, Rechtfertigung (Legitimation), Hochkultur.

- 1492: Entdeckung Amerikas durch Kolumbus  
1519–22: Erste Erdumseglung durch Magellan  
1519–21: Cortéz erobert und zerstört das Azteken-Reich (Mexiko)  
1531–34: Pizarro erobert und zerstört das Inka-Reich (Peru)  
Seit 1510: Schwarze Sklaven nach Mittelamerika

### *Hinweise*

Der hohe Bekanntheitsgrad der spanischen Unternehmungen wirkt in der Regel nicht demotivierend, sondern eher umgekehrt, wenn es gelingt, das Vorwissen zur Eigentätigkeit der Schüler zu nutzen. Diese Unterrichtseinheit eignet sich besonders, den Schülern durch die Begegnung mit indianischen Kulturen Verständnis und Toleranz gegenüber dem Fremden, Andersartigen nahezubringen.

Vielleicht gelingt es auch, einen Hauch von Abenteuerlust, Fernweh- und Erkenntnisdrang zu vermitteln und zu zeigen, daß Geschichte spannend sein und zugleich bisher nicht Verstandenes ordnen und erklären kann. Das Thema regt an, sich auch in der Freizeit mit Geschichte zu beschäftigen; Empfehlungen von Sach- und Jugendbüchern helfen dabei.

In jedem Falle sollte am Schluß des Unterrichts darauf eingegangen werden, welche sozialen Zustände heute in den ehemaligen Kolonialländern herrschen. Art und Weise der Ausbeutung von Indianern kann am Fallbeispiel eines Hilfsarbeiters auf einer Hazienda, eines Kleinpächters, eines Hausmädchens, einer Saisonarbeiterin, eines Slumbewohners, der von Gelegenheitsarbeiten lebt, dargestellt werden.

### Regionalaspekte

Am Dreieckshandel waren Hamburger Kaufleute beteiligt. Ihr bürgerlicher Wohlstand beruhte auf dem Sklavenhandel.

Die Sammlungen folgender Museen bieten reiches Anschauungsmaterial: Hamburgisches Museum für Völkerkunde, Museum Mana Kumaka (Assids Indio Museum, Kramerkoppel 24, Hamburg 70)

## 4. Die Themen der Haupt- und Realschule

### Zur Hauptschule

Negative Erwartungshaltungen der Schüler gegenüber dem Unterrichtsfach Geschichte/Politik läßt sich begegnen, wenn der Lehrer das, was die Schüler z. B. durch Filme erfahren und draußen im Spiel erleben, aufgreift und im Unterricht mit dem, was gelernt werden soll, verknüpft. Schüler interessieren sich in diesem Alter für Abenteuer, Indianer, überhaupt für Menschen, die um ihre Rechte kämpfen oder in einfachen Lebensformen leben. Themen wie beispielsweise „Indianer in Nordamerika“ oder „Versklavung der Neger“ können im Unterricht angeboten werden, um neu zu motivieren. Zu empfehlen ist auch die Durchführung einer Klassenfahrt/-reise nach Schleswig zum Besuch der Ausgrabungsstätte der Wikingerstadt Haithabu, um über die Fahrten der Wikinger zu berichten. Bei solchen Vorhaben kann das Nachfinden und Herstellen von Geräten und Kleidung, die Präsentation von Bildern aus Zeitungen und Zeitschriften in einer kleinen Ausstellung mit dazu beitragen, daß Schüler Selbstvertrauen erwerben und durch Bestätigung des Lehrers an der Sache Gefallen finden.

Empfehlenswert sind auch Rückgriffe auf Themen der Beobachtungsstufe. So könnte aus dem Bordtagebuch des Kolumbus vorgelesen und Rollenspiele aus der Thematik „Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer“ entwickelt werden, um Übergänge zum Lehrplan zu finden. Klassenfeste unter dem Motto „Europäer landen in Amerika“ oder „Am Hof eines absoluten Fürsten“ vereinigen beim Anfertigen von Dekorationen und Kostümen, bei der Zubereitung typischer Speisen alle Schüler zu Arbeiten, die ihnen Spaß und Freude machen und Neugier wecken.

Gerne fertigen Schüler auch Zeitleisten „Meine Geschichtsjahre“ an, auf denen wichtige Daten der eigenen Lebensgeschichte, der Eltern und Großeltern vermerkt und mit allgemeinen Daten verbunden werden.

Wer sich für ein solches Vorgehen entscheidet, benötigt viel Unterrichtszeit. Deshalb kann der Lehrer in der Klasse 7 ein Geschichtsthema auslassen oder er verweilt länger bei einem der angegebenen Themenschwerpunkte und gestaltet einen anderen Schwerpunkt entsprechend kürzer bzw. läßt ihn ganz wegfallen.

### Zur Realschule

Das Themenangebot ist insgesamt größer, weil mehr Zeit zur Verfügung steht. Daher werden ab Klasse 9 einige Einzelthemen mit mehr Stunden unterrichtet, um zeitgeschichtliche Kenntnisse vertiefen zu können. Für die Klasse 10 werden ausschließlich Politikthemen angeboten.

Beim Unterricht in der Realschule kann davon ausgegangen werden, daß mehr gesicherte Grundkenntnisse vorhanden sind und ein höheres mittleres Lerntempo angeschlagen werden kann. Die Schüler sind in ihrer Lernbereitschaft belastungsfähiger. Das bietet dem Lehrer die Möglichkeit, im Unterricht in verstärktem Maße vergangenes und gegenwärtiges Geschehen wechselseitig zu durchdringen und sich intensiver um die Deutung übergreifender Zusammenhänge zu bemühen. Die Aufgabenstellungen können komplexer sein, Wissen und Erkenntnisse weitgreifender und differenzierter vermittelt werden.

Die in den zusätzlichen Themen und in den „Ergänzungen für die Realschule“ formulierten Anforderungen haben einen Unterricht vor Augen,

- der verstärkt Beweggründe nachspürt, die das geschichtliche Handeln von Gruppen und Einzelnen bestimmt haben. An ausgewählten Beispielen wird das von den Zeitgenossen historischer Ereignisse dokumentierte Selbstverständnis befragt; interessegebundene Motive können – auf der Grundlage geeigneten Quellenmaterials – von den Schülern entdeckt werden
- der sich gezielt darum bemüht, auch die Überzeugungen und Motive der jeweils „anderen“ in den Denkhorizont einzubeziehen. Die Argumentation kann im Hinblick auf eine kontroverse Erörterung und Diskussion faktenreicher und differenzierter sein
- der geschichtliche Erscheinungen und aktuelle Vorgänge stärker vergleicht und dabei Allgemeines und Generelles herausarbeitet
- der überall dort detaillierter auf Verfassungsfragen und auf institutionalisierte Regelungen staatlichen und gesellschaftlichen Lebens eingeht, wo diese erstmals und vorbildhaft kodifiziert wurden oder wo sie direkt unsere politische Gegenwart mitbestimmen
- der internationale Zusammenhänge in den Themen soweit möglich berücksichtigt und der Fragen internationaler Politik in eigenen Themen aufnimmt. Dabei verlangt die Ungelöstheit und Offenheit aktueller weltpolitischer Fragen von Schülern problemorientiertes Denken in größeren Zusammenhängen, weil gesicherte Erfahrungen fehlen und Zukunftsperspektiven berücksichtigt werden müssen.

## KLASSE 7

### 1. Reformation und Bauernkrieg

Die Reformation ebenso wie die Entdeckungen und Eroberungen markieren durch ihre bis in die Gegenwart hinein fortwirkenden religiösen und politischen Wirkungen einen epochalen Einschnitt im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit.

Einen Einblick in die Gesellschaft des Mittelalters haben die Schüler bereits am Thema „Die Stadt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute“ erhalten. Hier lernen sie im zweiten Schwerpunkt die Lebensverhältnisse der Bauern, der größten Bevölkerungsgruppe der damaligen Zeit, kennen.

Rückgriffsmöglichkeiten auf diese Unterrichtseinheit ergeben sich beim Thema „Absolutismus und Revolution in Frankreich“.

Der Kampf der Bauern um die Verbesserung ihrer sozialen Situation bietet Anknüpfungsmöglichkeiten zum folgenden Politikthema. Dort wird an einem Fallbeispiel das Problem sozialer Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft behandelt.

#### Ziele

- Mißstände in der vorreformatorischen Kirche kennenlernen.
- Wesentliche Stationen aus dem Leben Martin Luthers sowie seine wichtigsten Reformforderungen an die Kirche kennenlernen.
- Religiöse und politische Folgen des Wirkens Luthers begreifen.
- Lebensverhältnisse der Bauern kennenlernen. Ursachen für ihre Erhebungen aufdecken und Zusammenhänge zwischen Luthers Wirken und dem Bauernkrieg von 1525 erkennen.
- Ziele der Bauern beurteilen und Gründe für die Niederlage der Bauern erfassen.

#### Schwerpunkte

Beim ersten Schwerpunkt wird die Kritik Luthers an den Zuständen in der Kirche aufgegriffen und nach den religiösen und politischen Auswirkungen der Reformation gefragt.

Beim zweiten Schwerpunkt werden die bäuerlichen Erhebungen des Jahres 1525 behandelt. Auszugehen ist von der Kritik des Reformators an den Fürsten und adligen Herren und von den 12 Artikeln der Bauern. Das Verhalten Luthers im Bauernkrieg ist zu erörtern.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

##### 1. Die Reformation

- Mißstände in der Kirche (Ablaßhandel, Verweltlichung)
- Martin Luther (persönlicher Werdegang, theologische Vorstellungen, Verbreitung seiner Thesen und Schriften)
- Der Wormser Reichstag von 1521 und seine Folgen (Luther vor dem Reichstag, Wormser Edikt, Bibelübersetzung)

##### 2. Der Bauernkrieg

- Die Lebensverhältnisse der Bauern um 1500
- Die 12 Artikel von 1525
- Martin Luther im Bauernkrieg
- Die Niederschlagung der bäuerlichen Erhebungen

#### Begriffe und historische Daten

Reichstag, Kaiser, Landesfürsten, Protestanten, Katholiken, Reformation, Grundherrschaft, Fron.

31. 10. 1517: Beginn der Reformation (95 Thesen)

1525: Bauernkrieg

#### *Hinweise*

An das Vorwissen der Schüler anknüpfend kann die Frage aufgeworfen werden, inwieweit die Kirche in der Gegenwart unser Leben berührt, z. B. Gottesdienst, kirchliche Feiertage, Kirchentage, Friedensbewegung, Aktion „Brot für die Welt“, kirchliche Diakonie und ob Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche bekannt sind.

Die Verbreitung der Bibel Luthers als volkstümliches Lesebuch und ihre darauf gründende Bedeutung für die Vereinheitlichung der deutschen Sprache sollte hervorgehoben werden.

Durch kleine Schülerberichte können Lebenssituationen Luthers (z.B. Luther auf der Wartburg) der Klasse nahegebracht und gemeinsam auf der Karte aufgesucht werden.

Um die Auswirkungen der Gedanken Luthers zu begreifen, ist es wichtig, auf die Bedeutung des mit beweglichen Lettern arbeitenden Buchdruckes hinzuweisen, der die rasche Verbreitung der zunächst lateinisch verfaßten, dann ins Deutsche übersetzten Thesen und späteren Schriften ermöglichte und damit eine Öffentlichkeit und breite Wirksamkeit herstellte, die Luther zunächst weder beabsichtigt noch erwartet hatte.

Durch den Bauernkrieg werden die Schüler zum ersten Mal mit einer von vielen Menschen getragenen Bewegung konfrontiert, in deren Verlauf gesellschaftliche Konflikte gewaltsam ausgetragen wurden. Die Schüler können angeregt werden, sich durch Ausarbeitung eines kleinen Fallbeispiels die Situation in einem süddeutschen Dorf des 16. Jahrhunderts zu vergegenwärtigen, um unterschiedliche Positionen (Grundherr – Bauer) herauszuarbeiten und argumentativ zu vertreten.

Anhand der 12 Artikel könnten die Fragen erörtert werden, welche Forderungen heute selbstverständlich erscheinen, welche politischen Charakter haben und welche auf wirtschaftliche Verbesserungen zielen.

#### Regionalaspekte

Regionalgeschichtliche Bezüge lassen sich durch die Betrachtung des Wirkens Bugenhagens herstellen, das zunächst auf Widerstand beim Rat stieß, dann aber doch durch den Rückhalt in der Bevölkerung zum Sieg der Reformation in Hamburg führte.

#### Ergänzungen für die Realschule

Der Unterricht geht genauer auf die Frage ein, wie der Widerstand der Bauern gegen die Obrigkeit aus dem Evangelium legitimiert wurde. Dabei ist es wichtig, auch auf das Wirken Thomas Müntzers einzugehen. Am Beispiel der Schriften „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ und „Manifest an die Mansfelder Knappen“ können die unterschiedlichen Positionen Luthers und Müntzers herausgearbeitet werden.

Wer sich entschließt, das Thema um einige Stunden aus dem nicht verplanten Stundenkontingent zu erweitern, kann die feste Etablierung der beiden Konfessionen durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 mit in den ersten Schwerpunkt einbeziehen. Das Ausgreifen der Reformation über Deutschland hinaus sowie die damit verbundenen politischen Folgen werden durch die Betrachtung des 30jährigen Krieges (Anlaß, Motive für das Eingreifen außerdeutscher Mächte, Ergebnis) einsichtig.

#### Begriffe und historische Daten

Konfessionen, Landeskirche.

- |            |  |
|------------|--|
| 1519:      | Thesenanschlag   |
| 1521:      | Reichstag zu Worms – Bibelübersetzung auf der Wartburg |
| 1555:      | Augsburger Religionsfrieden                            |
| 1618–1648: | 30jähriger Krieg                                       |

## 2. Soziale Gerechtigkeit

Die Frage, ob es Gerechtigkeit in einer Gesellschaft nur für die Herrschenden gibt, ist im vorangegangenen Geschichtsthema am Beispiel der Bauernaufstände aufgegriffen worden.

Die Thematik „Soziale Gerechtigkeit“ wird in den Politikthemen „Gleiche Rechte für Minderheiten“ und „Grundrechte für alle – Gleichberechtigung“ unter speziellen Aspekten wieder aufgenommen. Die Auseinandersetzung um soziale Gerechtigkeit ist darüber hinaus Gegenstand aller Geschichtsthemen, weil dort die Schüler erfahren, daß bestehende Ungleichheiten von den Betroffenen nicht als naturgegeben und gottgewollt hingenommen wurden.

### Ziele

- Soziale Ungleichheiten in unserer Gesellschaft erkennen.
- Den Streit um soziale Gerechtigkeit als interessengebunden verstehen.
- Benachteiligungen von Gruppen und Einzelnen als Herausforderung an die Gesellschaft begreifen, soziale Gerechtigkeit herzustellen.

### Schwerpunkte

Im Artikel 20 GG wird das Sozialstaatsgebot als wichtige staatliche Aufgabe genannt. Gesellschaftliche Zustände, die zu individuellen und sozialen Benachteiligungen führen, dürfen deshalb nicht als unabänderlich hingenommen werden, sondern es ist für alle Bürger Chancengleichheit zu schaffen.

Im Unterricht soll an einem Fallbeispiel die Situation eines Bürgers dargestellt werden, dessen Chancen beeinträchtigt sind und der daher auf Hilfe angewiesen ist.

Fallbeispiele können sein:

- Ein Familienvater wird arbeitslos
- Ein Jugendlicher erhält keine Lehrstelle
- Ein Schüler erhält Ausbildungsbeihilfe

### Begriffe

Sozialstaat, soziale Ungleichheit.

### *Hinweise*

Das Thema soll Schülern gleich zu Beginn des Unterrichts auf der Sekundarstufe I deutlich machen, um was es zu einem wesentlichen Teil inhaltlich im Fach Geschichte/Politik geht: die Auseinandersetzung um eine gerechtere Verteilung von Chancen in verschiedenen Zeiten und unterschiedlichen Gesellschaften. Dabei wird in den Fallbeispielen Politik von einer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation ausgegangen. So ist es möglich, daß Schüler stärker auf eigene Erfahrungen und Beobachtungen zurückgreifen können. In den wenigen Stunden kann es keine Erörterung von Detailproblemen des Fallbeispiels geben. Der Lehrer sollte vielmehr versuchen, zu allgemeingültigen Aussagen über die Situation der Gruppe des Betroffenen und zu Maßnahmen des Staates und der Gesellschaft zu kommen.

### 3. Die Entstehung der USA

Bei diesem Thema ergeben sich Anknüpfungspunkte zur Unterrichtseinheit „Die Neue Welt – Entdecker und Eroberer“, besonders bei der Charakterisierung der nordamerikanischen Kolonien als Einwandererkolonien, der Behandlung der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Mutterland und bei der Besprechung des Sklavenhandels.

Fragen der Menschenrechte und die Kontinuität historischer Erscheinungen sollen im Thema „Gleiche Rechte für Minderheiten“ einsichtig gemacht werden. Für das im Anschluß zu behandelnde Geschichtsthema „Absolutismus und Revolution in Frankreich“ werden Grundlagen geschaffen und darüber hinaus wird das Verständnis für alle Themen vorbereitet, die Menschenrechts- und Verfassungsfragen einbeziehen.

#### Ziele

- Motive der Auswanderer nach Nordamerika kennenlernen und die Besonderheit der durch Auswanderung und Siedlung geprägten Kolonisation verstehen.
- Siedlungs- und Lebensbedingungen der Siedler kennenlernen und Gründe für ihr politisches Selbstbewußtsein erkennen.
- Merkmale englischer Kolonialpolitik dieser Zeit kennenlernen und Zusammenhänge zwischen den englischen und amerikanischen Interessengegensätzen und dem Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges verstehen.
- Merkmale der Verfassung kennen (Gewaltenteilung, Föderalismus, Volkssouveränität).
- Die rechtliche und soziale Situation der Farbigen vor dem Bürgerkrieg kennenlernen, sich mit unterschiedlichen Positionen zur Sklaverei auseinandersetzen und Auswirkungen der Beseitigung der Sklaverei erkennen.

#### Schwerpunkte

Beim ersten Schwerpunkt werden die frühen Siedler Nordamerikas, ihr Konflikt mit dem Mutterland und die Erlangung der Unabhängigkeit behandelt. Es empfiehlt sich, die Entstehung der ersten Siedlergemeinschaften und Kolonien an wenigen ausgewählten Beispielen darzustellen. Am Schicksal der Pilgerväter können z. B. Beweggründe der Auswanderung und Selbstverständnis der ersten Kolonisten nacherlebbar vergegenwärtigt werden. Bei der Behandlung des Konfliktes mit England steht nicht das Kriegsgeschehen, sondern die Erarbeitung der Ursachen und Auswirkungen im Vordergrund. Die Verfassung soll in ihren Grundzügen, in ihrer damaligen politischen Einmaligkeit und in ihrem Modellcharakter, nicht so sehr in ihrer Komplexität begriffen werden.

Beim zweiten Schwerpunkt müssen die den jungen Staat belastenden wirtschaftlichen Interessenunterschiede zwischen Nord- und Südstaaten und das damit verbundene Sklavenproblem anschaulich verdeutlicht werden. Weitere Aspekte dieses Abschnitts sind die gesetzliche Abschaffung der Sklaverei, die Folgen für die rechtliche Stellung der Schwarzen und das die USA bis in die Gegenwart hinein belastende Problem der Rassendiskriminierung.

Alternativ zur Negerfrage können das Problem der Westexpansion und die damit verbundenen Folgen für die Indianer behandelt werden.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Die Besiedlung Nordamerikas und die Erringung der Unabhängigkeit
  - Motive der ersten Auswanderer
  - Siedlungs- und Lebensbedingungen der ersten Kolonisten (königliche Freibriefe, Kämpfe mit Indianern, Entbehrungen und klimatische Bedingungen)
  - Der Unabhängigkeitskrieg und die Entstehung einer Verfassung
  - Die Bevormundung der Kolonien durch das englische Mutterland (Siedler als Lieferanten von Rohstoffen und Bezieher von Fertigwaren, Industrieverbot, Steuergesetzgebung)
  - Der amerikanische Widerstand gegen die englische Steuergesetzgebung („No taxation without representation“, „Boston tea-party“)
  - Die Unabhängigkeitserklärung
  - Die Verfassung (Notwendigkeit einer gemeinsamen Verfassung von Einzelstaaten, Gewaltenteilung, Föderalismus, Wahlprinzip, Wahlrecht für Frauen erst 1920)
2. Die Negerfrage
  - Der wirtschaftliche Gegensatz zwischen Nord- und Südstaaten (Industrie/Farmwirtschaft – Plantagenwirtschaft)
  - Die Sklavenfrage (Transport, Verkauf und Einsatz in den Südstaaten)
  - Die gesetzliche Abschaffung der Sklaverei (Der Bürgerkrieg und seine Folgen für die Schwarzen)

### Begriffe und historische Daten

Kolonie, Siedler, Mutterland, Rohstoffe, Fertigwaren, Verfassung, Bundesstaat, Gewaltenteilung, Präsident, Parlament.

1620: Überfahrt der „Pilgerväter“ mit der Mayflower

1776: Unabhängigkeitserklärung der USA

1865: Abschaffung der Sklaverei

### Hinweise

Bei diesem Thema kann davon ausgegangen werden, daß die Schüler Kenntnisse und Engagement in den Unterricht einbringen. Das – wenn auch z. T. sicher verzerrte – Wissen zur Neger- bzw. Indianerproblematik in den USA, das den Schülern aus zahlreichen Spielfilmen, Fernsehserien und auch aus Jugendbüchern gegenwärtig ist, kann genutzt werden, um die besonderen historischen und gegenwärtigen Probleme dieser Gruppen zu beleuchten, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und Bereitschaft zur Parteinahme für Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe benachteiligt werden, zu entwickeln.

### Regionalaspekte

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Hamburg zu einem der wichtigsten Auswandererhäfen Europas und blieb es bis zum Zweiten Weltkrieg. Die sozialen Probleme dieser Menschen waren denen der früheren Auswanderer ähnlich. Solchen Spuren in Hamburg nachzugehen, könnte die Aufgabenstellung für ein kleines Projekt oder für eine langfristige Hausarbeit in einer Abschlußklasse sein.

Information und Anschauung vermittelt das Historische Auswandererbüro im Museum für Hamburgische Geschichte.

### Ergänzungen für die Realschule

Der Unterricht geht genauer auf die Verfassung der USA ein.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht das Amt des Präsidenten. Die Arbeit zielt darauf, deutlich zu machen, wie die Befugnisse des Präsidenten durch die Verfassung eingeschränkt sind. Der Unterricht behandelt in diesem Zusammenhang die Gewaltenteilung. Zudem spricht er die Begrenzung der Amtszeit des Präsidenten auf höchstens acht Jahre an.

Ferner stellt er die Frage nach der Legitimation der Macht in dem neu entstandenen Verfassungsstaat. Hier wird herausgearbeitet, daß die Legitimation auf dem Prinzip der Volkssouveränität beruht: das Volk als Souverän überträgt durch Wahl für begrenzte Zeit unter festgelegten Bedingungen bestimmten Personen die Macht.

Diese Überlegung leitet über zu einer Betrachtung des repräsentativen Systems der USA. Der Unterricht beschränkt sich darauf, das Zweikammersystem in seinen wichtigsten Merkmalen vor Augen zu führen. Die Schüler erkennen, daß die unterschiedliche Zusammensetzung der gesetzgebenden Organe den Interessenausgleich zwischen den Einzelstaaten erleichtert.

Zusätzlich kann der Unterricht auf die Erklärung der Menschenrechte eingehen, die 1791 ein Teil der Verfassung wurde. Hier wäre der Widerspruch aufzugreifen, der darin liegt, daß die Verfassung die Menschenrechte für alle proklamiert, daß aber lange Zeit viele Menschen – z. B. alle Frauen, die Negersklaven, aber auch diejenigen männlichen Weißen, die ohne ausreichenden Grundbesitz waren oder nur sehr wenig Steuern bezahlen konnten – diese Rechte nicht in Anspruch nehmen konnten. Die Diskussion über diesen Sachverhalt bleibt nicht bei der Situation in den USA im 18. und 19. Jahrhundert stehen; sie betrachtet vielmehr die Diskrepanz zwischen dem Anspruch einer solchen Verfassungsaussage und der Wirklichkeit als ein generelles Problem der Politik, das durch die Jahrhunderte hindurch bis heute aktuell geblieben ist.

Für eine vertiefte Betrachtung bietet sich auch die Diskussion über die Sklaverei an. Den Schülern werden die unterschiedlichen Positionen, von denen aus die Sklavenwirtschaft entweder verurteilt oder aber gerechtfertigt wurde, mit Hilfe geeigneter Texte vor Augen geführt. Sie sollten versuchen, die jeweiligen Argumentationen zu verstehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Eine reizvolle Aufgabe könnte es sein, an einem beispielhaften Fall zu verfolgen, wie das Leben einer Person oder ein Ereignis aus der Vergangenheit der USA zu einer Legende wurde. Werden im zweiten Schwerpunkt des Unterrichts die Westausdehnung und die Indianerpolitik der Vereinigten Staaten behandelt, so bieten sich für eine solche Untersuchung Personen wie Daniel Boone oder aber – als Beispiele für besonders grobe Verfälschung – Namen wie Wyatt Earp oder Buffalo Bill an.

### Begriffe und historische Daten

Repräsentantenhaus, Senat, Kongreß, Föderalismus, Volkssouveränität.

1584: Gründung der Kolonie Virginia – erste englische Siedlung in Nordamerika

1775–83: Unabhängigkeitskrieg

#### 4. Gleiche Rechte für Minderheiten

Der Unterricht kann an die Unterrichtseinheit „Entstehung der USA“ anknüpfen und Aspekte der Minderheitenproblematik in den USA an einem Fallbeispiel behandeln.

Denkbar wäre auch, die Situation einer Minderheit in der Bundesrepublik zum Unterrichtsgegenstand zu machen.

##### Ziele

- Beispiele für die Benachteiligung von Minderheiten kennen.
- Widersprüche zwischen den Rechtsgarantien für Minderheiten und der Lebenswirklichkeit einer solchen Gruppe erkennen.
- Unterschiedliche Zielvorstellungen über das Zusammenleben einer Minderheit mit der Mehrheit einer Gesellschaft kennen und beurteilen.
- Unterschiedliche Mittel des politischen Kampfes um die Einlösung des Anspruchs auf gleiches Recht kennen und beurteilen.
- Gründe für die Benachteiligung von Minderheiten kennen.

##### Schwerpunkte

Die in der Unabhängigkeitserklärung genannten unveräußerlichen Rechte „Leben, Freiheit und Streben nach Glück“ werden auch von den Angehörigen der Minderheiten beansprucht. Auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert den Minderheiten gleiche Rechte.

Die Lebenswirklichkeit solcher Gruppen zeigt aber durchweg, daß die Gleichstellung nicht in vollem Umfang verwirklicht ist und Probleme innerhalb der Gesellschaft aufwirft. An einem Fallbeispiel ist deutlich zu machen, wie die Benachteiligung einer Minderheit aussehen kann und welche Schwierigkeiten ihre Überwindung bereitet. Die Minderheiten sehen sich in jeder Gesellschaft mit der Forderung oder der Erwartung nach Anpassung konfrontiert. Demgegenüber wird von der Minderheit vielfach die kulturelle Identität verteidigt.

Die Reaktion der Minderheiten auf ihre Benachteiligung reicht von resignativer Abkapselung bis zum Kampf um ihre Rechte durch Ausschöpfung der Rechtswege, durch gewaltlosen Protest oder auch durch aktiven Widerstand. Fallbeispiele könnten sein:

- Martin Luther King kämpft für Bürgerrechte
- Eine Familie der Sinti oder Roma will sich vorübergehend in einer Stadt niederlassen
- Eine türkische Familie auf Wohnungssuche

##### Begriffe

Menschenrechte, Minderheit, Vorurteil, Gewalt – Gewaltlosigkeit.

##### *Hinweise*

Motivationsmöglichkeiten ergeben sich durch das Aufgreifen von Erfahrungen, die die Schüler mit Angehörigen von Minderheitengruppen gemacht haben. Für die Minderheiten in den USA läßt sich an das aus Filmen und Bücher gewonnene „Wissen“ anknüpfen.

Der Unterricht sollte sich darum bemühen, die wichtigsten Probleme sowohl aus der Sicht der Minderheit als auch von der Auffassung der „Mehrheit“ her zu betrachten. In der Diskussion um die Lösungswege für die gesellschaftspolitischen Fragen können die Schüler Grundprinzipien politischen Handelns kennenlernen; politische Grundbegriffe wie Menschenrechte, Achtung vor dem Gesetz, verantwortliches politisches Handeln, Widerstand, Reform und Gewalt können hier eine erste Deutung erfahren.

## 5. Absolutismus und Revolution in Frankreich

Die in der Französischen Revolution durchgesetzten Prinzipien der Volkssouveränität und Gewaltenteilung stellen die Unterrichtseinheit in einen engen Zusammenhang mit dem vorangegangenen Thema „Die Entstehung der USA“.

Spätere Rückgriffsmöglichkeiten auf die Französische Revolution bieten sich bei den Themen an, die sich mit Entstehungsbedingungen, Verlaufsformen und Folgen revolutionärer Bewegungen befassen. Dies gilt insbesondere für die Einheiten „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“, „Entstehung und Entwicklung der Sowjetunion“ und „Weimarer Republik“.

Der Gegenwartsbezug wird durch das politische Folgethema „Grundrechte für alle – Gleichberechtigung“ hergestellt. Hier wird die aktuelle Bedeutung der in der Französischen Revolution erkämpften und im Grundgesetz als Grundrechte verankerten Menschen- und Bürgerrechte am Beispiel der Gleichberechtigung der Frau problematisiert. (Rechtlich garantierter Anspruch auf Gleichstellung einerseits, faktische Durchsetzungsmöglichkeiten und -hemmnisse andererseits.)

### Ziele

- Das Leben der Bauern, Bürger und des Adels in der ständischen Gesellschaftsordnung des Absolutismus kennenlernen.
- Einblick in die unterschiedlichen Interessen der auf den Generalständen versammelten Stände gewinnen und Gründe für den revolutionären Akt der Bildung einer Nationalversammlung verstehen.
- Unterschiedliche Interessen des liberalen Bürgertums und der einfachen städtischen und bäuerlichen Bevölkerung kennenlernen.
- Zusammenhänge zwischen der Notlage des Volkes (Kriegslasten, Steigerung der Lebenshaltungskosten, Spekulantentum) und der Errichtung der Jakobinerdiktatur begreifen.
- Ziele und Mittel des Kampfes gegen die inneren Feinde der Revolution kennenlernen und beurteilen.
- Zusammenhänge zwischen dem Ende der Revolution und der Machtübernahme durch Napoleon verstehen.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt werden die sozialen Zustände im absolutistisch regierten Frankreich und die revolutionären Ereignisse bis zur Errichtung der konstitutionellen Monarchie behandelt. Dabei geht es nicht um eine lückenlose Darstellung der Ereignisse von 1789 bis 1791, sondern um das Aufsuchen weniger, die Revolution vorantreibender Entscheidungssituationen.

Die Errichtung der Republik und der Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde sind wichtige Aspekte des zweiten Schwerpunktes. Dabei kommt es darauf an, die soziale Situation der Bauern und der Armen in den Städten deutlich zu machen. Den Schlußteil des Unterrichts bildet die Erringung der Macht durch Napoleon.

### Zum Aufbau des Unterrichts

1. Frankreich auf dem Wege zur konstitutionellen Monarchie
  - Leben in der Ständegesellschaft und das Entstehen einer revolutionären Situation
  - Die Generalstände
  - Die Ausbreitung der Revolution
  - Die Beteiligung von Frauen an der Revolution (Zug der Frauen nach Versailles vom 15. 10. 1789; Frauenclubs)
  - Die Verfassung von 1791 (Konstitutionelle Monarchie, Gewaltenteilung)
2. Ausweitung und Beendigung der Revolution
  - Die Revolutionskriege (levée en masse)
  - Die Beseitigung des Königtums
  - Die jakobinische Diktatur (Der Wohlfahrtsausschuß, Preis- und Lohnkontrolle, Volksbewaffnung, zivile Kontrolle über die Armee, Bedeutung Robespierres, Terror und Tugend)
  - Sturz der Jakobiner und die Erringung der politischen Macht durch Napoleon

### Begriffe und historische Daten

Revolution, Absolutismus, Nationalversammlung, Menschenrechte, Verfassung, Parlament, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Republik, Jakobiner, Diktatur.

1789: Sturm auf die Bastille, Beginn der Französischen Revolution

1792: Errichtung der Republik

1799: Machtübernahme durch Napoleon

## Hinweise

Bei diesem Thema setzen sich die Schüler mit einer Revolution auseinander. Sie erfahren, daß Angehörige aller Schichten des Volkes entscheidende Veränderungen in Staat und Gesellschaft bewirken. Es ist wichtig herauszuarbeiten, daß im Zuge der Revolution durch den Gedanken der Volkssouveränität eine neue Legitimation von Macht geschaffen wurde, die zum Vorbild für die weitere Entwicklung Europas wurde und die in der Folgezeit in vielen Staaten zu tiefen Veränderungen führen sollte.

Ein besonderer Aspekt des Themas ist die quellenmäßig faßbare Rolle der Frau in der Französischen Revolution. Der aktiven Beteiligung von Frauen am Revolutionsgeschehen stand der Ausschluß von jeglichen politischen Mitwirkungsrechten gegenüber. Die von Olympe de Gouges analog zur Menschenrechtserklärung verfaßte „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“, die die volle Ausweitung der Menschen- und Bürgerrechte auf die Frauen forderte, zeigt, daß dieser Widerspruch bereits als Ungerechtigkeit empfunden werden konnte und dokumentiert darüber hinaus in der Geschichte der Frauenbewegung einen ersten markanten Versuch, sich aus der untergeordneten Rolle in der Gesellschaft herauszulösen.

Eine Reihe bekannter Wörter und Begriffe, die zum Sprachgebrauch der Revolution gehören, sind durch andersartige Schreibweise des gesprochenen Wortes schwierig anzueignen. Deshalb sollte ein Lexikon der Revolution während der Unterrichtszeit aufgeschrieben werden.

## Regionalaspekte

Besonders die Ereignisse währen der Revolution und der Herrschaft Napoleons in Hamburg können in den Unterricht einbezogen werden, wenn der Lehrer sich für eine vertiefende Behandlung dieser Zeit entscheidet. Anschauliches Material findet der Lehrer im Museum für Hamburgische Geschichte und im Altonaer Museum.

## Daten

- 14. 7. 1790: Zur Feier des Bastillesturms veranstaltet Georg Heinrich Sieveking in Harvestehude ein Freiheitsfest
- 1806: Hamburg wird von französischen Truppen besetzt. Durchführung von Reformen (z.B. Judenemanzipation). Niedergang des Handels wegen Einbeziehung Hamburgs in die Kontinentalsperre
- 1813: Kosaken befreien Hamburg für kurze Zeit von französischer Herrschaft
- 1813: Vertreibung der Armen Hamburgs nach Altona
- 1814: Die letzten französischen Truppen verlassen Hamburg

## Ergänzungen für die Realschule

Die Verfassung von 1791 ist im Hinblick auf die institutionelle Regelung der Teilung und Funktion der Gewalten zu behandeln. Wichtig ist dabei, daß sich die Schüler mit dem Grundgedanken der politischen Aufklärung auseinandersetzen, daß es Menschenrechte als garantierte Verfassungsrechte nur unter den Bedingungen der Gewaltenteilung geben kann. So wird für sie einsichtig, warum ein demokratischer Verfassungsstaat noch heute dieses Verfassungsprinzip beansprucht. Das neue Verständnis der Legitimation von Macht (Ableitung vom Volk) ist im Vergleich zum Gottesgnadentum im Absolutismus (Ableitung der Macht von Gott) zu beurteilen. Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Verfassungsbestimmung „Gleichheit aller vor dem Gesetz“ zu klären.

Im zweiten Schwerpunkt ist das Problem der Gewaltanwendung zur Durchsetzung revolutionärer Ziele besonders herauszuarbeiten. Hierbei sind Rechtfertigungen des Terrors (Bedrohung der Republik, Verteidigung der Revolution) und Verurteilungen des Terrors als gegensätzliche politische Standpunkte kontrovers zu diskutieren. Anschließend können diese Erkenntnisse auf aktuelle Geschehnisse bezogen werden, um generell das Problem der Anwendung revolutionärer Gewalt als politisches Mittel erörtern zu können. Bei der Behandlung ähnlicher Situationen in anderen Revolutionen kann an die hier vorgebrachten Argumente wieder angeknüpft werden.

Zu empfehlen ist eine Ausweitung des Themas auf die napoleonische Herrschaft in Europa durch Inanspruchnahme des Freiraums im Lehrplan. Dabei käme es darauf an, die Niederlage Österreichs und Preußens aufzuzeigen, um dann die Erneuerung und Stärkung Preußens durch die politischen und militärischen Reformen thematisieren zu können.

## Begriffe und historische Daten

Legislative, Exekutive, Judikative, Konstitutionelle Monarchie

1815: Wiener Kongreß.

## 6. Grundrechte für alle – Gleichberechtigung

Als direkte Verbindung zum vorigen Thema läßt sich an die Forderungen und Aktivitäten von Frauen während der Französischen Revolution anknüpfen.

### Ziele

- Die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Grundrecht (Art. 3, 2 GG) unserer Fassung kennen und die politische Bedeutung verstehen.
- Benachteiligung der Frau in unserer Gesellschaft kennen und beurteilen.
- Den Zusammenhang zwischen traditioneller Rollenzuweisung von Jungen und Mädchen und den Folgen für Arbeitsteilung, Ausbildung, Verdienst und Einfluß erkennen.
- Schüler ermuntern, ihre eigene gesellschaftliche Rolle möglichst unabhängig von geschlechtsspezifischen Festlegungen zu suchen.

### Schwerpunkte

Bis heute sind Frauen in weiten Bereichen benachteiligt: bei der Qualität der beruflichen Ausbildung, in der Arbeitswelt durch geringere Löhne, weniger Aufstiegschancen und höhere Arbeitslosigkeit, bei der Rentenversorgung, im politischen Leben.

Fallbeispiele könnten sein:

- Eine ledige Mutter sucht Arbeit
- Eine Frau will zur Feuerwehr (Beispiel Hamburg 1985)
- Eine Frauenrechtlerin kämpft um Gleichberechtigung (Beispiel aus der Frauenbewegung)

### Begriffe

Gleichberechtigung, Grundrecht, Vorurteil, Rolle, Frauenrechtlerin

### Hinweise

Schwierigkeiten und Konflikte gibt es in vielen Familien durch die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau in der Familie und im Haushalt. Wenn Schüler solche Situationen in ihrer Familie ansprechen, sollte der Lehrer dies behutsam und mit gebotener Rücksicht aufnehmen. In besonderem Maße gilt dies bei der Erörterung türkischer Kultur- und Familienstrukturen.

Informationsmaterial und Antworten auf spezielle Fragen sind zu erhalten bei der Leitstelle Gleichstellung der Frau.

## KLASSE 8

### 1. Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland

Liberalen und sozialen Forderungen des Bürgertums, der Handwerker und Arbeiter verbindet dieses Thema mit der Unterrichtseinheit „Absolutismus und Revolution in Frankreich“.

Ein Rückgriff bietet sich beim Thema „Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung zweier deutscher Staaten“ an.

#### Ziele

- Wesentliche Ursachen und wichtige Ereignisse der deutschen Revolution von 1848 kennenlernen.
- Wirtschaftliche und soziale Forderungen des Bürgertums, der Bauern, Handwerker und Fabrikarbeiter kennenlernen und Durchsetzungsmöglichkeiten beurteilen.
- Sich mit unterschiedlichen Zielvorstellungen zur nationalen Einheit auseinandersetzen.
- Bedingungen und Ursachen für das Scheitern der Revolution erkennen.
- Voraussetzungen für die spätere Reichsgründung kennenlernen.
- Die Gründung des Deutschen Reiches unter der Vorherrschaft Preußens beurteilen.

#### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt geht es darum, die Ursachen der Revolution darzustellen. Dabei sollen die Forderungen des Bürgertums, der Handwerker und Arbeiter verglichen werden. Die Barrikadenkämpfe in Berlin und das Verfassungsversprechen des preußischen Königs sind besonders herauszustellen. Im Zusammenhang mit den Beratungen der Nationalversammlung sind der Kampf um politische Rechte und Forderungen nach nationaler Einheit zu erörtern.

Im zweiten Schwerpunkt ist die Reichsgründung als Durchsetzung der Einheit von „oben“ nach dem Scheitern der deutschen Einheit von „unten“ zu verdeutlichen.

#### Zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Revolution des Bürgertums
  - Verarmung der Unterschichten, Hungerunruhen
  - Wachsende Opposition des liberalen Bürgertums
  - Märzforderungen
  - Straßen- und Barrikadenkämpfe in Berlin
  - Die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche
  - Verabschiedung von Grundrechten
  - Verfassung: „Großdeutsche“ und „Kleindeutsche“
  - Die Gegenrevolution, Ablehnung der Kaiserkrone durch den preußischen König
  - Aufstände in Sachsen und Süddeutschland
2. Die Gründung des Deutschen Reiches
  - Bismarck und die Einigung Deutschlands
  - Kriege um die Vorherrschaft in Deutschland
  - Deutsch-französischer Krieg
  - Ausrufung der Republik in Frankreich
  - Proklamation des Deutschen Reiches in Versailles

#### Begriffe und historische Daten

Nation, Nationalhymne, Nationalfarben, Einheit Deutschlands, Preußen, Österreich, Verfassung, Nationalversammlung, Monarchie, Republik, liberal, demokratisch, sozial, Reaktion, Gegenrevolution.

1848: Revolution in Deutschland

1871: Gründung des Deutschen Reiches

#### Hinweise

Die Vielzahl revolutionärer Schauplätze in den deutschen Staaten und die vielen gesellschaftlichen Gruppen mit ihren unterschiedlichen Forderungen und Zielsetzungen legen es nahe, sich im Unterricht auf die Ereignisse in Berlin und Frankfurt zu konzentrieren. Dabei empfiehlt es sich, die Anfänge der deutschen Handwerker- und Arbeiterbewegung zu behandeln (Märzgefallene, Stephan Born, Arbeiterkongreß in Berlin).

Es bietet sich an, parallel dazu auch auf den Beginn der Frauenbewegung in Deutschland einzugehen (als Hamburger Beispiel eignet sich dafür etwa das Wirken von Emilie Wüstenfeld und Malwida von Meysenbug).

Um die Reichsgründung zu behandeln, bedarf es nicht der schwierigen diplomatischen Vorgeschichte. Es genügt, wenn die Grundposition Bismarck'scher Politik zur Einheit Deutschlands aufgezeigt wird; die Kriege sind unter dem Gesichtspunkt ihrer politischen Bedeutung zu behandeln. Zum Vergleich zwischen 1848 und 1871 eignen sich weniger die beiden Verfassungen als z.B. die Bilder von der Kaiserproklamation in Versailles und von der Abordnung der Nationalversammlung vor Friedrich Wilhelm IV.

In dieser Unterrichtseinheit ist auf die Entstehung der deutschen Nationalhymne und der Nationalfarben hinzuweisen.

### Regionalaspekte

#### Daten

- April 1848: Wahl von drei liberalen Abgeordneten in die Frankfurter Nationalversammlung  
9. 6. 1848: Eine Volksmenge stürmt das Steintor, überwältigt die Besatzung  
14. 12. 1848: Zusammentritt einer verfassungsgebenden Versammlung  
11. 7. 1849: Verabschiedung einer „Verfassung des Freistaates Hamburg“, Rat und Erbgessesene Bürgerschaft verweigern ihre Zustimmung  
1859–60: Erarbeitung einer „neuen Verfassung“. Frauen, Arbeiter, Handwerksgesellen, Handlungsgehilfen, Dienstpersonal durften nicht wählen. Das Bürgerrecht und damit das Wahlrecht besaßen nur die Selbständigen und die Grundeigentümer

### Ergänzungen für die Realschule

Auf die Bedeutung einer Verfassung für das staatliche Zusammenleben ist besonders einzugehen. Dabei soll erörtert werden, daß Verfassungsfragen Machtfragen sind. Ein Vergleich der beiden deutschen Verfassungen von 1849 und 1871 kann im Hinblick auf die Machtverteilung zwischen Regierung und Parlament vorgenommen werden. Ebenso geeignet ist ein Blick auf die Hamburger Verfassungskämpfe von 1849 und 1860.

Deutlich zu machen ist auch der europäische Charakter der Revolution von 1848. Das kann am Beispiel revolutionärer Ereignisse in Paris, Wien oder Italien geschehen.

### Begriffe und historische Daten

Vormärz, Märzforderungen, Grundrechte, parlamentarisch, konstitutionell.

- 1815: Wiener Kongreß  
1848: Revolution in Paris, Wien, Berlin  
1870/71: Krieg der deutschen Staaten gegen Frankreich  
1870: Frankreich wird Republik  
1871: Gründung des Deutschen Reiches und Kaiserproklamation

## 2. Grundrechte für alle – Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit

Wichtige Forderungen des Vormärz und der Abgeordneten in der Paulskirche waren Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit. An diesen Kampf um die Grundrechte kann erinnert werden; so ergibt sich eine unmittelbare Verknüpfung.

### Ziele

- Die Grundrechte der Freiheit der Meinungsäußerung (Art. 5, 1 GG) und der Versammlungsfreiheit (Art. 8, 1 GG) kennen und ihre Bedeutung im politischen Leben verstehen.
- Einschränkungen der beiden Grundrechte kennenlernen und ihre Begründung verstehen (Art. 5, 2 und Art. 8, 2 GG).
- Konflikte zwischen verschiedenen Rechten (Grundrecht gegen öffentliche oder private Rechtsansprüche) erkennen.
- Die Wahrnehmung von Grundrechten als demokratische Tugend verstehen.

### Schwerpunkt

Die Freiheit der Meinungsäußerung und die Versammlungsfreiheit geben dem Bürger, auch dem Minderjährigen, das Recht, sich jederzeit und unmittelbar zu artikulieren und öffentlich für eigene Ansichten einzutreten. Insoweit gehören die Artikel 5 und 8 GG eng zusammen. Durch sie sind nicht nur politische, sondern auch religiöse, kulturelle oder andere private Meinungen und Versammlungen geschützt, doch sollte für den Unterricht ein Fallbeispiel aus dem politischen Bereich genommen werden. Demonstrationen als spezieller Fall von Meinungsäußerung und Versammlung sind Kennzeichen einer funktionierenden Demokratie und darum als Beispiel besonders gut geeignet.

Einschränkungen macht das Grundgesetz in zweifacher Weise:

Artikel 5 Abs. 2 beschreibt die Schranken der Meinungsfreiheit; sie wird eingegrenzt durch allgemeine Gesetze (z.B. Verbot des Aufrufs zu Straftaten), durch Jugendschutzbestimmungen (z.B. Verbot allgemein zugänglicher Pornographie) und durch das Recht auf persönliche Ehre (z.B. Verbot beleidigender Äußerungen).

Artikel 8 Abs. 2 ermöglicht die gesetzliche Beschränkung der Versammlungsfreiheit unter freiem Himmel. Regelungen sind getroffen insbesondere durch das Versammlungsgesetz (Anmeldung – nicht Genehmigung! – spätestens 24 Stunden vorher; Möglichkeit von Auflagen und des Verbots, wenn die öffentliche Sicherheit oder Ordnung unmittelbar gefährdet sind).

Deutlich zu machen ist, daß die Ausübung der Grundrechte unter Umständen mit den Rechten anderer kollidieren kann: Demonstranten haben das Recht eines Aufzuges in der Innenstadt; andere Bürger haben das Recht, dort ohne Behinderung einzukaufen oder nach der Arbeit ohne Verkehrsstockung nach Hause zu fahren. Normalerweise hat dabei die Wahrung des Grundrechts Vorrang vor anderen Rechten.

Mögliche Konflikte regeln staatliche Behörden durch Auflagen und notfalls durch ein Verbot oder Auflösung der Demonstration. Gegen solche Entscheidungen kann das Verwaltungsgericht angerufen werden, das dann klären muß, ob das Grundrecht vorgeht oder wegen entgegenstehender Rechte einzuschränken ist.

Fallbeispiele könnten sein:

- Umweltschützer demonstrieren gegen ein öffentliches Bauvorhaben
- Demonstration gegen Raketenrüstung und Blockade einer Straße
- Demonstration trotz Verbot – die Großdemonstration gegen das Kernkraftwerk bei Brokdorf 1981

### Begriffe

Grundrecht, Grundgesetz, Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit.

### Hinweise

Mit Schülern könnte z.B. für ein Anliegen der Schule, für eine Jugend- oder Freizeiteinrichtung im Stadtteil, gegen Hunger, Armut und Unterdrückung in der Dritten Welt eine Informationsveranstaltung und Versammlung geplant und durchgeführt werden. Dabei hätten sich die Schüler zunächst mit einer Sache inhaltlich auseinanderzusetzen, dann Vermittlungsmöglichkeiten an andere Menschen zu erarbeiten, die Formalien einer Versammlungsanmeldung zu erledigen und schließlich das Vorhaben praktisch auszuführen und auszuwerten. Sie erleben damit zugleich ihre Grundrechtsmündigkeit.

Wo das nicht möglich erscheint, ist auf eine aktuelle Demonstration oder ein instruktives Beispiel aus der Vergangenheit oder Gegenwart einzugehen. Dabei sind nicht allein die Argumente pro und contra entscheidend, sondern ebenso die Tatsache des Engagements von Bürgern für oder gegen etwas und die Form ihre Ansprache der Öffentlichkeit sowie das Aufzeigen von tatsächlichen oder denkbaren Konflikten und das Abwägen der verschiedenen Rechte.

Vollständigkeit bei der Aufzählung von Motiven, Rechtsvorschriften und ggf. Interessenkollisionen darf nicht das Ziel des Unterrichts sein. Im Vordergrund stehen die Garantie, die darin liegende politische Chance für die Bürger und die Möglichkeit der Einschränkung wegen des Konflikts zwischen unterschiedlichen Rechten. Auf die Behandlung des weiteren Inhalts des Artikels 5 GG (Informations- und Pressefreiheit, Freiheit der Kunst und Wissenschaft usw.) sollte im Interesse der Konzentration verzichtet werden. Das Thema wird in Klasse 10 der Realschule noch einmal aufgenommen.

### 3. Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Bedeutung des Nationalstaates für die Industrialisierung verbindet diese Unterrichtseinheit mit dem Thema „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“. Zusammenhänge ergeben sich auch im Hinblick auf die Rolle der Arbeiter in der demokratischen Bewegung des Jahres 1848. – Ein allgemeiner Bezug läßt sich zum Thema „Die Frühzeit des Menschen – Wildbeuter und Bauern“ herstellen. Die Industrialisierung hat für den einzelnen wie für die Gesellschaft so grundlegende Wandlungen mit sich gebracht, daß man ihre Bedeutsamkeit mit den durch die Selbsthaftwerdung des Menschen in der Jungsteinzeit einhergehenden Veränderungen vergleichen kann. Die Frage nach den Produktionstechniken sowie nach der Bedeutung handwerklicher Produktion für die behandelte Zeit schafft Bezüge zum Thema „Die Stadt im Mittelalter – Handwerker und Kaufleute“.

Rückgriffe auf diese Unterrichtseinheit bieten sich beim Thema „Imperialismus und 1. Weltkrieg“ an, weil dort die wirtschaftliche Expansion der Industrienationen und die Ausbeutung der Kolonien (Absatz- und Rohstoffmärkte) behandelt werden.

Beim Thema „Entstehung und Entwicklung der Sowjetunion“ kann vor allem bei der Erörterung der sozialen Lage der Arbeiter und bei der Behandlung der Arbeiterbewegung in Rußland auf die Entwicklung in Deutschland zurückgegriffen werden.

Thematische Vertiefungen lassen sich in Zusammenarbeit mit den Fächern Erdkunde (Industrie und Bodenschätze), Biologie und Chemie (Kunstdünger), Technik (Untersuchung von Arbeitsplätzen und Produktionsverfahren) und Arbeitslehre/Berufsorientierung (z. B. Jugendarbeitsschutzgesetz) herstellen.

Ökologische Folgen der Industrialisierung und die Dringlichkeit verantwortlichen Handelns gegenüber der Natur behandelt das Folgethema „Umweltgefahren und Umweltschutz“.

#### Ziele

- Wichtige technische Erkenntnisse und Erfindungen kennenlernen und ihre wirtschaftliche Nutzung und Bedeutung verstehen.
- Soziale Bedingungen der industriellen Entwicklung im 19. Jahrhundert verstehen.
- Grundlegende Auswirkungen der Industrialisierung auf Arbeit, Familie, Wohnen und Freizeit der Menschen erkennen.
- Zusammenhänge zwischen dem Prozeß der Industrialisierung und aktuellen Gegenwartsproblemen (z. B. Umweltgefährdung, Entwicklungsproblemen in der Dritten Welt) aufspüren.
- Anfänge der Arbeiterbewegung kennenlernen.
- Unterschiedliche Lösungsversuche der sozialen Probleme durch Arbeiterbewegung und Sozialgesetzgebung kennenlernen.

#### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt werden wesentliche Voraussetzungen und Erscheinungsformen der Industrialisierung in Deutschland behandelt. An einem Beispiel sollte deutlich werden, wie sich eine technische Erfindung und die sich daraus ergebende industrielle Veränderung auf das Leben der Menschen ausgewirkt hat. Vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion um die Rationalisierung von Arbeitsplätzen ist Schülern zu erklären, daß technischer Fortschritt in jüngster Zeit nicht mehr nur als Garant für Wohlstand, sondern auch als soziale Bedrohung erfahren wird.

Im zweiten Schwerpunkt geht es um die gesellschaftlichen Auswirkungen der industriellen Entwicklung und um die Organisation und den Kampf der deutschen Arbeiterbewegung. Die Kritik von Marx und Engels an den sozialen Zuständen und ihre Forderung nach einer revolutionären Veränderung der Eigentumsverhältnisse sind dabei ebenso zu behandeln wie die stärker reformorientierten Bestrebungen der „Deutschen Arbeiterverbrüderung“.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

##### 1. Voraussetzungen und Erscheinungsformen der Industrialisierung in Deutschland

- Bevölkerungswachstum (verbesserte Methoden der Landwirtschaft, Fortschritt der Medizin, „freie“ Heirat)
- Technische Erfindungen und ihre Anwendungen (z. B. Dampfmaschine, Eisenbahn, Dampfschiff, „Spinning Jenny“)
- Verstärkter Einsatz von Kapital
- Neue Energien und Rohstoffe
- Massenproduktion, Absatzmärkte

## 2. Soziale Zustände und die Arbeiterbewegung

- Landflucht, Verstädterung, Ballungsräume
- Die Lage der Arbeiterschaft (Lohn- und Arbeitsbedingungen, Wohnsituation, Kinderarbeit, die Situation der Arbeiterfrau, Schutzgesetze)
- Stephan Born und die Reformforderungen der „Deutschen Arbeiterverbrüderung“
- Karl Marx und das kommunistische Manifest
- Arbeiterbewegung und Klassenkampf
- Sozialpolitik (Bismarck'sche Sozialgesetzgebung, kirchliche und private Initiativen)

### Begriffe und historische Daten

Industrialisierung, Industriearbeiter (Proletarier), Unternehmer (Kapitalist), Arbeiterklasse, Gewerkschaft, Kommunismus, Sozialdemokratie, Streik, Klassenkampf.

1835: Bau und Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke (Nürnberg–Fürth)

1848: Kommunistisches Manifest von Marx und Engels  
Gründung der „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung“ durch Stephan Born

1875: Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands

### Hinweise

Wichtig ist, die Industrialisierung als langandauernden Strukturwandel zu vermitteln, der in der wachsenden Beweglichkeit von Kapitalien, Bevölkerungsgruppen, Kenntnissen und sozialen Grenzen wurzelt.

Die Industrialisierung hat Veränderungen in Gang gesetzt, deren Auswirkungen unsere heutige Welt und auch das Leben jedes einzelnen Schülers prägen. Den Schülern soll klar werden, daß es sich bei der Industrialisierung um einen Umwälzprozeß handelt, der andauert. Dabei können Rückblicke auf die Lebens- und Produktionsweise in früherer Zeit (Themen: „Die Frühzeit des Menschen“ und „Die Stadt im Mittelalter“) verdeutlichen, wie sich die Menschen durch die Technik zunehmend unabhängiger von der Natur machten oder zu machen glaubten.

In umgekehrter Zeitrichtung kann eine solche Betrachtung von der Industrialisierung aus auch zur Gegenwart herangeführt werden. Die durch utopische Literatur und Filme angeregte Phantasie der Schüler mag schließlich von unserem Jahrzehnt aus einen Schritt in das dritte Jahrtausend wagen und die „Arbeitswelt“ künftiger Generationen ausmalen.

Bei diesen Erörterungen sollen die Schattenseiten des technischen Fortschritts – wie z. B. Wirtschaftskrisen – und die Gefährdung unserer Umwelt zur Sprache kommen. Sind diese wirtschaftlichen und ökologischen Krisenerscheinungen unausweichliche Folgen fortschreitender Technisierung? – Die Diskussion über diese Frage kann den Schülern den Blick dafür öffnen, daß die negativen Folgen des technischen Fortschritts eine Herausforderung an die Politik darstellen.

Bei der Behandlung der zunehmenden Umweltbelastung wird auf das politische Folgethema „Umweltgefahren und Umweltschutz“ verwiesen.

Wie die Arbeiter in der Zeit der Industrialisierung lebten, kann den Schülern durch einfache Berichte und Schilderungen vor Augen geführt werden. Ihre wirtschaftliche Not und ihr Kampf um soziale Gerechtigkeit kann Betroffenheit erzeugen; dies gilt in besonderem Maße für die Beschäftigung mit der Kinderarbeit. Der Unterricht kann an dieser Stelle zur Weckung engagierten geschichtlichen Interesses beitragen.

### Regionalaspekte

#### Daten

1842: Eröffnung der Eisenbahnstrecke Hamburg–Bergedorf

1845: Bildungsgesellschaft für Arbeiter zu Hamburg wird gegründet. (Erste berufsübergreifende Arbeiterorganisation in Hamburg)

1848: Arbeiter und Gesellen organisieren sich in „Gewerkvereinen“ und gründen Unterstützungskassen

1848: Zusammenschluß vieler Vereine zum „Central-Comité für Arbeiter zu Hamburg“

1851: Gründung von Konsumvereinen

### Ergänzungen für die Realschule

Der Übergang von der agrarischen zur industriellen Gesellschaft ist am Beispiel Englands in Grundzügen darzustellen, um die Ausgangsbedingungen dort und in Deutschland miteinander vergleichen zu können.

Bei der Behandlung der deutschen Arbeiterbewegung ist die Frage zu behandeln, inwieweit die sozialen Zustände durch Reform oder Revolution verändert werden sollten. Unterschiedliche Auffassungen können

an den Positionen von Marx und Lassalle verdeutlicht werden. Daneben können andere Versuche, die soziale Not zu lindern, erörtert werden, z. B. die Bismarck'sche Sozialgesetzgebung, kirchliche Hilfen (Innere Mission, Caritas-Verband) und Unternehmerinitiativen.

### Begriffe und historische Daten

Kapitalismus, Sozialismus, Sozialgesetzgebung.

1863: „Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein“ (Leipzig)

1869: „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ (Eisenach)

1875: „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ – Vereinigungsparteitag in Gotha

#### 4. Umweltgefahren und Umweltschutz

Die Unterrichtseinheit hat einen unmittelbaren Bezug zum vorangegangenen Geschichtsthema. Die Folgen der Industrialisierung und der Verstädterung für die natürliche Umwelt des Menschen sind zu lebensbedrohenden Gefahren der Gegenwart geworden.

In anderen Fächern auf verschiedenen Klassenstufen wird diese Problematik auch behandelt, so daß sich zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten ergeben:

- Biologie, Klasse 7/8 – Ökosysteme (Biotop der Großstadt)
- Klasse 9 – Zivilisationsbedingte Belastung des Menschen
- Klasse 10 – Anthropogene Belastung der Biosphäre
- Chemie, Klasse 7 – Luftverschmutzung
- Klasse 8 – Belastung der Umwelt durch Säuren-Laugen, Salze
- Klasse 9 – Belastung der Umwelt durch Erdölprodukte und Kunststoffe
- Erdkunde, Klasse 7/8 – Gestaltung und Gefährdung der Umwelt durch die Menschen

##### Ziele

- Umweltbelastung als eine existenzielle Gefährdung von Mensch und Natur verstehen.
- Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung an einem Beispiel erkennen.
- Probleme der Umweltbelastung und Umweltgefährdung einer überschaubaren Region (in Hamburg) kennenlernen.
- Ziele und Maßnahmen der Umweltpolitik kennenlernen und Schwierigkeiten bei ihrer Durchsetzung verstehen.
- Eigenes Umweltverhalten überprüfen.

##### Schwerpunkte

Im Mittelpunkt soll ein Fallbeispiel aus Hamburg stehen, das anschaulich die Problematik eines Umweltbereiches aufzeigt. Wichtig ist, daß die Vernetzung einer Vielzahl von Ursachen und Wirkungen – elementarisiert – deutlich wird. Neben Industrie- und Versorgungsunternehmen müssen auch die Haushalte und der einzelne Bürger in ihrem individuellen Verhalten als Verursacher herausgestellt werden, damit die Schüler ihr eigenes Tun und Lassen als bedeutsam für den Umweltschutz erkennen.

Fallbeispiele könnten sein:

- Bauern im Alten Land beschwerten sich über Luftverschmutzung
- Fischer protestieren gegen die Einleitung von Industrieabwässern in die Elbe
- Die Umweltorganisation Greenpeace wehrt sich gegen die Verklappung von Dünnsäure in der Nordsee

##### Begriffe

Umweltbelastung, Umweltgefährdung, Umweltschutz, Verursacherprinzip, Ökologie, Recycling, Emission, Immission.

##### *Hinweise*

Bei der Auswahl des Fallbeispiels sind Betroffenheit der Schüler und räumliche Nähe wichtige Gesichtspunkte, um eigene Kenntnisse und Erfahrungen in den Unterricht einbeziehen sowie zu eigenen Erkundungen und Engagement motivieren zu können. Kontakte zu örtlichen Dienststellen, Abgeordneten, Umweltschutzverbänden und ggf. Bürgerinitiativen geben Gelegenheit, die politische Dimension zu verdeutlichen und zu vertiefen. Naturwissenschaftliche Sachverhalte können im Politikunterricht nicht geklärt werden, daher ist die Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie, Chemie oder Physik anzustreben. Unerlässlich ist die Kooperation mit Erdkunde. Die Behandlung dort und die Fallanalyse unter politischen Aspekten hier können eng aufeinander bezogen werden. Darüber hinaus bietet sich die Aufarbeitung der Umweltproblematik im fächerübergreifenden Projektunterricht an. Hingewiesen sei auf die Informationszentren der Mülldeponie Georgswerder, des Recycling Zentrums Harburg und auf das Umweltschutztelefon (Nr. 343536).

## 5. Imperialismus und 1. Weltkrieg

Die Unterrichtseinheit knüpft an die Themen „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“ und „Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland“ an, indem soziale und wirtschaftliche Folgen der Industrialisierung und Probleme, die sich aus der besonderen Entwicklung des deutschen Nationalstaates ergeben, behandelt werden. Anknüpfungspunkte gibt es auch zu dem Thema „Neue Welt – Entdecker und Eroberer“ (z.B. Kolonialreich).

Auch zum Verständnis späterer Unterrichtseinheiten ist das Thema „Imperialismus und 1. Weltkrieg“ wichtig: z.B. für die Behandlung des Faschismus oder für Fragen des Ost-West-Konfliktes. Ein direkter Gegenwartsbezug soll durch die anschließende Unterrichtseinheit „Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik“ hergestellt werden, in der Konsequenzen imperialistischer Politik für die Gegenwart aufgezeigt werden.

Bei diesem Thema, für dessen Verständnis topographische und wirtschaftsgeographische Kenntnisse Voraussetzung sind, ist eine Zusammenarbeit mit dem Fach Erdkunde notwendig.

### Ziele

- Einen Überblick über die Aufteilung der Welt unter die Großmächte, die Verteilung von Kolonien, über Handelswege und Warenströme gewinnen; die wichtigsten neuen Transport- und Informationsmittel kennen.
- An ausgewählten Beispielen erfahren, wie „Eingeborene“ und „Kolonialherren“ in den Kolonien lebten.
- Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen der industriellen Entwicklung und dem Streben nach Kolonialbesitz erkennen.
- Verbindungen zwischen Sendungsbewußtsein von Nationen und dem Aufbau von Imperien entdecken.
- Unabhängigkeitsbestrebungen in den Kolonien an einem Beispiel kennenlernen.
- Den 1. Weltkrieg als Folge des Machtkampfes imperialistischer Staaten begreifen.

### Schwerpunkte

In dieser Unterrichtseinheit geht es um Voraussetzungen und Bedingungen für das Entstehen des Imperialismus und um Auswirkungen der Kolonialherrschaft und um das Verhältnis zwischen den imperialistischen Staaten.

Wesentliche Aspekte des Themas sollten an Beispielen des deutschen Imperialismus bis zum 1. Weltkrieg dargestellt werden, soweit sie geeignet sind, Grundeinsichten über imperialistische Politik zu vermitteln. Bleibt genügend Zeit, so sollte an einem Beispiel auf die britische Kolonialpolitik eingegangen werden.

Es ist wichtig, das Thema nicht nur von der Motivlage der Großmächte her anzugehen, sondern auch aus der Perspektive der Völker in den Kolonien.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

#### 1. Voraussetzungen und Bedingungen

- Aufteilung der Welt; Imperien; Handelswege; Verkehrs- und Transportmittel
- Das deutsche Kolonialreich; das Leben in den Kolonien, afrikanische Sozial- und Kulturtraditionen
- Gründe für den Erwerb von Kolonien (z.B. Schutzzollpolitik, Sendungsbewußtsein, Wirtschafts- und Großmachtinteressen, Ablenkung von Krisen – z.B. soziale Frage)
- Kolonien als wirtschaftlich lohnendes Ziel (z.B. als Rohstofflieferanten, Absatzmärkte, Handelsstützpunkte, Siedlungsgebiete, Kapitalanlagen)

#### 2. Auswirkungen

- Erwerb von Kolonialbesitz durch Annexion und „Vertrag“ (z.B. Deutsch-Südwest- oder Deutsch-Ost-Afrika)
- Kolonialverwaltung und ihre Folgen (z.B. Monokulturen, wirtschaftliche Ausbeutung, Zerstörung sozialer und kultureller Tradition, willkürliche Grenzziehung)
- Widerstand gegen die „Kolonialherren“ (z.B. Herero- und Hottentotten-Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika, Boxeraufstand in China)
- Imperialismus und europäisches Gleichgewicht, internationale Konflikte: das Beispiel „Faschoda“
- Deutsche „Weltpolitik“; Flottenbau, Militarismus
- Ausbruch des 1. Weltkrieges

## Begriffe und historische Daten

Kolonie, Kolonialismus, Imperialismus, Rohstoff, Fertigware, Kapital, Export-Import, Absatzmärkte, Militarismus, Großmächte, Wettrüsten

- 1884: Besetzungen des Kaufmanns Lüderitz in Süd-West-Afrika werden deutsches „Schutzgebiet“  
1904–09: Aufstände der Hereros- und der Hottentottenaufstand gegen die deutsche Herrschaft  
1914–18: 1. Weltkrieg

## Hinweise

Die Beschäftigung mit dem Imperialismus bietet besonders gute Möglichkeiten, Vergangenheit und Gegenwart zu verknüpfen und damit den Sinn von Geschichte unmittelbar erleben zu lassen. Entscheidend ist, daß die Schüler Zugang zu wichtigen weltpolitischen Vorgängen in der Vergangenheit gewinnen und sich in der gegenwärtigen Auseinandersetzung um Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik besser orientieren können.

Diese Thematik bietet Gelegenheit, Zusammenhänge zwischen Innen- und Außenpolitik kennenzulernen und zwischen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Vorgängen und ihren Erklärungen (Theorien, Ideologien) unterscheiden zu lernen. Je konkreter an einem Beispiel gearbeitet wird, um so eher können Merkmale des Imperialismus exemplarisch verstanden werden.

## Regionalaspekte

Bei diesem Thema lassen sich lokalgeschichtliche Bezüge einbringen. Hamburg tritt 1888 dem deutschen Zollverein bei und erhält einen Freihafen mit großen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Stadt erlebt eine wirtschaftliche Blütezeit.

## Daten

- 1860: Das Handelshaus Godeffroy beginnt in der Südsee Handel zu treiben (Kopra) und legt 1865 auf den Samoa-Inseln die ersten Pflanzungen von Kokospalmen an  
1868: Die Handelsfirma Woermann richtet eine Faktorei in Kamerun ein. Die Woermannlinie übernimmt den Verkehr zwischen Hamburg und Kamerun (5 Schiffe im Jahre 1884). Agenten der Firma Woermann und Jantzen & Thormählen leisten Vorarbeit beim Abschluß des Schutzvertrages des Deutschen Reiches mit Kamerun  
1871: Die Handelsfirma Godeffroy errichtet im Bereich der Admiralitätsinseln in Mioko Stationen  
1908: Eröffnung des Hamburger Kolonialinstituts  
1890–1914: Der Reeder Ballin baut eine der größten Schifffahrtsgesellschaften – die Hapag – auf  
1914: Ballin versucht zwischen England und Deutschland zu vermitteln, um den Weltkrieg zu verhindern

## Ergänzungen für die Realschule

Neben dem deutschen Imperialismus sind auch Beispiele britischer Kolonialpolitik (z.B. Indien, Kap-Kairo-Linie, Südafrika) zu behandeln.

Die Schüler müssen Argumentationsweisen und Einflußmöglichkeiten imperialistischer Interessengruppen an Beispielen kennenlernen und innen- und außenpolitische Auswirkungen ihrer Propaganda beurteilen können. Es ist aber auch herauszuarbeiten, daß es – bezogen auf das deutsche Beispiel – eine vor allem von der Sozialdemokratie getragene Opposition gegen die imperialistische Politik gab. Vorgeschlagen wird, die unterschiedlichen Auffassungen anhand kontroverser Debatten im Reichstag zu behandeln, z.B. im Zusammenhang mit der Niederschlagung der Aufstände der Hereros und der Hottentotten.

Bleibt Zeit zur Verfügung, bietet es sich an, die imperialistische Politik der Großmächte solchen Argumenten gegenüberzustellen, mit denen diese Politik gerechtfertigt wurde. Auf diese Weise können die Schüler an das Ideologieproblem herangeführt werden. Der Lehrer kann auch so vorgehen, daß er die Gründe, die die Kolonialbefürworter für die Notwendigkeit der kolonialen Expansion anführten, mit tatsächlichen Ergebnissen der Kolonialpolitik vergleicht. Begriffe wie Mutterland, Schutzgebiet, Schutzvertrag, Eingeborene sollten auf ihren Sinn- und Wahrheitsgehalt überprüft werden.

Als eine andere mögliche Vertiefung kann der Ausbruch des 1. Weltkrieges unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, wie Weltmachtpolitik, Aufrüstung, Kriegsverherrlichung und Chauvinismus in einen Weltkrieg münden.

Die Frage, inwieweit es heute noch Imperialismus gibt bzw. was heute unter Imperialismus zu verstehen ist, wird in der Regel nicht im Rahmen dieser Unterrichtseinheit behandelt werden können. Der Lehrer sollte diese Thematik aber auf jeden Fall im Zusammenhang mit dem Thema „Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik“ aufgreifen.

Um einen Bezug zu aktuellen politischen Problemen herzustellen, bietet es sich an, die Schüler mit der Erarbeitung überschaubarer Berichte zu beauftragen, z. B. „Was ist aus den deutschen (britischen) Kolonien geworden?“

Unter der Fragestellung „Wie würden Schüler afrikanischer Staaten die Politik des Imperialismus beschreiben?“ könnten besonders interessierte Schüler versuchen, anhand geeigneter Vorlagen konkrete Aspekte imperialistischer Politik aus dem Blickwinkel der Afrikaner darzustellen.

#### Begriffe und historische Daten

Schutzgebiet, Schutzvertrag, Schutztruppe, Kolonialverwaltung, Einflußsphäre, Mittelmächte, Entente-Mächte.

1869: Eröffnung des Suezkanals

1857/58: Freiheitskampf der Inder gegen die englische Kolonialherrschaft

1900: Boxeraufstand in China gegen die Kolonialherren

## 6. Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik

Der Unterricht über ökonomische Probleme der Dritten Welt und des Nord-Süd-Konflikts wirft Fragen auf, bei denen unmittelbar an das vorangegangene Thema „Imperialismus und 1. Weltkrieg“ angeknüpft werden muß.

Rückgriffe auf diese Unterrichtseinheit können sich beim Thema „Unfrieden in der Welt – internationale Konflikte“ anbieten, wenn beispielsweise deutlich gemacht wird, daß hohe Rüstungskosten in Ost und West, aber auch in Entwicklungsländern in großem Umfang Ressourcen bindet, die bei der Lösung entwicklungs-politischer Probleme fehlen.

Der Erkundeunterricht behandelt in Klasse 7/8 das Thema „Macht und Ohnmacht der Entwicklungsländer“. Eine Koordination der beiden Fächer ist unerlässlich, damit sozialgeographische, historische und politische Aspekte bei der Problemerkörterung des gewählten Beispiellandes aufeinander bezogen werden.

### Ziele

- Armut und Hunger als charakteristische Merkmale für den Alltag von Millionen Menschen in der Dritten Welt kennenlernen.
- Die ökonomische Ungleichheit und die ungleiche Verteilung der Kaufkraft zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern als wichtige Ursache von Armut und Hunger in der Dritten Welt verstehen.
- Zusammenhänge zwischen Nahrungsmittelüberfluß in den Industrieländern und Nahrungsmangel in vielen Entwicklungsländern erkennen.
- Soziale Gegensätze in vielen Entwicklungsländern auch als Folge der Kolonialzeit, der Wirtschaftsinteressen multinationaler Unternehmen und der Interessen privilegierter Führungsschichten in diesen Ländern verstehen.
- Unterschiedliche Entwicklungsstrategien (Sicherung der Grundbedürfnisse, Abkoppelung vom Weltmarkt oder Entwicklung durch rasche Industrialisierung) beurteilen.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt werden Ursachen für Armut und Hunger am Beispiel zweier Entwicklungsländer vorgestellt. Der „Teufelskreis der Armut“ verdeutlicht die Wechselwirkung der einzelnen Probleme miteinander (Unterernährung in fruchtbaren Gebieten durch Monokulturen, hohe Arbeitslosigkeit, geringe Einkommen, soziale Gegensätze, unzureichende Bildungseinrichtungen, Bevölkerungswachstum). Am Beispiel der Importe (Futtermittel, Obst, Gemüse) für Industrieländer lassen sich Zusammenhänge zwischen Überfluß der reichen Länder und Hunger der armen Länder aufzeigen.

Unterschiedliche Positionen in der Entwicklungspolitik sind im zweiten Schwerpunkt zu erörtern: Primat der Industrialisierung oder Sicherstellung einer im Land selbst erwirtschafteten Grundversorgung. Am Beispiel eines Entwicklungsprojektes in einer bestimmten Region ist zu untersuchen, ob dadurch mehr Arbeitsplätze geschaffen und soziale Gegensätze abgebaut oder vergrößert wurden.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

#### 1. Ursachen für Armut und Hunger

- Frühere Kolonialherrschaft, Zerstörung sozialer Strukturen, Ausbeutung von Rohstoffen, Monokulturen
- Teufelskreis der Armut, feudale Besitzverhältnisse, Analphabetentum, soziale Gegensätze, rückständige Produktionsmethoden, Mangel an Arbeitsplätzen, geringe Kaufkraft, unzureichende medizinische Versorgung, Bevölkerungswachstum
- Abhängigkeit von Industrieländern, niedrige Rohstoffpreise, teure Industrieprodukte, Kapital und Technik aus dem Ausland (Rolle internationaler Großunternehmen), Umweltbelastungen, Rüstungsausgaben

#### 2. Entwicklungspolitische Konzepte

- Sicherung der Grundbedürfnisse: Schaffung von Arbeitsplätzen, Ausbildung von Arbeitskräften, Entwicklung durch die Betroffenen selbst
- Forcierte Industrialisierung: Ansiedlung von Fabriken, hochentwickelte Produktionsanlagen ausländischer Konzerne (wenige und billige Arbeitskräfte), hohe Verschuldung durch Kreditaufnahmen, Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt und Land, Armen und Reichen

### Begriffe

Dritte Welt, Entwicklungsländer, Entwicklungspolitik, Teufelskreis der Armut, Bevölkerungsexplosion, Monokultur, Export, Import.

## Hinweise

Es ist zu empfehlen, Kinderarbeit in der Dritten Welt (z.B. im Bergbau Kolumbiens, Teppichweberei in Marokko oder Ägypten) an den Anfang des Unterrichts zu stellen. Moralische Appelle zugunsten der „Armen“ genügen nicht, vielmehr kommt es darauf an, Einsichten in ökonomische Zusammenhänge zu vermitteln und Entwicklungspolitik in Auswirkung und Folgen an konkreten Beispielen zu diskutieren. Dabei kann die Gegenüberstellung von Reichtum und Überfluß hier bei uns und bitterer Armut dort hilfreich sein. Anzustreben ist ein Verständnis, das Kenntnis von den Ursachen der Krisen in der Dritten Welt und Wissen um den Anteil der Europäer aus den heutigen Industrieländern daran einschließt. Um dies und den Zusammenhang mit der Geschichte zu verdeutlichen, wird vorgeschlagen, Fragen nach der „Mitverantwortung der Weißen“ damals und heute zu erörtern.

## Regionalaspekte

1985 hat der Hamburger Senat beschlossen, Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt zu fördern. Es sollen ärmste und benachteiligte Bevölkerungsgruppen unterstützt werden. Hierzu zählen Landarbeiter und Kleinbauern, Frauen in benachteiligten wirtschaftlicher und sozialer Situation, Angehörige von Minderheiten, sowie Personen mit unzureichender Bildung bzw. Ausbildung. Die Entwicklungszusammenarbeit wird sich darauf konzentrieren, kleinere überschaubare Selbsthilfeprojekte der betroffenen Bevölkerung zu fördern. Es geht dabei um die Schaffung von Arbeitsplätzen, Erhöhung der kleinbäuerlichen Produktion von Lebensmitteln, Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungsstandes. Wichtig ist, daß die Projektkonzeption gemeinsam mit den betroffenen Menschen entwickelt wird, von denen auch jeweils die Initiative ausgeht und das Projekt durchgeführt wird. Eine enge Zusammenarbeit mit entwicklungspolitisch engagierten Hamburger Bürgern wird angestrebt. Es soll erreicht werden, daß einerseits direkte Hilfe unter weitgehendem Verzicht auf Bürokratie möglich wird und andererseits das Verständnis für Probleme der Entwicklungspolitik und von Lösungsmöglichkeiten wächst.

Eines dieser Projekte wird in Botswana sein:

In dem in der Kalahari-Wüste gelegenen Dorf Mabutsane sollen in Kleinindustrien Ledererzeugnisse hergestellt werden. Vorhandene Tierhäute können bisher nur in begrenztem Umfang verwertet und in touristische Artikel weiterverarbeitet werden. Es ist beabsichtigt, Schuhe und Handschuhe herzustellen. Hierzu werden als Anfangsinvestition Maschinen und Werkzeuge zur Lederbearbeitung benötigt. Die Kosten für die Beschaffung dieser Ausrüstungsgegenstände liegen bei ca. DM 20000. Die „Southern Rural Development Association (SRDA)“, eine u. a. von der Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützte ländliche Entwicklungsgesellschaft, wird einen Teil der Erzeugnisse abnehmen und damit Importe aus Südafrika substituieren. Die SRDA wird außerdem die Durchführung des Projektes administrativ und technisch betreuen. Zielgruppe sind die Frauen des Dorfes, die sich wirtschaftlich und sozial in einer besonders benachteiligten Situation befinden. Durch das Projekt sollen zunächst 20 bis 25 dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden, die Einkommenssituation verbessert, Importe substituiert und Grundlagen für eine weitere Entwicklung des Dorfes im Rahmen anderer SRDA-Projekte geschaffen werden.

Weitere Projekte sind vorgesehen in Nicaragua (Bau einer Wasserversorgungseinrichtung), in Bolivien (Förderung kleinbäuerlicher Produktion), Tansania (Unterstützung von Flüchtlingen aus Südafrika – landwirtschaftliche Produktion).

Schulen können bei der Betreuung von Kleinprojekten und Partnerschaften Aufgaben übernehmen. Interessierte Lehrer wenden sich an die Beratungsstelle Politik im Institut für Lehrerfortbildung.

## Ergänzung für die Realschule

Die Bedeutung des Nord-Süd-Konflikts für das Überleben der Menschheit ist zu erörtern, dabei sind die Interessengegensätze zwischen Industrieländern und Dritte-Welt-Ländern und die unterschiedlichen Positionen in der Entwicklungspolitik ausführlicher und differenzierter darzustellen.

## Begriffe

Nord-Süd-Konflikt, Terms of Trade, Schwellenland, Vierte Welt.

## KLASSE 9

### 1. Entstehung und Entwicklung der Sowjetunion

Bedingungen, Erscheinungsformen und Auswirkungen gewaltsamer politischer Veränderungen sind bereits am Thema „Französische Revolution“ behandelt worden und werden hier wieder aufgegriffen.

Die gegenüber Westeuropa verspätet einsetzende Industrialisierung bewirkte soziale Zustände, die in ähnlicher Form bereits aus der Unterrichtseinheit „Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland“ bekannt sind. Die sich aus dem Zusammenhang zwischen Krieg und Revolution ergebenden Probleme verbinden die Unterrichtseinheit mit den Themen „Imperialismus und 1. Weltkrieg“ und „Die Weimarer Republik“.

#### Ziele

- Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnissen in Rußland und den Revolutionen vom Februar und Oktober 1917 erkennen.
- Wichtige Merkmale und Ziele der bolschewistischen Partei kennenlernen.
- Wesentliche innen- und außenpolitische Maßnahmen und Schwierigkeiten der ersten Sowjetregierung kennenlernen.
- Charakteristische Merkmale der Diktatur Stalins kennenlernen und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft begreifen.
- Den Aufstieg der UdSSR zur kommunistischen Führungsmacht und Weltmacht kennenlernen.

#### Schwerpunkte

Die Februarrevolution mit ihren wichtigen Ursachen und Wirkungen, die Machtübernahme durch die Bolschewiki in der Oktoberrevolution und der Bürgerkrieg sind wesentliche Aspekte des ersten Schwerpunkts. Dabei kann die Entwicklung vom Februar bis zum Oktober 1917 nicht im einzelnen dargestellt werden. Hauptsächlich soll es darum gehen, Voraussetzungen, die den Machtzuwachs der Bolschewiki und den Oktoberumsturz ermöglichten, verständlich zu machen.

Im zweiten Schwerpunkt wird Stalins Politik der Kollektivierung und Industrialisierung („Sozialismus in einem Lande“) behandelt. An wichtigen Ereignissen wird dann beispielhaft der Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht besprochen (Zweiter Weltkrieg, Bündnisse, Sputnik).

#### Zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Eroberung und Behauptung der Macht durch die Bolschewiki
  - Die Februarrevolution, Lage der Soldaten, Bauern und Arbeiter, Sowjets und provisorische Regierung, Sturz des Zaren
  - Lenin und die Bolschewiki, Rückkehr Lenins aus der Schweiz, Forderungen nach Land, Friede, Brot, „Alle Macht den Sowjets“
  - Die Oktoberrevolution, Sowjetregierung, Landverteilung, Frieden von Brest-Litowsk
  - Bürgerkrieg und Terror, Intervention ausländischer Mächte
2. Der Aufstieg zur Weltmacht
  - Diktatur Stalins, Liquidierung politischer Gegner, Straflager, Deportationen
  - Kollektivierung und Industrialisierung, „Sozialismus in einem Lande“
  - UdSSR als Weltmacht, Siegermacht des Zweiten Weltkriegs, Einflußsphären, Warschauer Pakt, Weltraumprojekte
  - Alltag in der Sowjetunion, Arbeit, Wohnen, Schule, Freizeit, Sport. Einwirkung der Partei in alle Lebensbereiche; gleichzeitig aber auch wachsendes Selbstbewußtsein der sowjetischen Bürger gegenüber Partei und Staat
  - Ansätze einer Bürgerrechtsbewegung

#### Begriffe und historische Daten

Sowjetunion, UdSSR, Sowjets, Bolschewiki, Kommunistische Partei, Planwirtschaft, Industrialisierung, Kollektivierung, Sozialismus, Rote Armee.

- |          |   |
|----------|---|
| 1917:    | Oktoberrevolution in Rußland                |
| 1924–53: | Diktatur Stalins                            |
| 1939:    | Hitler-Stalin-Pakt                          |
| 1941:    | Überfall Hitlers auf die Sowjetunion        |
| 1945:    | Sieg der Sowjetunion über Hitlerdeutschland |
| 1957:    | Erster sowjetischer Erdsatellit „Sputnik“   |

### Hinweise

Bei der Behandlung der Revolution kann in der Regel nicht davon ausgegangen werden, daß die Schüler Vorwissen einbringen können. Es empfiehlt sich deshalb von aktuellen Ereignissen ausgehend nach Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen zurückzufragen. Bei der Darstellung der heutigen Sowjetunion als hochindustrialisierte politische und militärische Führungsmacht sind u.U. vorgefaßte negative wie positive Einstellungen anzutreffen, die eine sachliche Aufklärung über Besonderheiten eines kommunistischen Staates im Vergleich zu parlamentarischen Demokratien notwendig machen. Berichte vom Alltag in der Sowjetunion können dabei hilfreich sein.

Wichtig ist, daß schon an dieser Stelle des Unterrichts der Überfall auf die Sowjetunion durch die deutsche Wehrmacht erörtert wird. Berichte über Zerstörungen und die große Zahl der Toten durch Krieg und Besatzung können dazu beitragen, für die Beurteilung der sowjetischen Nachkriegspolitik relevante psychologische Faktoren zu erkennen.

### Ergänzung für die Realschule

Für die Realschule stehen zwei Stunden mehr zur Verfügung als in der Hauptschule.

Auf die Bedeutung der Lehre von der Diktatur des Proletariats ist einzugehen. Dabei soll deutlich werden, daß 1917 die Industriearbeiterschaft in Rußland nur eine kleine Minderheit bildete und Lenin es als Aufgabe einer revolutionären Elitepartei ansah, die Revolution durchzuführen. Hervorzuheben ist, daß die Diktatur des Proletariats in Lenins Verständnis eine Minderheitsherrschaft war, die sich zu einer Parteiherrschaft im Auftrage der Mehrheit der Arbeiter und Bauern entwickeln sollte. Es ist deutlich zu machen, warum die tatsächliche Entwicklung der Sowjetunion unter Stalin und seinen Nachfolgern diese Erwartung nicht eingelöst hat.

Neben der Legitimation von Herrschaft in der Sowjetunion können wesentliche Unterschiede zwischen parlamentarischer Demokratie und dem sowjetischen Führungssystem erarbeitet werden. Wichtige Institutionen wie Oberster Sowjet, Amt des Generalsekretärs werden dabei vorgestellt.

### Begriffe und historische Daten

Diktatur des Proletariats, Oberster Sowjet, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR).

1949: Erster Atombombenversuch durch die Sowjetunion

1955: Gründung des Warschauer Paktes

1956: Niederschlagung des Volksaufstandes in Ungarn durch die Rote Armee

1968: Truppen des Warschauer Paktes besetzen die CSSR

## 2. Die Weimarer Republik

Bei dieser Unterrichtseinheit ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten der Anknüpfung an andere Themen. Zurückgegriffen werden kann auf die Themen „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“ und „Grundrechte für alle – Freiheit der Meinungsäußerung“, in denen das Ringen um den Aufbau eines demokratischen Verfassungsstaates bzw. ein durch die Verfassung garantiertes Grundrecht behandelt werden.

Eine unmittelbare Verknüpfung ergibt sich zum Thema „Imperialismus und 1. Weltkrieg“, dessen Ausgang als Teil der Geschichte der Weimarer Republik zu behandeln ist.

Kenntnisse über die Ursachen des Scheiterns der Weimarer Republik sind Voraussetzung für das Verständnis der Themen „Faschistische Herrschaft in Deutschland“ und „Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung zweier deutscher Staaten“. Die Bedeutung der politischen Parteien für die Weimarer Republik verbindet die Unterrichtseinheit mit dem Politikthema „Die Bundesrepublik Deutschland – Parteien und Wahlen“.

Auf die Weltwirtschaftskrise und die Massenarbeitslosigkeit in der Endphase der Weimarer Republik läßt sich bei dem Thema „Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik“ zurückgreifen.

### Ziele

- Zusammenhänge zwischen dem verlorenen Krieg und dem Ausbruch der Revolution von 1918/19 erkennen und Entstehungsbedingungen der parlamentarischen Demokratie kennenlernen.
- Belastungen, die die demokratische Entwicklung der Weimarer Republik gefährdet haben, und die Stellung der wichtigsten Parteien zur parlamentarischen Demokratie kennenlernen.
- Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das wirtschaftliche und politische Leben in Deutschland erfassen (z.B. Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, Radikalisierung).
- Gründe für die Zerstörung der Demokratie kennenlernen.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt geht es um die Anfangszeit der Republik. Dargestellt werden die Folgen der militärischen Niederlage, die Revolution, der Versailler Vertrag und die gewaltsamen Auseinandersetzungen im Innern, in denen es um die Durchsetzung unterschiedlicher Vorstellungen von der künftigen Gesellschaftsform in Deutschland ging (Räterepublik, parlamentarische Demokratie; Rückkehr zu autokratischen Staatsformen). Zur Sprache kommen auch die innenpolitische Stabilisierung und erste außenpolitische Erfolge der Republik.

Im zweiten Schwerpunkt wird vor allem die Weltwirtschaftskrise mit ihren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen behandelt. In diesem Zusammenhang sind Ursachen für das Anwachsen starker republikfeindlicher Minderheiten in Deutschland zu erörtern.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Die Revolution 1918/19
  - Meuterei der Matrosen und Unruhen in Kiel
  - Abdankung des Kaisers
  - Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten
  - Ausrufung der Republik: Scheidemann, Liebknecht
  - Rat der Volksbeauftragten
  - Bündnis zwischen SPD und Militär
  - Spartakusaufstand
  - Die Verfassung von Weimar
  - innenpolitische Belastungen: Kapp-Putsch, Kommunistische Aufstände
  - Inflation
  - politische und wirtschaftliche Stabilisierung
2. Das Ende der Republik
  - Weltwirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit
  - Bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen zwischen NSDAP und KPD
  - NSDAP als Bewegung des Mittel- und Kleinbürgertums
  - Die Geldgeber der NSDAP
  - Verhalten der verfassungstragenden Parteien
  - Konflikte innerhalb der Arbeiterbewegung
  - Notverordnungen
  - Hitler wird Reichskanzler

### Begriffe und historische Daten

Meuterei, Revolution, Arbeiter- und Soldatenräte, Parlamentarische Demokratie, Rätedemokratie, Verfassung, Inflation, Wirtschaftskrise, Versailler Vertrag, Reichspräsident.

- 1918:           Novemberrevolution in Deutschland  
                  Abdankung Kaiser Wilhelm II, Ausrufung der Republik, 8-Stundentag, Frauenwahlrecht
- 1919–33:       Weimarer Republik
- 1929:           Weltwirtschaftskrise

### Hinweise

Durch die Schwerpunktsetzung kann der Eindruck entstehen, als sei die faschistische Herrschaft „zwangsläufig“ aus den Bedingungen der Weimarer Republik entstanden. Um einer solchen Geschichtsbetrachtung entgegenzuwirken, sollte bei der Behandlung einzelner Entscheidungen auf mögliche Alternativen aufmerksam gemacht werden.

Die Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik ermöglicht es, Einsicht in die Notwendigkeit verantwortlichen demokratischen Urteilens und Verhaltens gerade in politischen und wirtschaftlichen Krisensituationen zu vermitteln.

Am Beispiel der Weimarer Demokratie können die Probleme verdeutlicht werden, die sich ergeben, wenn eine Mehrheit der Bürger den demokratischen Staat und seine verfassungsmäßige Ordnung grundsätzlich in Frage stellt (Demokratie ohne Demokraten).

### Regionalaspekte

Das Thema ist besonders gut geeignet, regionalgeschichtliche Ereignisse und Vorgänge in den Unterricht einzubeziehen: der Aufstand der Matrosen und Arbeiter in Kiel, die Bildung revolutionärer Arbeiter- und Soldatenräte in Hamburg, Altona, Bremen, Bremerhaven, Flensburg; Aufstand der Hamburger Kommunisten unter der Führung Thälmanns 1923; Altonaer Blutsonntag 1932; der Bau von Arbeitersiedlungen in Hamburg, z. B. Jarrestadt, Dulsberg, Schlankreye in Eimsbüttel, Veddel, Altona (Friedrich-Ebert-Hof in der Friedensallee), Fritz-Schuhmacher-Siedlung in Langenhorn.

### Daten

- August 1916:       Erste Hungerunruhen in den Arbeitervierteln Barmbek und Hammerbrook
1. August 1917:    Antikriegsdemonstration
- Januar 1918:       Streik von 30000 Rüstungsarbeitern
20. 4. 1918:       Gemeinsame Kundgebung der bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauenbewegung für das allgemeine und gleiche Wahlrecht
6. 11. 1918:       Einheiten der Kieler Matrosen besetzen Hauptbahnhof, Elbtunnel, Kasernen, Gewerkschaftshaus und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe
6. 11. 1918:       Übernahme der Macht durch einen Arbeiter- und Soldatenrat
16. 3. 1919:       Wahl der Bürgerschaft. Die SPD erringt die absolute Mehrheit.
- Oktober 1923:     Bewaffneter Aufstand der KPD unter Führung von Thälmann gegen die Reichsregierung
17. 7. 1932:       „Altonaer Blutsonntag“
5. 3. 1933:        Abteilung der SA und SS unter Gauleiter Kaufmann besetzen das Hamburger Rathaus

### Ergänzungen für die Realschule

In der Realschule stehen zwei Unterrichtsstunden mehr zur Verfügung. Im Unterricht ist auf die Bedeutung des in der Revolution von 1918 errungenen Frauenwahlrechts einzugehen. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte erhalten die Frauen das aktive und passive Wahlrecht. Es ist deutlich zu machen, daß die politische Gleichberechtigung der Frauen das Ergebnis jahrzehntelanger Bemühungen und Kämpfe der Frauenbewegung war. Darzustellen ist auch, daß nun Frauen immer mehr qualifizierte Berufe erlernten und der Anteil der Frauen aller Schichten an der Erwerbstätigkeit sprunghaft zunahm.

Bleibt genügend Zeit könnte die Bedeutung der Artikel 48 und 25 der Weimarer Reichsverfassung erörtert werden, die den Übergang zur Präsidialdiktatur ermöglichten. In welcher Weise Lehren aus den Erfahrungen mit dieser Verfassung gezogen wurden, kann an der Stärkung der Grundrechte, der Ausgestaltung des Wahlrechts (Barriere für Splitterparteien) und der eingeschränkten Machtstellung des Bundespräsidenten beispielhaft verdeutlicht werden.

### Begriffe und historische Daten

- Rat der Volksbeauftragten, Spartakusaufstand.
- 1920:   Einführung der allgemeinen Grundschule
- 1926:   Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

### 3. Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg

Das Thema knüpft unmittelbar an die Behandlung der Ursachen und der Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik an und setzt die dort begonnene Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fort.

Aus dem Zusammenbruch des Dritten Reiches und dem Ausgang des Zweiten Weltkrieges entwickelten sich die Bedingungen für die Teilung Deutschlands und die Entstehung zweier deutscher Staaten.

Beim Thema „Parteien und Wahlen“ wird auf Erfahrungen zurückgegriffen, die sich aus der Zerstörung der Weimarer Demokratie ergeben haben.

#### Ziele

- Politische Maßnahmen und Methoden kennenlernen, mit denen die Nationalsozialisten die parlamentarische Demokratie zerstörten.
- Charakteristische Merkmale der faschistischen Diktatur kennenlernen.
- Zusammenhänge zwischen der Ideologie des Nationalsozialismus, der Vorbereitung auf den Krieg, Judenverfolgung und Völkermord erkennen.
- Auswirkungen des Angriffskrieges und des totalen Krieges auf die betroffenen Völker kennenlernen.
- Verschiedenartigkeit von Motiven und Handlungen des Widerstands kennen und beurteilen.
- Einblick gewinnen in das Alltagsleben der Menschen unter der faschistischen Diktatur.

#### Schwerpunkte

Eine unterschiedliche Gewichtung der Schwerpunkte kann dazu genutzt werden, um bestimmte Probleme ausführlicher zu behandeln (z.B. Judenverfolgung, Widerstand). Die Inhalte des ersten Schwerpunkts können auch schon in der vorhergehenden Unterrichtseinheit erarbeitet werden, um Zeit zu gewinnen.

Im ersten Schwerpunkt wird der Zeitraum von der Machtergreifung der Nationalsozialisten bis zur Selbsternennung Hitlers zum „Führer und Reichskanzler“ dargestellt. Dabei ist zu zeigen, wer die Nationalsozialisten unterstützte und welche Motive dafür ausschlaggebend waren. Reichstagsbrand, Vorgehen gegen politische Gegner und die Folgen des Ermächtigungsgesetzes werden in ausgewählten Schritten aufgezeigt.

Der zweite Schwerpunkt veranschaulicht an alltagsgeschichtlichen Beispielen das Leben unter der faschistischen Diktatur. Dabei ist es wichtig, Kennzeichen dieser Herrschaft herauszuarbeiten, wie Terror gegen Andersdenkende, „Führerprinzip“, Beeinflussung der Bevölkerung und Faszination der Massen.

Im dritten Schwerpunkt werden die Judenverfolgung und der Völkermord behandelt. Zusammenhänge der Maßnahmen mit der NS-Ideologie sind deutlich zu machen. Die unmenschliche Brutalität in den Konzentrations- und Vernichtungslagern ist beispielhaft aufzuzeigen.

In einem vierten Schwerpunkt wird der Zweite Weltkrieg behandelt. Dabei geht es nicht um eine ereignisgeschichtliche Darstellung, sondern um die Herausarbeitung von Beispielen, die das Spezifische der Kriegsführung verdeutlicht: Vernichtungskrieg, totaler Krieg. Inhalte dieses Schwerpunktes können auch im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Widerstands unterrichtet werden.

Der fünfte Schwerpunkt behandelt den deutschen Widerstand. Unterschiedliche Widerstandsgruppen müssen dabei vorgestellt werden.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Die Beseitigung der Demokratie
  - Reichstagsbrand, Verfolgung der Kommunisten
  - Ermächtigungsgesetz, Verbot der SPD, Zerschlagung der Gewerkschaften, Auflösung der Parteien
  - Hitler, Führer und Reichskanzler
2. Alltag in einer faschistischen Diktatur
  - Hitlerjugend, Erziehung und Schule (Verführung und Begeisterung)
  - „Führerprinzip“
  - Massenaufmärsche, Symbole
  - „Volksgemeinschaft“
  - Verfolgung politischer Gegner
3. Judenverfolgung und Völkermord
  - Antisemitismus, Hetze gegen jüdische Mitbürger, Boykott jüdischer Geschäfte, Nürnberger Gesetze, Reichskristallnacht
  - Krieg und Eroberung von „Lebensraum“
  - Vernichtung und „Ausrottung“ von Juden, Slawen, Zigeunern, Geistigbehinderten, Homosexuellen („Untermenschen“), Konzentrations- und Vernichtungslager

#### 4. Der Zweite Weltkrieg

- Überfall auf Polen
- Krieg im Westen und der Überfall auf die Sowjetunion
- Vernichtungskrieg in Osteuropa
- Totaler Krieg

#### 5. Widerstand

- Motive und Ziele des Widerstands
- Organisierter Widerstand, Widerstand aus der Arbeiterbewegung, kirchlicher Widerstand, Jugend- und Studentenwiderstand, Widerstand im Bürgertum und im Militär (20. Juli 1944)
- Nichtanpassung, Verweigerung

#### Begriffe und historische Daten

Ermächtigungsgesetz, Faschismus, Nationalsozialismus, Gleichschaltung, Diktatur, Propaganda, Terror, Völkermord, Konzentrations- und Vernichtungslager, Widerstand

1933–1945: Faschistische Herrschaft in Deutschland

1. September 1939: Beginn des Zweiten Weltkrieges

8. Mai 1945: Kapitulation Deutschlands

6. August 1945: Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima

#### *Hinweise*

Die Behandlung des Themas bietet die Möglichkeit, aus den historischen Erfahrungen mit einem brutalen, menschenfeindlichen System Erkenntnisse über die Notwendigkeit eines demokratischen Rechtsstaates zu gewinnen und sich aus dieser Einsicht verantwortlich für den Erhalt und die Entwicklung der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland zu engagieren. Deshalb geht es bei der Darstellung des Widerstands nicht allein um historische Kenntnisse, sondern hier soll der Unterricht Identifikationsmuster für demokratisches und humanes Handeln bereitstellen.

Zur Verwendung des Begriffes Faschismus: Allen Ausprägungsformen des Faschismus in Europa sind bestimmte Grundmerkmale in der Ideologie, in der Herrschaftsform und -ausübung und der Sozialstruktur seiner Anhänger gemeinsam. Der Unterschied – die spezifische Ausprägung – besteht im Holocaust. Der Nationalsozialismus kann deshalb als krasseste und radikalste Form des Faschismus beschrieben und im Unterricht so gekennzeichnet werden.

#### Regionalaspekte

Es wird vorgeschlagen, daß bei der Behandlung dieser Thematik Realbegegnungen genutzt werden: Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Mahnmal, Gebäude des ehemaligen Kzs, Dokumentenhaus mit Ausstellung über die Geschichte des Konzentrationslagers Neuengamme), Totenmal für die Hamburger Bombenopfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof, die Gedenkstätte der Kinder vom Bullenhusener Damm.

#### Daten

5. 3. 1933: Reichstagswahl. In Hamburg gewinnt die NSDAP 38,8%, die mit ihr verbündete DNVP 8% der gültigen Stimmen

31. 3. 1933: Errichtung des ersten Hamburger KZ in Wittmoor bei Glashütte

16. 5. 1933: Gauleiter Kaufmann wird zum Reichsstatthalter von Hamburg ernannt.

4. 9. 1933: Einrichtung des KZ Fuhlsbüttel

1938: Errichtung des KZ Neuengamme

25. 7.–3. 8. 1943: Schwere Luftangriffe auf Hamburg. 42000 Tote, 277000 Wohnungen zerstört

20. 4. 1945: 20 jüdische Kinder werden in der Schule Bullenhusener Damm ermordet.

3. 5. 1945: Kapitulation Hamburgs

#### Ergänzungen für die Realschule

Rechtfertigungen, Möglichkeiten und Bedingungen des Widerstands in einem faschistischen Staat sind differenzierter zu behandeln. Dabei geht es um Arten, Formen, Methoden und Techniken des Widerstands.

Widerstand gegen Gewaltherrschaft und Protestformen in einer funktionierenden Demokratie könnten verglichen werden, um die Bedingungen deutlich zu machen, unter denen Widerstand nötig und noch möglich ist.

#### Begriffe und historische Daten

Widerstand, Widerstandsrecht, „Kreisauer Kreis“, „Weiße Rose“, „Rote Kapelle“, Holocaust.

20. Juli 1944: Attentat auf Hitler

#### 4. Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung in den zwei deutschen Staaten

Das Thema schließt chronologisch an die Behandlung der faschistischen Herrschaft in Deutschland an. Es muß im Unterricht deutlich werden, daß der von Deutschland ausgegangene Krieg eine der entscheidenden Voraussetzungen für die deutsche Teilung war.

1945 bedeutete das Ende des deutschen Nationalstaates von 1871. Es ergibt sich daher eine Verbindung zum Thema „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“.

Verbindungen und Ergänzungen ergeben sich durch die noch folgenden Themen „Die Bundesrepublik Deutschland – Parteien und Wahlen“ und „Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik“.

##### Ziele

- Einblicke in den Alltag der Menschen im zerstörten Nachkriegsdeutschland gewinnen.
- Die Situation des besiegten Deutschland nach der bedingungslosen Kapitulation begreifen.
- Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und politischen Gegensätzen der USA und der UdSSR einerseits, der Teilung Deutschlands in zwei Staaten andererseits erkennen.
- Wichtige Auswirkungen der Einbindung in unterschiedliche Machtblöcke auf das Verhältnis beider Staaten zueinander verstehen.
- Einsicht in gegenwärtige Möglichkeiten und Grenzen gegenseitiger Beziehungen und Begegnungen gewinnen.

##### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt werden die Not der Menschen unmittelbar nach Kriegsende, aber auch der Wille zum Überleben und zum Neuanfang behandelt. Weiterhin dargestellt werden die Deutschlandpolitik der Alliierten vor dem Hintergrund des aufbrechenden Ost-West-Gegensatzes sowie die Einbeziehung Deutschlands in den Kalten Krieg und die daraus resultierende Eigenentwicklung der sowjetisch besetzten Zone zur DDR einerseits, der drei Westzonen zur Bundesrepublik Deutschland andererseits.

Im zweiten Schwerpunkt stehen Ereignisse und politische Entscheidungen im Vordergrund, die das Verhältnis zwischen den deutschen Staaten bis in die Gegenwart hinein entscheidend geprägt haben. Dabei werden politische Vorgänge aus der Zeit des Kalten Krieges, aus der Phase der Entspannungspolitik in den 70er Jahren und aus dem jüngsten Zeitgeschehen behandelt.

##### *Zum Aufbau des Unterrichts*

###### 1. Die Nachkriegsjahre und die Teilung Deutschlands

- Vertreibungen
- Flüchtlingselend
- Der Kampf ums Überleben (Wohnungsnot, Mangel an lebenswichtigen Gütern, Schwarzmarkt, inflationäre Entwicklung, Kriegswitwen, „Trümmerfrauen“)
- Die Politik der Siegermächte nach der bedingungslosen Kapitulation (Potsdamer Abkommen, Zoneneinteilung, Berlin, Oder-Neiße-Linie, Entnazifizierung, Entmilitarisierung)
- Das Auseinanderfallen der Siegerkoalition („Eiserner Vorhang“, Reparationen, Marshallplan, Vereinigung der drei westlichen Zonen)
- Die Währungsreform und die Berlin-Blockade
- Die Gründung der beiden deutschen Staaten

###### 2. Die Auseinanderentwicklung nach 1949

- Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR im Kalten Krieg (Integration in unterschiedliche Bündnissysteme, Aufstand des 17. Juni, der Mauerbau)
- Die Phase der Entspannungspolitik (Warschauer Vertrag: Gewaltverzicht, Respektierung der Grenzen; Grundlagenvertrag)
- Gegenwärtige Beziehungen

## Begriffe und historische Daten

Bedingungslose Kapitulation, Alliierte, Besatzungszone, Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Oder-Neiße-Linie, Vertreibungen, Währungsreform, Berliner Blockade, Grundgesetz, NATO, Warschauer Pakt, Grundlagenvertrag, Ostverträge, Kalter Krieg, Entspannungspolitik.

- 9. 5. 1945: Bedingungslose Kapitulation
- 23. 5. 1949: Verkündung des Grundgesetzes / Gründung der Bundesrepublik Deutschland
- 7. 10. 1949: Gründung der DDR
- 17. 6. 1953: Aufstand in der DDR
- 13. 8. 1961: Der Mauerbau
- 1970: Warschauer Vertrag
- 1973: Grundlagenvertrag

## Hinweise

Damit die Schüler das in der Präambel des Grundgesetzes verankerte Bekenntnis zum Frieden sowie zur Einheit und Freiheit des deutschen Volkes verstehen und geschichtlich einordnen können, müssen sie die Bedingungen erfahren, die zur Teilung Deutschlands geführt haben. Diese Voraussetzung ist deshalb besonders wichtig, weil bei der jetzigen und den nachfolgenden Schülergenerationen nicht selbstverständlich noch von eigener Erfahrung und Betroffenheit ausgegangen werden kann. Umso mehr gehört es zu den Aufgaben der Schule, die Entstehung der beiden deutschen Staaten aus dem historisch-politischen Kontext der deutschen und europäischen Geschichte von 1939–1949 zu erklären, Gemeinsamkeiten in der Wahrnehmung deutsch-deutscher Interessen bewußt zu machen und damit zugleich zu einer Politik des Friedens und der Verständigung in Deutschland und Europa beizutragen.

Die Unterrichtseinheit kann den Schülern die Auswirkungen von Kriegen, politischen Entscheidungen usw. auf den einzelnen Menschen eindringlich vor Augen führen. Am Beispiel von Einzelschicksalen können das Leid, aber auch die Kraft zum Neubeginn nach 1945 nachvollziehbar werden. Hier sollte der Lehrer die Schüler anregen, Angehörige der älteren Generation über persönliche Erlebnisse aus der Nachkriegszeit zu befragen. Bei der Behandlung des zweiten Schwerpunktes sollten eigene Erfahrungen der Schüler mit Reisen in die DDR und nach Berlin, mit Verwandtenbesuchen aus der DDR usw. in den Unterricht einbezogen werden.

## Regionalaspekte

### Daten

- 15. 5. 1945: Britische Militärregierung ernennt Rudolf Petersen zum neuen Bürgermeister
- 30. 8. 1945: Wiedezulassung der Gewerkschaften
- 27. 2. 1946: Militärregierung beruft Bürgerschaft aus 8 Mitgliedern
- 13. 10. 1946: Erste Bürgerschaftswahlen nach dem Krieg.  
Max Brauer bildet mit der SPD im November unter Beteiligung von FDP und KPD neuen Senat.
- 4. 6. 1952: Neue Hamburgische Verfassung

## Ergänzungen für die Realschule

Für die Realschule stehen drei Unterrichtsstunden mehr zur Verfügung.

Das Thema wird in seinem zweiten Schwerpunkt durch die Behandlung eines politischen Problems aus der jüngsten Geschichte der Bundesrepublik vertieft. Auf parallele politische Vorgänge und Diskussionen in der DDR sollte soweit wie möglich eingegangen werden.

Folgende Bereiche bieten sich an:

- Machtwechsel von der „Großen Koalition“ zur „Sozial-liberalen“ Regierung
- Die Stationierung von Atomraketen in West- und Osteuropa
- Die wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik heute

Der demokratische Machtwechsel nach den Wahlen zum 6. Bundestag im September 1969 wird unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß das Parteiensystem sich als funktionsfähig erwiesen hatte. Dabei wird auch auf die Reformfähigkeit der Gesellschaft im Kontext der Studentenbewegung eingegangen. Ursachen und Formen der Reformbewegung der 70er Jahre wie Mitbestimmung, mehr Chancengleichheit in allen Lebensbereichen sind darzustellen.

Die Stationierung von Atomraketen in West- und Osteuropa wird im Kontext des Ost-West-Gegensatzes betrachtet. Vor diesem Hintergrund werden die kontroversen Standpunkte der Befürworter und der Gegner einer Stationierung in unserem Land sichtbar gemacht. Dabei sind die Argumente, die hinter Formeln wie

„atomare Abschreckung“, „atomares Gleichgewicht“ oder aber „Frieden schaffen ohne Waffen“ stehen, auf ihre Gültigkeit bzw. auf ihre Realisierbarkeit zu befragen. Die nationalen und weltweiten Ausgaben für die Rüstung werden vor Augen geführt und mit anderen Ausgaben – u.a. mit denen für die Entwicklungshilfe – verglichen. Schließlich sollte der Unterricht aufzeigen, wie durch die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Machtblöcken sich die Konfrontation an der deutsch-deutschen Grenze verschärft, wie aber auf der anderen Seite der Druck der grenzenlosen atomaren Bedrohung in beiden Staaten auch Verständigungsbereitschaft erhalten und erzeugen kann.

Wird das Thema durch die Behandlung der wirtschaftlichen Situation der Bundesrepublik heute vertieft, so bietet es sich an, die Besonderheit dieser Situation durch einen Vergleich mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachkriegszeit zu verdeutlichen. Unter Verzicht auf eine systematische Erörterung der Zusammenhänge kann mit Hilfe von Statistiken vor Augen geführt werden, daß der wirtschaftliche Aufstieg der Nachkriegszeit einherging mit höherem Einkommen, mit Vollbeschäftigung und dem Zuzug ausländischer Arbeitskräfte. Dem „Wirtschaftswunder“ der ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg wird die wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik heute gegenübergestellt, die unter anderen auch durch Arbeitslosigkeit, Abzug ausländischer Arbeitskräfte, geringe Steigerung des Sozialprodukts und durch Finanznot der öffentlichen Hand gekennzeichnet ist. Die Schüler versuchen Gründe für die Veränderung der Verhältnisse zu entdecken. Bei Überlegungen über Möglichkeiten, den Krisenerscheinungen mit Mitteln der Politik zu begegnen, sollte auch zur Sprache kommen, in welcher Weise die Wirtschaft unseres Landes in die Weltwirtschaft eingebunden ist.

Es ist möglich, hier das Thema „Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik“ vorzuziehen und mit dem zeitgeschichtlichen Thema zu kombinieren.

#### Begriffe und historische Daten

Große Koalition, Sozialliberale Regierung, Studentenbewegung, Gesellschaftsreformen.

Atomares Gleichgewicht.

Sozialprodukt, reduziertes Wachstum, Finanznot, Wirtschaftskrise.

## 5. Unfrieden in der Welt – internationale Konflikte

Internationale Konflikte und Fragen der Friedenssicherung sind bereits in den vorangegangenen Themen „Imperialismus und 1. Weltkrieg“, „Arme und reiche Länder – Entwicklungspolitik“, „Weimarer Republik“, „Faschistische Herrschaft in Deutschland“ und „Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung zweier deutscher Staaten“ erörtert werden.

Friedenserziehung als eine ständige Aufgabe der Schule hat hier ihren besonderen Platz.

### Ziele

- Einen internationalen Konfliktherd und die unmittelbar und mittelbar beteiligten Staaten und Machtgruppen kennenlernen.
- Entstehung und Entwicklung dieses Konflikts in seinen Grundzügen kennenlernen.
- Interessengegensätze und Ziele der am Konflikt Beteiligten erklären und die Verflechtungen in die weltpolitischen Gegensätze (Ost-West- bzw. Nord-Süd-Konflikt) verstehen.
- Diplomatische, wirtschaftliche und militärische Aktionen als Mittel und Wege der Konfliktaustragung kennenlernen.
- Anlässe von Friedensbewegungen und -initiativen sowie ihre Motive verstehen.
- Meinungsbildung und ggf. Stimmungsmache durch Nachrichtenmedien kennenlernen.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt wird ein aktueller Konflikt zwischen Staaten behandelt (geographische Lage, Ursachen und Anlaß, wichtige Stationen der Konfliktenwicklung). Dabei werden unmittelbar beteiligte Staaten und Machtgruppen mit ihren Interessen, ihren Ansprüchen und Begründungen sowie mit den von ihnen eingesetzten Mitteln und politischen Aktionen dargestellt.

Im zweiten Schwerpunkt geht es um die weltpolitischen Verflechtungen: Aus dem zunächst meist zweiseitigen Konflikt entsteht eine Spannungsregion (z. B. Nahost, Südostasien, südliches Afrika, Mittelamerika); benachbarte Staaten und die beiden Weltmächte USA und UdSSR greifen direkt oder indirekt ein. Interessenbedingtes bzw. ideologisch geprägtes und auf Macht gegründetes Handeln wird verdeutlicht. Schließlich sollten Lösungsmöglichkeiten des Konfliktes (Vorschläge Beteiligter, Beschlüsse und Appelle internationaler Organisationen, Mobilisierung der Weltöffentlichkeit) besprochen werden.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Der Konflikt und seine Entstehung
  - Aktuelle Ereignisse, gegenwärtige Situation
  - Entstehung des Konflikts, die unmittelbar Beteiligten und ihre Interessen
  - Geographische Einordnung (Lage, ggf. wirtschaftliche und/oder strategische Bedeutung)
2. Die Entwicklung des Konfliktherdes zum internationalen Spannungsfeld
  - Grundzüge der Entwicklung des Konflikts
  - Eingreifen benachbarter Staaten und der Weltmächte durch diplomatische, ideologische, wirtschaftliche oder militärische Unterstützung einer Konfliktpartei
  - Interessen und Machteinflüsse beteiligter Großmächte
  - Lösungsmöglichkeiten des Konflikts (Forderungen bzw. Vorschläge durch beteiligte Mächte, internationale Organisationen; Chancen)

### Begriffe

Zweiseitige und mehrseitige internationale Konflikte, Weltöffentlichkeit, Ost-West-Konflikt, Nord-Süd-Konflikt, Weltmacht, Bündnis, UNO, Entspannung.

### *Hinweise*

Die Komplexität internationaler Beziehungen ermöglicht nur unvollständiges und relativ ungesichertes Wissen. Das zumeist wenig überschaubare Geflecht der Bedingungsfaktoren von Konflikten erfordert umfangreiche und mehrseitige Informationen; eine differenzierte Analyse setzt den kritischen Umgang mit Nachrichtenmedien voraus. Erst danach erfolgt eine standpunktgebundene Einschätzung und Bewertung.

Für den Unterricht ist ein Konfliktfall auszuwählen, an dem sich exemplarisch die Gründe für die Auseinandersetzung, die Interessen der direkt und die Motive der indirekt Beteiligten, der Einsatz der verschiedenen politischen Mittel im Laufe der Entwicklung und schließlich Vorschläge zur Beilegung des Konflikts verständlich machen lassen. Dabei können jeweils nur die Grundzüge dargestellt und untersucht werden; Entscheidungssituationen vermögen die Verflechtung der verschiedenen Interessen und die ggf. weltweiten Folgen von Aktionen zu veranschaulichen.

Die Untersuchung internationaler Auswirkungen – vom Abkühlen der Beziehungen bis zum Kalten oder auch offenen Krieg – fordert und fördert politisches Verständnis. Dabei sollen, wenn möglich, solche Auswirkungen herangezogen werden, die bei uns spürbar wurden, um die eigene Betroffenheit auch durch „ferne“ Konflikte zu verdeutlichen.

#### Ergänzungen für die Realschule

In der Realschule stehen vier Stunden mehr zur Verfügung.

Unterschiedliche Erklärungsversuche für die Entstehung von Kriegen sind zu bedenken und am Beispiel des gewählten Konfliktfalles zu erörtern:

- Krieg als Folge des Machtstrebens einzelner Staaten
- Krieg als Folge von Ausbeutung und Unterdrückung
- Krieg als Folge rivalisierender Staatensysteme.

#### Begriffe

Friedens- und Konfliktforschung.

Konfrontations- und Entspannungsstrategien

## 6. Parteien und Wahlen

Die Unterrichtseinheit ergänzt das bereits behandelte Thema „Die Teilung Deutschlands und die Entwicklung in den zwei deutschen Staaten“ um zwei wichtige politische Aspekte: die Rolle der Parteien und die Bedeutung der Wahlen in unserer Demokratie.

Inhaltlich ergeben sich Anknüpfungen an die Themen „Die Entstehung der USA“, „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“ und „Weimarer Republik“, in denen das Ringen um Demokratie und ihre praktische Gestaltung behandelt wurden.

### Ziele

- Die Aufgabe der Parteien bei der politischen Willensbildung des Volkes (Programme, Aktionen, öffentliche Diskussionen in den Medien, Mitgliederwerbung, Wahlkämpfe) kennenlernen.
- Die Funktion der Parteien als politische Entscheidungsträger (Kandidatenaufstellung, Regierungsbildung, Gesetzgebung, parlamentarische Kontrolle, Opposition) verstehen.
- Grundzüge des Wahlrechts (allgemein, unmittelbar, frei, gleich, geheim) und des Wahlsystems (Erst- und Zweitstimme) kennenlernen.
- Wahlen als demokratische Form der Herrschaftsbestellung bzw. -ablösung begreifen.
- Die im Bundestag und in der Bürgerschaft vertretenen Parteien kennen.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt ist deutlich zu machen, daß die Parteien den Verfassungsauftrag haben, an der politischen Willensbildung des Volkes mitzuwirken (Art. 21 GG). Die Auseinandersetzung in den Medien und die Wahlkämpfe sind besonders wichtige Instrumente, um Parteiprogramme und Zielsetzungen der Bevölkerung nahezubringen. Der gewählte Abgeordnete steht in einem Spannungsverhältnis: einerseits ist er an Weisungen seiner Partei nicht gebunden (Art. 38 GG), andererseits ist er von ihr aufgestellt und zumeist aufgrund ihres Programms gewählt worden.

Der zweite Schwerpunkt befaßt sich mit den Wahlen. Wahlen vermitteln Herrschaft auf Zeit. Sie sind im Gegensatz zu anderen Verfahren der Herrschaftsbestellung wie Erbfolge, Abstammung, Akklamation oder Losentscheid demokratisch, sofern eine echte Wahlmöglichkeit, also ein Mehrparteiensystem mit konkurrierenden Parteien, besteht und die Wahlprozedur selbst demokratischen Grundsätzen entspricht. Durch Wahlen übt das Volk seine Staatsgewalt aus (Art. 20 GG). Regierungsbildung, Regierungskontrolle und Gesetzgebung obliegen gewählten Volksvertretern. Dabei treten Gegensätze auf, die zumeist zu Kompromißlösungen führen. Mehrheitsfindung ist oft ein langwieriger Prozeß: Demokratie braucht Zeit, denn Zeit ist der Preis für den Versuch, politische Konflikte nach festen „Spielregeln“ auszutragen und auch Minderheiten Rechte zu erhalten.

Je nach der Situation der Klasse kann auch das Für und Wider ergänzender Vorschläge zum bestehenden System der Parteien und Wahlen angesprochen werden, wie z.B. Beteiligung von Bürgerinitiativen in Parlamentsausschüssen, Mitwirkung der Wähler bei der Kandidatenaufstellung (Vorwahlen) oder Volksabstimmungen bei besonders bedeutenden Entscheidungen.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

Da die Schwerpunkte Parteien und Wahlen eng aufeinander bezogen sind, sollte der Unterricht am Beispiel einer Wahl gestaltet werden:

#### Wahlkampf

- Information und Werbung
- Meinungsumfragen (Demoskopie)
- Finanzierung

#### Parteien in der Öffentlichkeit

- Unterschiedliche und gemeinsame Zielvorstellungen
- Zielgruppen, Stammwähler, Wechselwähler, Neuwähler
- Interessenvertretung, Kandidatenaufstellung

#### Wahlrecht und Wahlsystem

- allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlen
- Erststimme und Zweitstimme

#### Parteien im Parlament

- Abgeordnete, Fraktionen
- Regierungsbildung, Koalition, Opposition
- Wahl des Bundeskanzlers

## Wahlen in der Demokratie

- Bedeutung als Verfahren zur Bestellung bzw. Ablösung von „Herrschaft auf Zeit“
- Vorschläge für „mehr Demokratie“:  
z.B. Beteiligung von Bürgerinitiativen bei politischen Entscheidungsprozessen, Vorwahlen zur Kandidatenaufstellung, Volksbegehren und -entscheid bei besonders wichtigen politischen Problemen

### Begriffe

Partei	Wahl	Koalition
Mitglied	Wahlkampf	Opposition
Parteitag	Umfrage	Bundeskanzler (Bürgermeister)
Parteiprogramm	Wähler, Stamm-, Neuwähler, Wechselwähler	Bundesrat
Kandidat	Stimme, Erst-, Zweitstimme	
Abgeordneter	Wahlkreis	
Mandat	Parlament	
Fraktion	Bundestag (Bürgerschaft)	
Bürgerinitiative	Regierung (Senat)	

### Hinweise

Wegen der besseren Motivation und der leichteren Materialbeschaffung sollte dieses Thema aus Anlaß einer Wahl behandelt werden. Parteien treten dann besonders ins Bewußtsein auch der Schüler: Plakate, Slogans und andere Wahlkampfmittel bieten vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Der Lernende kann Erfahrungen im politischen Umfeld machen, indem er Wahlmaterialien besorgt, vergleicht, analysiert und Wahlveranstaltungen besucht. Handlungsmöglichkeiten ergeben sich, indem Kontakte zu Parteien und Kandidaten hergestellt oder kleine Umfragen veranstaltet werden. In Gruppenarbeit lassen sich unterschiedliche Positionen der Parteien zu bestimmten, von der Klasse ausgewählten Sachfragen mit Hilfe einer Übersicht (Raster) verdeutlichen. An einem eigenen Plakatentwurf können die Schüler zeigen, wie sie sich eine informative und argumentative Wahlwerbung vorstellen.

Der Unterricht sollte auf jeden Fall eine realistische Einschätzung von Parteipolitik vermitteln, d. h. Probleme, Verkrustungen und Konflikte des parlamentarischen Systems sollten nicht verschwiegen, sondern genauso aufgezeigt werden wie seine Vorzüge gegenüber anderen Herrschaftssystemen.

Um einen intensiven Realbezug herzustellen, sind aktuelle politische Kontroversen aufzugreifen.

### Ergänzungen für die Realschule

Für die Realschule stehen 4 Unterrichtsstunden mehr zur Verfügung.

Die Unterschiede zwischen den Parteien können genauer herausgearbeitet werden. Dazu eignen sich vor allem kurze programmatische Aussagen, wie sie in Wahlkämpfen vorgestellt und in den Medien zur schnellen Orientierung der Wähler veröffentlicht werden. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit können Mitgliederzusammensetzung und Herkunft der Parteifinanzien untersucht werden. Es bietet sich an, die Arbeitsergebnisse in Form einer Wandzeitung darzustellen.

Für den Fall, daß das Thema nicht im Zusammenhang mit einem aktuellen Wahlkampf unterrichtet wird, kann der Einstieg erfolgen, indem auf Probleme der Staats- und Politikverdrossenheit junger Menschen eingegangen wird. Das kann z. B. anhand einer Gegenüberstellung der von Anfang an im politischen System Bundesrepublik verankerten Parteien einerseits und den andersartigen Ansprüchen von „Protestparteien“ andererseits geschehen (wobei geprüft werden muß, inwieweit diese Ansprüche in der politischen Realität durchgehalten werden können).

In verstärktem Maße sollen Rückgriffe in die Geschichte vorgenommen werden. So kann z. B. auf Erfahrungen der Revolution 1848/49 und der Weimarer Republik zurückgegriffen werden (Parteiengründung, Begriffe wie „Linke“, „Rechte“, „Konservative“, „Sozialisten“ usw., Wahlrechtsfragen).

Insgesamt soll der Unterricht das Materialangebot erweitern (Schaubilder, Statistiken, Texte) sowie differenziertere Analysen und erhöhte Ansprüche an Eigenaktivitäten und Vorkenntnisse der Schüler fordern. Grundlegende Verfassungstexte (z. B. die Artikel 20, 21, 38 GG) sollen im Wortlaut gelesen, mit den Schülern interpretiert und im Hinblick auf ihre politische Bedeutung bedacht werden.

Realbezüge sollten hergestellt werden: Schülergruppen besuchen Parteibüros; vorbereitete Interviews mit Politikern über ihre Arbeit und ihre Selbstverständnis; Podiumsdiskussion über Einzelfragen; Beobachtungen von Parteiveranstaltungen; Besuch von Parlamentssitzungen (Bürgerschaft, Bezirksversammlung, Ortsausschuß); Durchführung eines „Hearing“, evtl. im Stile von „Pro und Contra“, oder einer Debatte.

### Begriffe

Fraktionszwang, Imperatives Mandat, Demoskopie, Verhältniswahl, Volksbegehren, -entscheid, Rotation.

## 7. Verbraucher und Produzenten

Der Unterricht knüpft an Erfahrungen an, die der Schüler als Verbraucher, als Adressat von Werbung, als Käufer von Waren und Dienstleistungen gemacht hat.

### Ziele

- Unterschiedliche Interessen von Verbrauchern und Produzenten erkennen.
- Marktmacht der Produzenten als Nachteil für den Verbraucher erkennen.
- Staatliche und andere Hilfen für den Verbraucher kennen und nutzen lernen.
- Kritisches und umweltbewußtes Verbraucherverhalten kennenlernen und einüben.

### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt lernen die Schüler an einfachen Beispielen Verbraucher und Produzenten als Käufer bzw. Verkäufer und den Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage kennen. Es geht dabei nicht um die Darstellung von Marktmodellen oder theoretische Überlegungen, sondern um das Anknüpfen an eigene Erfahrungen und das Bewußtmachen alltäglichen Tuns als wirtschaftliches Handeln. Bedürfnisse (Grundbedürfnisse bis Luxusbedürfnisse) wollen befriedigt werden; so entsteht Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, die ihrerseits abhängig ist von der Kaufkraft der Konsumenten (Lohnniveau). Solche Bedürfnisse zu erfüllen, schafft Absatzmöglichkeiten; so bieten Unternehmer Waren und Dienstleistungen an. Das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage ist der Markt (Wochenmarkt, Einkaufszentrum, einzelner Laden, Versandgeschäfte, Anzeigenmärkte in Zeitungen). Bei Kauf und Verkauf bestehen unterschiedliche Ziele: der Verbraucher möchte möglichst günstig kaufen, der Produzent möchte möglichst viel verdienen. Die Preisbildung ist ein Ergebnis von Angebot und Nachfrage, aber auch von Marktmacht.

Der zweite Schwerpunkt handelt von den Chancen der Verbraucher und Produzenten, ihre Interessen am Markt durchzusetzen. Der Käufer ist angewiesen auf Markttransparenz und funktionierenden Wettbewerb, hat auf beides aber kaum Einfluß. Dagegen hat die Verkäuferseite die Instrumente des Marketings (Marktforschung, Marktanalyse, Marktbeobachtung und entsprechende Produkt- und Preisgestaltung) und der Werbung, gelegentlich sogar der gemeinsamen Absprachen (Kartelle). Weil der Konsument in der schwächeren Position ist, greift der Staat in das Wirtschaftsgeschehen ein: durch Gesetze und Verordnungen (z.B. gegen unlauteren Wettbewerb, für Preisauszeichnung, Handelsklassen), durch Aufsicht und Überwachung (z.B. bei Banken, Handelsmärkten, Lebensmitteln) und durch finanzielle Unterstützung (z.B. für Verbraucherorganisationen, Stiftung Warentest). Wichtig ist, daß der Schüler zu rationalem Handeln und sinnvollem Nutzen der dem Verbraucher angebotenen Hilfen (z.B. Verbraucherzentrale, Zeitschrift „test“) befähigt wird.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Verbraucher und Produzenten – unterschiedliche Interessen
  - Käufer und Verkäufer, Bedürfnisbefriedigung durch Herstellen/Bereitstellen von Waren und Dienstleistungen
  - Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage, Marktmacht
  - Verbraucherinteresse: günstiger Einkauf
  - Produzenteninteresse: Gewinn
  - Preisbildung auch als Ergebnis von Angebot und Nachfrage
2. Verbraucher und Produzenten – ungleiche Chancen
  - Markttransparenz und Wettbewerbssituation
  - Marketing und Werbung
  - staatliche Eingriffe und Hilfen
  - rationales Käuferverhalten

### Begriffe

Verbraucher, Konsument, Produzent, Hersteller, Unternehmer, Nachfrage, Angebot, Markt, Marktmacht, Bedürfnisse, Preis, Gewinn, Wettbewerb, Marketing, Werbung, Warentest, Verbraucherzentrale.

### *Hinweise*

Da Schüler bereits aktiv handelnde „Wirtschaftsbürger“ sind, sollen sie erfahren, daß es wichtig für sie ist, von Wirtschaft „etwas zu verstehen“. Sie erhalten in dieser Unterrichtseinheit Hinweise zu kritischem Verbraucherverhalten, wie man günstig kaufen und sich vor Verlockungen und Fallen schützen kann. Zugleich ist das Umweltbewußtsein zu schärfen (z.B. hinsichtlich Verpackungen, ersetzbarer Chemiestoffe).

Dabei muß der Unterricht immer wieder auf die Erfahrungen und Interessen der Schüler eingehen und möglichst eigenes Tun einbeziehen, z. B. den Kauf eines Taschenrechners, eines Cassettenrecorders, eines Kofferradios usw. Prospekte, Kataloge und Testzeitschriften können selbständig „studiert“, Warenauszeichnungen und Preise selbständig verglichen werden. Für einen „Warenkorb“ lassen sich die Mindest- und Höchstausgaben feststellen. Zu empfehlen ist ein thematisch vorbereiteter (z. B. Fahrradkauf, Reklamation) Besuch der Verbraucherzentrale.

## 8. Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

Der Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit sind Hauptprobleme moderner Industriegesellschaften. Bei ihrer Behandlung wird der Unterricht auf die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit eingehen, die unter anderen Aspekten schon in früheren Themen erörtert wurde.

Zahlreiche Verbindungsmöglichkeiten ergeben sich zum Fach Arbeitslehre/Berufsorientierung durch die Themen: „Berufe ändern sich“, „Problematik der Berufswahl“, „Jugendarbeitslosigkeit“, „Rationalisierung und Arbeitsplatzsicherung“, „Wirtschafts- und Arbeitsplatzstrukturen“.

Angeknüpft werden kann auch beim Thema „Arbeit – Existenzsicherung oder Selbstverwirklichung“ des Faches Ethik.

### Ziele

- Ursachen und Folgen des Strukturwandels auf dem Arbeitsmarkt kennen.
- Die Bedeutung der verstärkten Rationalisierung und Automatisierung im Rahmen der industriellen Fertigung für den Arbeitsmarkt (langfristiger Abbau von Arbeitsplätzen) einschätzen.
- Finanzielle, soziale und psychische Folgen von Arbeitslosigkeit kennen.
- Unterschiedliche Auffassungen der Unternehmer, der Gewerkschaften und der Parteien zu Ursachen der Arbeitslosigkeit und zur Beschäftigungspolitik verstehen und kritisch gegeneinander abwägen.
- Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Beschäftigungspolitik in der Marktwirtschaft kennen.

### Schwerpunkte

Ausgehend von der Situation auf dem Arbeitsmarkt in Hamburg werden im ersten Schwerpunkt charakteristische Merkmale der Veränderung in der industriellen Produktion (Rationalisierung, Automatisierung) behandelt. Dabei ist herauszustellen, wo zukünftig nach den Prognosen Arbeitsplätze wegfallen und Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

Im zweiten Schwerpunkt werden die gesellschaftliche Einschätzung der Arbeitslosigkeit und die individuelle Betroffenheit des einzelnen in den psychologischen und sozialen Aspekten erörtert. Zur Erklärung der wirtschaftlichen Ursachen beschränkt sich der Unterricht auf eine Hauptargumentation, die in der Öffentlichkeit von Arbeitgebern und von den Gewerkschaften benutzt wird. Während die Arbeitgeber Kostendruck durch hohe Löhne, Material- und Energieverteuerung sowie durch hohe Steuern und Abgaben anführen, sehen die Gewerkschaften in der zu geringen Massenkauflkraft und in forcierter Rationalisierung eine der Ursachen für die Arbeitslosigkeit.

Grenzen und Möglichkeiten staatlicher Beschäftigungspolitik werden ansatzweise besprochen. Die Umverteilung der Arbeit im Wege der Arbeitszeitverkürzung als eine von den Gewerkschaften vorgeschlagene Lösungsmöglichkeit ist zu diskutieren.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Situation auf dem Arbeitsmarkt
  - Rationalisierung und Automatisierung
  - Veränderungen der Branchenstruktur
  - Abhängigkeiten von Binnennachfrage und Außennachfrage
  - Exportland Bundesrepublik – die Bedeutung des Hamburger Hafens
  - Zukünftige Entwicklung des Arbeitsmarktes (weniger Arbeitsplätze im Baugewerbe, Groß- und Einzelhandel, Landwirtschaft, Verkehr, Textil, Stahl und Eisen; mehr Arbeitsplätze in der Elektroindustrie, Dienstleistungen, Maschinenbau, Nachrichtenwesen)
2. Arbeitslosigkeit und Beschäftigungspolitik
  - Gesellschaftliche Einschätzung der Arbeitslosigkeit
  - Soziale und psychologische Situation des Arbeitslosen
  - Handlungsmöglichkeiten des Staates: Beschäftigungsprogramme, Anreize für Investitionen durch steuerliche Maßnahmen
  - Arbeitszeitverkürzung

### Begriffe

Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Rationalisierung, Automatisierung, Strukturwandel, Investitionen, Beschäftigungsprogramme, Angebot, Nachfrage, Preise, Gewinne, Kosten, Marktwirtschaft

### *Hinweise*

Die Schüler beschäftigen sich in dieser Unterrichtseinheit mit einem außerordentlich komplexen Wirtschaftsgeschehen. Es ist deshalb notwendig, daß modellhafte Reduktionen vorgenommen werden, z.B. bei der Erklärung der Arbeitslosigkeit: Argumentation der Gewerkschaften (sinkende Reallöhne = geringere Nachfrage = mehr Arbeitslose), Argumentation der Arbeitgeber (sinkende Gewinne = weniger Investitionen = weniger Arbeitsplätze).

Bei der Erörterung wirtschaftspolitischer Maßnahmen ist es unerlässlich, die Rolle des Staates und der Tarifparteien in unserem Gesellschaftssystem zu klären. Einsichten in diese Rahmenbedingungen können verhindern, daß Patentrezepte vorgeschlagen werden.

Jugendarbeitslosigkeit kann für Schüler Wirklichkeit werden. Es ist deutlich zu machen, daß es immer schwieriger wird, den „Wunschberuf“ zu erlernen. Dieser Sachverhalt setzt die Bereitschaft voraus, neu zu lernen und sich fortzubilden, weil die Anforderungen sich mit dem technischen Wandel verändern.

Die Schüler sollten die Einsicht gewinnen, daß ihre Lage nicht hoffnungslos zu sein braucht und daß es Hilfen zum „Durchstehen“ gibt (Selbsthilfegruppen, Gewerkschaften, Kirchen, Volkshochschulen, Umschulungen).

Bei der Erörterung der Arbeitslosenstruktur ist auf das Phänomen der Ausländerfeindlichkeit mit einzugehen; auf die Benachteiligung der Mädchen bei der Lehrstellensuche ist besonders hinzuweisen.

Eine Zusammenarbeit mit dem Fach Arbeitslehre/Berufsorientierung ist unerlässlich.

## KLASSE 10

### 1. Medien und Meinungsbildung

Die Freiheit der Presse und anderer Medien wird durch das Grundgesetz garantiert. Dieser Aspekt verbindet diese Unterrichtseinheit mit dem Thema „Grundrechte für alle – Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit“. In diesem Zusammenhang läßt sich zudem auf das Thema „Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland“ zurückgreifen, in dem liberale Forderungen des Bürgertums behandelt werden. Bezüge ergeben sich auch zu allen Themen, in denen Massenmedien als Vermittler politischer Meinungsbeeinflussung eine Rolle spielen. Das gilt vor allem für die Unterrichtseinheiten „Weimarer Republik“, „Faschistische Herrschaft in Deutschland“ und „Parteien und Wahlen“.

Die Medien sind auch Thema des Deutschunterrichts. Der Unterricht in Geschichte/Politik darf Kenntnisse über den Aufbau von Tageszeitungen und die Struktur von Unterhaltungssendungen voraussetzen. Auch das Problem der Objektivität von Darstellungen in den Medien ist den Schülern bekannt. Der Unterricht kann sich deshalb darauf konzentrieren, spezifisch politische Aspekte des Themas herauszuarbeiten.

#### Ziele

- Informationsmöglichkeiten durch Medien kennen, nutzen und kritisch beurteilen lernen.
- Freiheit der Presse und anderer Medien als Voraussetzung für Informationsfreiheit und Meinungsfreiheit und damit als Grundlage einer freiheitlichen Demokratie begreifen.
- Politische Aufgaben der Medien kennenlernen, wie Öffentlichkeit herstellen, informieren, Meinung bilden, kritisieren und kontrollieren; Medien in ihrer Funktion als vierte Gewalt verstehen.
- Erfahren, daß Medien die Wirklichkeit nicht wiedergeben, sondern gestaltete, z.T. auch verzerrte Ausschnitte aus ihr zeigen.
- Formen und Techniken gewollter und ungewollter Meinungsbeeinflussung erkennen.
- Bereitschaft wecken, sich über die technischen Systeme und die Einsatzmöglichkeiten neuer Medien zu informieren.
- Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Medien, z.B. Tageszeitung und Wochenzeitschrift, Film und Buch oder Fernsehen als Voraussetzung für Information und Meinungsfreiheit begreifen.
- Gefahren erkennen, die dem einzelnen und der Gesellschaft aus dem sich rasch ausweitenden Angebot der Medien entstehen, und die Einsicht gewinnen, daß dieses Angebot kritisch und selektiv genutzt werden muß.

#### Schwerpunkte

Im ersten Schwerpunkt geht es um die politischen Aufgaben der Medien in unsrer Gesellschaft. Der Unterricht hebt die Bedeutung der Freiheit von Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film heraus und weist die historische Dimension dieses Grundrechts auf. Betont wird ferner, daß diese Freiheit gegen partikuläre wirtschaftliche und politische Interessen verteidigt werden muß.

Im zweiten Schwerpunkt stehen öffentliche Meinung und Meinungsbildung. Hier wird untersucht, wie Wirklichkeit dargestellt wird und wie Politik davon abhängt. Der Unterricht weist an konkreten Darstellungen in den Medien politische Interessen und Formen der Meinungsmanipulation auf. Ferner thematisiert er Möglichkeiten und Gefahren, die sich für den einzelnen und die Gesellschaft aus der Konzentration der herkömmlichen und der neuen Medien ergeben. Problematisiert wird der Sachverhalt, daß es künftig neben den Angeboten der öffentlich-rechtlichen Anstalten auch privatwirtschaftlich betriebenes Fernsehen gibt. Wichtig ist, deutlich zu machen, daß das immer größer werdende Angebot der Medien nicht zu einem beliebig und unkritisch gesteigerten Konsum führen darf.

#### *Zum Aufbau des Unterrichts*

1. Politische Aufgaben der Medien in der Bundesrepublik
  - Herstellung von Öffentlichkeit in Fragen, von denen Bürger betroffen sind
  - Information als Grundlage für Meinungsbildung und Beteiligungschancen im politischen Leben
  - Unterstützung der Kontrolle von Entscheidungen der Machtträger in einer Gesellschaft
  - Kritisches Aufspüren von Mißständen
  - Voraussetzungen: Grundrechte im Grundgesetz

## 2. Öffentliche Meinung und Meinungsbildung

- Orientierung der Boulevardpresse an einem Massenpublikum (Aktualität und Scheinaktualität, Bestätigung von Vorurteilen, Personalisierung von sozialen Tatbeständen, Verschleierungen)
- Vermittlung sozialer Normen durch die Medien
- Auswahl der Informationen und Steuerung
- Demokratischer Willensbildungsprozeß und „Realität aus zweiter Hand“ (Realitätskonstrukt)
- Verzeichnung von Realität am Beispiel der Frauenpräsentation in den Medien (Männer handeln – Frauen kommen vor)
- Neue Medien, Chancen und Gefahren

### Begriffe

Massenmedien, Manipulation, Medienvielfalt, Meinungsvielfalt, Pressekonzentration.

### Hinweise

Viele Schüler werden die Freiheit der Presse und der anderen Medien für eine Sache halten, die sich von selbst versteht. Daher ist deutlich zu machen, daß dieses Grundrecht erkämpft werden mußte und immer gefährdet ist.

Daß die Freiheit der Medien auch heute verteidigt werden muß, läßt sich an aktuellen Beispielen immer wieder aufweisen. Grunderfahrungen mit medialer Kommunikation können für eine Hinführung in das Problem der Veränderung und Verzerrung von Realität genutzt werden, z.B. Vergleiche zwischen verschiedenen Zeitungen zu einem bestimmten politischen Ereignis. Dabei käme es in der Auswertung darauf an, die besonderen Probleme der Kommunikation für den eigenen Wissensstand, die eigenen Interessen und Bedürfnisse herauszuarbeiten.

Die Herstellung von Realitätskonstrukten in den Medien kann besonders gut an der Präsentation der Rolle von Frauen in der Gesellschaft verdeutlicht werden. Für eine Untersuchung eignet sich z.B. das Frauenbild in Illustrierten.

Wichtig ist auch, daß in diesem Zusammenhang der Frage nachgegangen wird, ob „Ausgewogenheit“ in der Berichterstattung einer Nachrichtensendung immer „Objektivität“ herstellt.

## 2. Marktwirtschaft – die wirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik

Wirtschaftliche Fragen sind bereits in früheren Themen vorgekommen, bisher aber nicht im Zusammenhang und systematisch behandelt. Das geschieht in dieser Unterrichtseinheit; sie kann daher „für sich“ und an der hier angegebenen Stelle oder auch als Voraussetzung für andere Themen – z.B. Weimarer Republik (Weltwirtschaftskrise) – am Anfang der 9. Klasse durchgenommen werden.

### Ziele

- Wirtschaftliche Grundbegriffe kennen und anwenden lernen.
- Aufgaben und Wirkungen des Marktes am Modell und an konkreten Beispielen erfahren; den Unterschied zwischen Modell und Wirklichkeit verstehen.
- Den einzelnen Bürger als kaufenden und verbrauchenden Nachfrager sehen lernen; die Unternehmen als produzierende und auf Gewinn angewiesene Anbieter sehen lernen.
- Ursachen und Erscheinungsformen wirtschaftlicher Konzentration kennen und ihre Folgen für den Verbraucher abschätzen können.
- Sozial- und wirtschaftspolitische Aufgaben des Staates kennenlernen und verstehen.

### Schwerpunkte

Die Marktwirtschaft ist seit 1949 die wirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat keinen Verfassungsrang; allerdings verpflichtet das Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft von 1967 (Stabilitätsgesetz) Bund und Länder, die gesamtwirtschaftlichen Ziele „im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung“ zu erreichen. Sie ergänzt die ökonomische Freiheit des Marktes durch Sozial- und Wirtschaftspolitik des Staates. Daraus ergeben sich die beiden Schwerpunkte: Marktgeschehen und Sozial- und Wirtschaftspolitik.

An Beispielen (Wochenmarkt, Anzeigenmärkte in den Zeitungen) sollte die Funktion des Marktes als Treffpunkt von Angebot/Nachfrage und Ort der Preisbildung erklärt werden. Ein einfaches Kreislaufmodell ist mit den Schülern zu erarbeiten. Davon ausgehend ist zu verdeutlichen, daß in der Wirklichkeit marktwirtschaftliche Selbststeuerung zu Konzentration wirtschaftlicher Macht und Marktbeherrschung führen kann. Die Gefährdung des Marktmechanismus läßt sich aufzeigen an Fällen mangelnder Markttransparenz, mangelnden Wettbewerbs, an Preisabsprachen und auch an „marktwidrigem“ Käuferverhalten.

Im zweiten Schwerpunkt geht es um Eingriffe des Staates und die dadurch entstehenden Folgen bei Unternehmen und Konsumenten. Der Staat hat verschiedene Möglichkeiten. Er kann tätig werden aufgrund von Gesetzen gegen Wettbewerbsbeschränkungen und unlauteren Wettbewerb und mit Hilfe des Bundeskartellamtes. Er hat einige Bereiche ganz dem Marktgeschehen entzogen, z.B. Post, Bahn, Gas-, Elektrizitäts-, Wasserversorgung, Teile der Landwirtschaft. Er unterstützt den Verbraucher, z.B. durch die Aufsicht über Kredit-, Bauspar- und Versicherungswesen, Zuschüsse an Verbraucherorganisationen, Kontrolle von Lebensmitteln, Überwachung von Märkten.

Und der Staat korrigiert darüber hinaus unerwünschte Marktergebnisse: z.B. Kindergeld, Subventionen und Abgaben. Aus der Fülle dieser Möglichkeiten sind aktuelle Beispiele auszuwählen, die für Schüler interessant und verständlich sind.

Zum Abschluß sollten in einer Gegenüberstellung wesentliche Merkmale marktgeleiteter und plangelenkter Wirtschaft miteinander verglichen werden; unterschiedliche Systembewertungen sind dabei heranzuziehen.

### *Zum Aufbau des Unterrichts*

#### 1. Marktwirtschaft

- Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage, Wettbewerb
- Preisbildung und Preise als Steuerungsmechanismen für den Markt
- Marktmacht und Preisbildung, Konzentration in der Wirtschaft
- Gefährdung durch Unüberschaubarkeit des Marktes, Werbung
- Gefährdung durch Einengung des Wettbewerbs, Konzentration
- Käuferverhalten

#### 2. Sozial- und Wirtschaftspolitik

- Staatliche Wettbewerbsregelungen
- Hilfen für den Verbraucher (z.B. Verbraucherzentralen, Stiftung Warentest)
- Staatliche Korrekturen: Steuern, finanzielle Leistungen und Anreize
- Marktwirtschaft und Planwirtschaft – Merkmale

### Begriffe

Markt, Marktwirtschaft, Wettbewerb, Kosten, Umsatz, Gewinn, Marktmacht, Konzentration in der Wirtschaft, Monopol, „Soziale Marktwirtschaft“, Kartell, Konzerne; Planwirtschaft.

### *Hinweise*

Unsere Wirtschaftsordnung ist gekennzeichnet einerseits durch Konsumfreiheit und relativen Wohlstand, andererseits durch die Verfügung über die Produktionsmittel einer relativ kleinen Gruppe der Gesellschaft und ungleiche Einkommensverteilung.

Wirtschaftspolitik, die sich dem Prinzip sozialer Gerechtigkeit verpflichtet fühlt, muß sich daran messen lassen, inwieweit systembedingte Erscheinungen dieser Wirtschaftsordnung wie Bevorzugung des privaten Verbrauchs, Preisdiktat des Marktes, Gefahr von Arbeitslosigkeit, relative Abhängigkeit der Arbeitnehmer durch gesetzliche Maßnahmen oder Reformen korrigiert oder verändert werden (z.B. Entlastung der Schwächeren bei den Steuern, Kartellgesetze, Mitbestimmung).

Eigene Erfahrungen und selbständige Beobachtungen reichen für eine Beurteilung der komplexen Sachverhalte nicht aus. Entscheidende wirtschaftspolitische Vorgänge entziehen sich der unmittelbaren Anschauung. Um Schlüsse ziehen zu können, ist es notwendig, mit den uns zur Verfügung stehenden Informationen aus zweiter Hand richtig umzugehen. Meldungen, Mitteilungen und Kommentare der Massenmedien genügen nicht. Die unterschiedlichen Informationen der Interessenverbände und der Parteien sind für eine Bewertung unerlässlich.

### 3. Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

Ziele, Schwerpunkte, Aufbau des Unterrichts, Begriffe und Hinweise zu diesem Thema stimmen mit der Themenbeschreibung in H 9 – Thema 8 – überein. Sie werden an dieser Stelle nicht wiederholt.

Da in der Realschule vier Stunden mehr zur Verfügung stehen, werden folgende Ergänzungen vorgeschlagen:

Es ist herauszuarbeiten, daß die Arbeitslosigkeit zu einer Bedrohung der wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Ordnung werden kann. Auf die Rolle des Staates und der Tarifparteien ist bei der Erörterung wirtschaftspolitischer Maßnahmen ausführlicher einzugehen. Vor einem solchen Erkenntnishintergrund lassen sich auch einfache Vergleiche zwischen staatlicher Planwirtschaft in der DDR und der Marktwirtschaft in der Bundesrepublik anstellen (keine Gegenüberstellung von Erscheinungsformen, sondern von Funktionen).

## 4. Recht und Rechtsprechung

Fragen nach Recht und Gerechtigkeit, Probleme gesetzmäßigen Handelns und der Durchsetzung von Recht sind in vielen Themen behandelt worden, so daß der Unterricht insgesamt auf eine Fülle von Einzelaspekten aus Geschichte und Gegenwart zurückgreifen kann.

### Ziele

- Wesentliche Ursachen sowie individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen der Jugendkriminalität kennenlernen.
- Unterschiedliche Interessen und Standpunkte zu Strafe und zu einem Strafanspruch des Staates verstehen.
- Grundlegende Normen, Institutionen und Verfahren des Rechtsstaates kennenlernen.
- Funktionen des Rechts an Beispielen kennenlernen.
- Zusammenhänge und Spannungen zwischen rechtlichen Ordnungsvorstellungen und individuellen Interessen erkennen.
- Einblick gewinnen in Möglichkeiten, sein Recht durchzusetzen und sich gegen Unrecht zu wehren.

### Schwerpunkte

Der erste Schwerpunkt beschäftigt sich mit dem Problem der Jugendkriminalität. Hier geht es darum, Delinquenz als individuelles und gesellschaftliches Problem aufzuzeigen und die Aspekte Schuld und Sühne, Strafe und Resozialisierung, Rechtsprechung und Gerechtigkeit an konkreten Beispielen zu betrachten.

Der zweite Schwerpunkt behandelt Probleme der Rechtsordnung in der Bundesrepublik. Ihr liegt der zentrale Begriff „Rechtsstaat“ zugrunde, der in Art. 28, Abs. 1 GG mit dem Zusatz „Sozial“ verankert ist und daher in enger Verbindung mit dem Gebot der Sozialstaatlichkeit steht. Die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit können nicht im einzelnen behandelt werden. Hervorzuheben sind die Rechtsmittelmöglichkeiten des Bürgers gegenüber dem Staat (Art. 19, Abs. 4 GG), die Bindung der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung an Gesetz und Recht (Art. 20, Abs. 3 GG) und der Grundsatz, daß die Richter nicht an Weisungen gebunden sind. Außerdem ist die Rolle des Bundesverfassungsgerichts darzustellen. Es ist darauf hinzuweisen, daß in unserer Rechtsordnung nahezu alle Lebensbereiche durch Recht und Rechtsprechung berührt werden.

### *Zum Aufbau des Unterricht*

#### 1. Jugendkriminalität

- Erscheinungsweisen und Ursachen (z. B. Sozialisation, Wohnsituation, Arbeitsmarktlage, Unrechtsbewußtsein, Gruppenzwänge, Aggression, Frustration, Drogenkriminalität, Wohlstandskriminalität)
- Strafe (z. B. Jugendstrafvollzug, Resozialisierung, Vorurteile gegenüber Vorbestraften)
- Institutionen und Verfahren (z. B. Strafmündigkeit, Jugendgerichte, Strafrecht-Zivilrecht, Jugendschutzgesetz, Aufbau der Strafgerichtsbarkeit)

#### 2. Grundzüge der Rechtsordnung

- Aufgaben und Befugnisse des Richters, des Staatsanwalts, des Verteidigers
- Funktionen des Rechts (Schutz und Rechtssicherheit gewähren, Interessen ausgleichen, Konflikte lösbar machen, Macht begrenzen)
- Merkmale des Rechtsstaates
- Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts

### Begriffe

Kriminalität, Strafvollzug, Strafrecht, Zivilrecht, Resozialisierung, Rechtsweg, Rechtsstaat, Bundesverfassungsgericht, Grundgesetz, Menschenrecht, Gewaltenteilung.

### *Hinweise*

Der Behandlung allgemeiner Rechtsprobleme müssen stets konkrete Fälle zugrundeliegen, aus denen die jeweilig angestrebten grundsätzlichen Einsichten abgeleitet werden können. Der Lehrer kann dabei auf Falldarstellungen in den Medien (Prozeßberichte in Zeitungen, nachgestellte Fälle im Fernsehen) zurückgreifen. Individuelle Erfahrungen der Schüler sollen – besonders im Zusammenhang mit dem Themenkomplex Jugendkriminalität – aufgenommen werden.

Ein gründlich vorbereiteter Gerichtsbesuch und ein Gespräch mit Richtern oder Anwälten sind Bestandteil der Unterrichtseinheit, Kontakte können über die den Schulkreisen speziell zur Verfügung stehenden Richter oder Staatsanwälte angeknüpft werden.

Die Darstellung von Kriminalität und Gewalt, Schuld und Strafe, Gesetz und Gerechtigkeit in Medien und Literatur kann zum Gegenstand der Betrachtung gemacht werden (Kriminalfilme und -romane, Western, „Die zwölf Geschworenen“). Dies sollte in enger Verbindung mit dem Deutschunterricht geschehen.

Wenn genügend Zeit vorhanden ist, bietet es sich auch an, die Funktion der Polizei im Rechtsstaat genauer zu untersuchen. In diesem Fall erscheint es sinnvoll, auch ein Gespräch mit Vertretern der Polizei durchzuführen.

Es wäre sinnvoll, das Thema auch im Rahmen einer Projektwoche zu behandeln und den Schülern einzelne Aspekte als Themen für Jahresarbeiten anzubieten.

